

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Gelehrte Zeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholzt: 26 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 28 R.-Pfg., durch die Träger
im Hause gedruckt R.-M. 1,- für eine Bezugsszeit von 2 Wochen. — Bezugabstellungen nehmen
an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., artl. Kolumnen R.-M. 1,-
auswärtige Kolumnen R.-M. 1.50 für die einpolige Koloniezeit oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewalt übernommen.
Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 293.

Montag, 16. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Zivilcourage.

Die Regierungskrise, die über Nacht durch die Denkschrift des Reichspräsidenten Schacht ausgebrochen war, ist vorbeigegangen. Das Kabinett Müller hat sein Vertrauensvotum erhalten. Am Ultimo Dezember werden die Kassen des Reiches wieder soviel Gelder aufweisen, um die Gehälter der Beamten auszahlen zu können. Kann man das, was sich am Samstag ereignete, als eine wirkliche und wahrhaftige Einigung betrachten? Sind tatsächlich die tiefen Gegenläufe zwischen maßgebenden Koalitionsparteien vereinigt worden? Auf alle diese Fragen muß man mit Nein antworten.

Wer die Ereignisse dieser letzten zehn Jahre kritisch nachprüft, wird immer zu dem Ergebnis kommen müssen, daß nicht, wie so oft behauptet, das System die Schuld an den ständigen Krisen trägt, sondern die persönliche Schwäche der leitenden Männer. Eine Erhebung, die sich übrigens auf allen anderen Gebieten menschlicher Betätigung in erschreckendem Maße zeigt. Es fehlt eben das, was Bismarck mit einem glänzenden Ausdruck als Zivilcourage bezeichnet hat. Gründe dafür lassen sich leicht finden, sogar Entschuldigungen. Nur wird damit an den Tatsachen selbst nichts geändert. Der Krieg, die Inflation, die irrenen Wirren und der äußere Druck haben eben an den Nerven gezerrt. Häufig genug hat man bei führenden Politikern das geradezu sinnfällig gesehen. Wer noch frisch und mit einem gewissen Elan in der Nationalversammlung auftrat, ist längst vorzeitig gealtert. Nicht umsonst sind die leitenden Männer fast alle so häufig erkrankt. Es wird zwar immer mit besonderem Ton von dem Willen zur Macht gesprochen, aber an seiner Stelle herrscht bei den Ministern die Furcht vor den Parteien, bei den Parteien die Angst vor den Wählern. Dadurch sind jene Värmungserscheinungen zu erklären, unter denen wir wie unter nichts anderem gesitten haben. In Wirklichkeit schadet nichts so sehr wie Nachgiebigkeit und das ständige Verhandeln, in dem man der Weisheit letzten Schlusses erbliken pflegt, das aber ein Gefühl der Unsicherheit verbreitet und die Widerstände auf der Gegenseite stärkt.

Es ist leider wieder in Vergessenheit geraten, daß auch dieses Kabinett mit Erfolg eine andere Methode angewandt hat. Als Stresemann starb und Hermann Müller Curtius zu seinem Nachfolger auserwählt, sah im Zentrum lärmender Unwillen ein. Hätte der Kanzler damals darauf gehört, so wäre die Umbildung des Kabinetts überhaupt nicht gelungen. Er verschaffte sich die Zustimmung des Reichspräsidenten und kam so glücklich um eine Krise herum. Vielleicht hat Müller das vorgescheut, als er die Parteien vor einer klaren Entscheidung stellte. Dabei darf natürlich nicht verkannt werden, daß die Reichsregierung die Zwangslage selbst herorgerufen hat, in der wir uns jetzt befinden. Anderthalb Jahre wurden nutzlos vertragen. Möchte auch die Wirtschaft noch so entschieden die Finanzreform fordern, möchten selbst Parteien gegenwärtig ihre Stimmen in der gleichen Richtung erheben, das Kabinett blieb untätig. Es glaubte warten zu müssen, bis die Owen-Young-Pläne fertig vorlagen. Und nun hat es doch sein Programm bekanntgeben müssen, ehe die zweite Haager Konferenz zutritt, ein überzeugender Beweis für die Unrichtigkeit seiner Auffassung. Da die Erfahrungen aus dem neuen Reparationsplan genau zu errechnen waren, konnte man ohne sonderliche Gefahr die Reform in Angriff nehmen und gewisse Zahlen offen lassen. Das geschah nicht. Man arbeitete zwar in der Stille die Vorlage aus und entschloß sich, sie dem Parlament noch vor den Weihnachtsferien zuzuleiten, aber die Öffentlichkeit erfuhr davon nichts. Da kam das Pronuntiamento des Reichspräsidenten, das sachlich berechtigt, aber in der Form nicht sonderlich glücklich war. Nun erst fühlte die Regierung die Finanzreform an. Tatsächlich war sie dazu längst bereit, ohne daß es des Drucks durch Schacht bedurft hätte. Aber so ließ man sich schwerbar die Initiative wieder einmal entwinden. Es entstand der Eindruck, als ob erst Schacht die Entscheidung erzwungen hätte. Ihrem Ansehen hat die Regierung damit nicht gedient.

Nun folgte die Erklärung im Reichstage. Sie war viel zu langsam, um eine unmittelbare Wirkung zu erzielen. Ein Ultimatum muß kurz sein, sonst überzögert man die entscheidenden Säze. Statt dessen glaubte die Regierung sehr ausführlich sein zu müssen. Dabei hat nur eine Stelle durchschlagend gewirkt, nämlich die ungewöhnliche Darstellung unserer trostlosen Finanzen. Schließlich vor allem war die wiederholte Erwähnung der eigenen Energie. Im allgemeinen spricht man nicht davon, wenn man sie hat. Das erinnerte peinlich an das erste Auftreten des Kanzlers Michaelis 1917, das einen ganzen Haufen von krassesten Wörtern

benutzte und dann sofort Lubendorff erlag. Großtönende Phrasen wirken in der Häufung immer lächerlich. Man soll Energie zeigen, sie aber nicht anklängen.

Und doch stießt in diesem Vorgehen wenigstens etwas, was erfreulich stimmt. Das war die kurze Frist, die dem Reichstag gelassen wurde. Es sollte keine Zeit zum Kuhhandel bleiben. So begann die Sitzung am Donnerstag zur festgelegten Stunde. Dann aber begann wieder der Kuhhandel. Die Einigungsformel war nicht zu finden. Am liebsten hätten die Fraktionen in verschwommener Form die Billigung ausgesprochen, ohne sich selber zu binden. Das hätte die Krise vertagt, nicht aber gelöst. Der Kanzler blieb fest und verlangte ein eindeutiges Vertrauensvotum. Das war sehr unangenehm. Die verlegenen Gesichter der Volksboten bewiesen es. Sitzung auf Sitzung folgte in den Fraktionen abwechselnd mit Beratungen der Parteiführer. Alle hatten Sonderinteressen wahrzunehmen. Am schlimmsten ging es wie immer auf den Flügeln zu. Die Deutsche Volkspartei war bereit, das Sofortprogramm anzunehmen, wenn die Sozialdemokraten sich verpflichteten, schon jetzt eine Einwilligung in das Gesamtprogramm auszusprechen. Auf der Linke aber hatte man wieder Bedenken. Man wollte keine Steuersenkung grundsätzlich bewilligen, ehe man den Etat nicht balanciert hätte. Das klingt überzeugender als es ist, denn die Einzelheiten der Gesetzgebung lagen noch gar nicht vor, auch hatte die Regierungserklärung diese Einzelheiten ausdrücklich offen gelassen. Man konnte also noch nachträglich das Maß der Senkungen vermindern und das Tempo verringern, wenn man 1930 zu der Erkenntnis kam, daß das Defizit nicht zu beseitigen sei.

Vor allem mußte man eines sich sagen. Ein Manko von 330 Millionen am Ultimo des Jahres ist eine Katastrophe. Vorlaute und demagogische Stimmen der Nationalsozialisten riefen begeistert, als Müller die Zahlen nannte: „Das ist die Pleite!“ Davon kann natürlich gar keine Rede sein. Deutschland wird immer bei einer vernünftigen Finanzpolitik in der Lage sein, seinen Verpflichtungen nachzukommen, mag es auch noch so schwer halten. Dazu stehen die jährliche Defizit doch zu großen Werten gegenüber. Das Reich ist nur nicht liquide. Es wäre müßig, die Schuldrage aufzuwerfen, alle Kabinette haben gesündigt. Bis zu einem gewissen Grade ist das entschuldbar, denn man hat an den Niedergang der Wirtschaft in diesem Umfang nicht geglaubt. Der Steueraussall von 200 Millionen für 1928 war nicht vorgesehen. Eine schwere Schuld liegt insofern vor, als man die Verwaltungsreform bis

heute noch nicht durchgeführt hat. Diese 200 Millionen könnte sie glatt einsparen. Auch mit den übrigen Sparmaßnahmen ist es nicht weit her, wobei der Reichstag mit seiner Bewilligungsfreudigkeit über die Regierungsvorschläge hinaus viel Unheil angerichtet hat. Aber das kann zunächst beiseite bleiben. Jetzt gab es keine andere Aufgabe, als das Geld zu beschaffen, um nicht mit den Beamtengehältern und Arbeiterlöhnen im Rückstand zu bleiben. Man mag über einen Auslandskredit denken wie man will, ein schönes Aushilfsmittel ist er bestimmt nicht, aber es ist immer noch besser als Zahlungsstörung. Und die Reichsregierung hatte durch ihre Verhandlungen mit Dillon, Read u. Co. die Möglichkeit geschaffen, 250 Millionen in Amerika aufzunehmen. Voraussetzung war lediglich die Ordnung unserer Finanzen. Unter diesen Umständen mußte das Sofortprogramm noch vor Weihnachten erledigt und die übrige Finanzreform, wenigstens in den Grundzügen, angenommen werden.

Die Parteien haben wieder einmal restlos versagt. Das gilt auch von der Bayerischen Volkspartei, für die der Wahlzug das Wichtigste auf Erden ist. Dabei hatte Berlin für den Finanzausgleich eine Entschädigung zugesagt, um die in Bayern besonders wirkende Biersteuererhöhung abzumildern. Aber man wollte nicht. Nur seine Wählerstimmen verlieren. Das Reichswahlrecht ist dann Nebensache. Unverantwortlich war auch das Treiben der Sozialdemokraten. Man soll einmal offen reden. Auf ihren Wunsch ist die Sozialpolitik in ihrem jetzigen Umfang gemacht worden und hat gewaltige Summen verschwendet. In diesem Winter würde der Zuschuß zur Arbeitslosenversicherung ohne Erhöhung der Beiträge 220 Millionen betragen. Sie hat an jedem Wintertag festgehalten und lieber die Gefahr einer Krise herausbezworen. Sie hat auch sonst nicht gerade überwältigende Fähigkeiten gezeigt. Die Zaudertatik in der Finanzpolitik ist ja auf ihren Minister Hitler zurückzuführen. Trostlicher Erkenntnis seiner Unzulänglichkeit hat sie sich aus törichten Prestigegründen gegen seine Abberufung gesträubt. Wenn jetzt ein Kabinett, in dem der Kanzler und drei weitere Minister Sozialdemokraten sind, Vorschläge macht, hatte sie gar nicht das Recht, die Gesellschaft zu verweigern. Es war nur richtig, daß Reichsanzler Müller bis zum äußersten ging, denn es blieb überhaupt keine andere Wahl mehr. Die Gefahr ist für einige Zeit gebannt. Einen Erfolg der Regierung kann man daraus nicht herleiten wollen, wohl aber eine schwere Niederlage der Parteien, die sich nach solchen Vorkommnissen wundern, wenn das Volk immer wahlmüder wird.

Nach dem Vertrauensvotum.

Die vermeidene Weihnachtskrise.

as. Berlin, 16. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Weihnachtskrise ist glücklich vermieden. Das ist zunächst das Ereignis der Reichstagsabstimmung vom 14. Dezember. Mit 222 gegen 156 Stimmen hat das Parlament dem Kabinett Müller das Vertrauen befunden. Aber auch von diesen 66 Stimmen Mehrheit wird man sagen können: „Wenn man's so hört, möcht' es leidlich scheinen, steht aber doch immer schief darum“, denn klar und deutlich hat diese Abstimmung gezeigt, daß

die Koalition zerfällt.

auf die sich das Kabinett Müller stützt. Von den fünf Regierungsparteien haben eigentlich nur noch zwei geschlossen für die Regierung gestimmt, nämlich die Demokraten und das Zentrum. Die größte Regierungspartei, die Sozialdemokraten, haben sich nicht entschlossen, können, der Regierung, in der sie den Kanzler, den Finanz-, den Innen- und den Arbeitsminister stellen, geschlossen das Vertrauen zu bekunden. Die oppositionelle Gruppe hat zwar nicht offen gegen die Regierung gestimmt, sondern hat es vorgezogen, der Abstimmung fernzubleiben und der „Vorwärts“ ist ehrlich genug, einzugeben, daß bei der Abstimmung von den 152 Sozialdemokraten 32 fehlten. „Etwa 24 davon“, so sagt das sozialdemokratische Blatt, „mögen die Abgabe ihrer Stimme unterlassen haben, weil sie in dem Wortlaut der Resolution

eine starke Bindung an die Regierung und ihr Finanzprogramm

erblieben“. In der Volkspartei trat der oppositionelle Flügel ganz offen hervor. Nicht weniger als 14 Volksparteier stimmten offen gegen die Regierung, während sich 3 Mitglieder dieser Partei der Stimme enthielten und nur 25 von den insgesamt 45 Volksparteilichen Abgeordneten mit der Mehrheit für die Regierung stimmten. Die fünfte Regierungspartei, die Bayerische Volkspartei, enthielt sich überhaupt der

Stimme. Die ganze Abstimmung wäre vermutlich noch wesentlich ungünstiger ausgefallen, wenn man nicht unmittelbar vor der zweiten Haager Konferenz gestände.

Die Koalition zerfällt in dem

Kampf um die Lastenverteilung.

Das kann nicht überraschen, sondern ist seit langem immer wieder vorausgeglaubt worden, da die Gegenläufe zwischen der Sozialdemokratie auf dem linken Flügel der Koalition und der Volkspartei auf dem rechten Flügel der Koalition in diesem Punkt zu groß sind. Der Kampf um die Lastenverteilung setzte nur früher ein, als man ursprünglich annahm. Der Grund hierfür liegt in der katastrophalen Finanzlage des Reiches, dem, auch wenn es alle nur irgendwie verfügbaren Gelder zusammenbringt, doch immer noch nicht weniger als 330 Millionen Reichsmark zur Erfüllung seiner Ultimoverpflichtungen fehlen. Diese 330 Millionen sind aber auch auf dem Wege einer Anleihe nur aufzubringen, wenn das Reich für eine Sofortsteigerung seiner Einnahmen sorgt. Unter diesem Zwange mußte die Reichsregierung ihr Sofortprogramm aufstellen, das eine Erhöhung der Tabaksteuer und eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung vorsieht. Für die Regierung Müller war es unmöglich, mit der Ankündigung neuer Lasten hervorzutreten, nachdem man im Kampfe um den Young-Plan immer wieder darauf hingewiesen hatte, daß die jährlichen Erträge von rund 700 Millionen Mark, die der Young-Plan bringt, benutzt werden würden, um die ungeheure Steuerlast zu ermäßigen. So mußte mit dem Sofortprogramm der Regierung ein Dauerprogramm hand in Hand gehen, das nun allerdings nicht nur ein Programm des Steuerabbaus, sondern des Steuerumbaus war, aber doch immerhin u. a. eine wesentliche Senkung der Einkommensteuer, wenn auch in drei Stufen, vor sich. Diesem Dauerprogramm widersegte sich die Bayerische Volkspartei, da dies Programm eine 50prozentige Erhöhung der Biersteuer vorsieht. Auf der anderen Seite

aber wollten sich auch die Sozialdemokraten nicht an das Finanzprogramm ihres eigenen Finanzministers binden. Damit war in Wirklichkeit schon der Kampf um die neue Lastenverteilung eröffnet. Es rächt sich dabei bitter, daß man die Ersparnisse des Young-Planes sozusagen schon vorweg genommen hatte und daß der Reichstag den letzten Haushalt eigentlich nur dadurch ausgeglichen hatte, daß die Einnahmen höher gesteckt wurden.

Wichtigster als auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen, die sich an die Abstimmung geknüpft haben, einzugehen, ist es, sich die Frage vorzulegen, wie sich die Dinge weiter gestalten werden. Zunächst einmal kann um die Jahreswende

die deutsche Delegation getrost nach dem Haag fahren.

Auch der Reichsfinanzminister Dr. Hilsdorff kann aufatmen, denn die Annahme des Vertrauensvotums sichert das Sofortprogramm und damit wird es Hilsdorff möglich, auf dem Unleihweg die Gelder zu beschaffen, die er zum Jahreswechsel vorsieht. Was aber im neuen Jahr aus der Koalition werden soll, das ist heute zwar nicht mit völliger Sicherheit zu sagen, doch wird der schon jetzt zerfallenen Koalition niemand eine günstige Voraussetzung zu machen wagen. Ganz mit Recht sagt denn auch der „Vorwärts“ in seinem Kommentar zur Samstagsabstimmung: „Spätestens nach der Haager Konferenz wird

über die Zusammenlegung der Reichsregierung und ihren künftigen Kurs zu entscheiden

sein“. Das bedeutet, daß die Kämpfe um die Lastenverteilung erst voll entbrennen werden, wenn die deutsche Delegation aus dem Haag zurückgekehrt sein wird. Daß die Koalition, die, wie sich in der Frage der Ehescheidungsreform gezeigt hat, auch in kulturellen Dingen nicht zusammenarbeiten vermag, diese Kämpfe überdauern wird, ist wenig wahrscheinlich. Was an ihre Stelle treten soll und kann, ist schwer zu sagen. So gibt es denn heute nicht wenig Politiker, die der Ansicht sind, daß

das Jahr 1930 wieder ein Wahljahr

für Deutschland werden wird, wobei allerdings die Frage offen bleibt, ob damit sonderlich viel gewonnen wäre. Die letzten Landeswahlen lassen auch in dieser Hinsicht die Aussichten nicht sonderlich rosig erscheinen.

Die französische Presse kommentiert das Vertrauensvotum vielsch in dem Sinne, daß nur die Erinnerung an Dr. Stresemann und an sein Schaffen Deutschland vor einer neuen Politik der Abenteuer bewahrt habe. Ja, einige französische Blätter fragen etwas ängstlich, wie lange sich diese Erinnerung noch wirksam erweisen werde. Wenn dabei auch in Pariser Zeitungen hirt und da darauf verwiesen wird, daß die Reichsregierung das Vertrauensvotum erhalten habe, das sie für die zweite Haager Konferenz brauche, so gehen diese französischen Kommentare doch von einer falschen Voraussetzung aus.

Der außenpolitische Kurs der Regierung

war und ist nämlich gänzlich unbestritten. Über den Teil des Vertrauensvotums, der die Außenpolitik behandelt, hat es Auseinandersetzungen überhaupt nicht gegeben. Die Voraussetzung, unter denen die Regierungsparteien bereit sind, dem Young-Plan zuzustimmen, sind bekannt. Um alle diese Dinge ging es bei den Auseinandersetzungen über das Vertrauensvotum nicht. Zur Debatte stand nur die Innenpolitik, das heißt die Finanzpolitik der Regierung und hier vor allem die Frage, wer in erster Linie steuerlich von den Erleichterungen, die der Young-Plan bringt, profitieren soll, oder, etwas genauer ausgedrückt, da es sich ja nicht nur um einen Laienabbaus, sondern auch um einen Laienumbau handelt, wer in Zukunft stärker entlastet und wer mehr belastet werden kann. Das ist das große Problem, um das sich in den nächsten Monaten der Kampf drehen wird. Es scheint im übrigen, als ob man

in Kreisen der Reichsregierung die Lage durchaus

zuversichtlich beurteilt.

Diesen Schluß kann man wenigstens aus einem Artikel ziehen, den heute Reichsinnenminister Severting in der „Montagspost“ veröffentlicht unter der charakteristischen Überschrift: „Vichtblide“. Hier spricht Severting die bestimmte Erwartung aus, daß die Vorlage des Sofortprogramms, das für die Reichskasse eine Erleichterung von 360 Millionen Mark bringt, noch im Laufe dieser Woche ihre Erledigung finden und am Ende des Jahres in Wirklichkeit treten werde. Darüber hinaus aber glaubt Severting, daß der Vorstoß der Reichsregierung richtig und zweckmäßig gewesen sei. Es habe sich gezeigt, daß Männer und Frauen im Reichstag zur Verfügung ständen, wenn eine entschlossene Regierung sie rufe. Der erste Schritt sei getan. „Es leben die folgenden“, so schließt der Reichsinnenminister seinen Artikel. Uns will scheinen, als ob Severting die Dinge doch allzu rosig sieht und allzu sehr an der Tatsache vorbeigeht, daß bei der Abstimmung im Reichstag die Koalition in bedenklichem Maße zerstört wurde. Wenn man aber in Regierungstreffen aus der Abstimmung den Schluß ziehen will, daß eine entschlossene Führung immer noch mancherlei zu retten vermag, so wäre das sehr erfreulich, denn an dieser entschlossenen Führung hat es das Kabinett Müller nur allzu lange fehlen lassen. Der ganze Krisentummel der letzten Woche wäre uns vielleicht erspart geblieben, wenn die Regierung mehr Initiative zur rechten Zeit gezeigt hätte.

Start französischer Flieger zum Überflug.

Paris, 15. Dez. Havas berichtet aus Sevilla: Die französischen Flieger Hauptmann Challe und Oberst Lorraine-Borges sind zur Überquerung des Südatlantischen Ozeans heute mittag 12,30 Uhr gestartet.

Die Haltung der Volkspartei.

Tagung des Zentralvorstandes.

Berlin, 15. Dez. Nachdem der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei in seiner Tagung am Samstag, vormittag, wie wir bereits gemeldet haben, den Abgeordneten Dr. Scholz mit 183 von 181 abgegebenen Stimmen zum Parteivorsitzenden gewählt hatte, sprach am Nachmittag

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer

über „Wirtschaftsnot und Finanzreform“. Er führte u. a. aus, er habe sich im Kabinett dafür eingesetzt, die Frage der Finanzreform möglichst umgehend zu erledigen, um der Öffentlichkeit zu zeigen, daß die Reichsregierung ernstlich entschlossen ist, die Steuern in starkem Maße zu senken. Dem Memorandum des Reichskanzlers Dr. Schacht seien Versprechungen zwischen dem Kabinett und Dr. Schacht vorausgegangen, in denen die Ultimoshwierigkeiten eine große Rolle gespielt hätten. Man habe in diesen Tagen vielfach gesagt: „Stürzt diese Regierung!“ Ob die neue Regierung nun hätte mit Artikel 48 arbeiten sollen, oder ob sie irgendeine Mehrheit gefunden haben würde, immer wäre es daselbe gewesen; sie hätte, um über den Ultimo zu kommen, nichts anderes tun können, als sie jetzt tat, vielleicht sogar stärker neue Steuern beschließen müssen. Die zuerst kommenden Gesetze könnten nur ein Teil der ganzen Finanzreform sein.

Im nächsten Etat mühten Mittel frei werden, um die Einkommensteuer um 25 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent, die Realsteuern sofort um 20 Prozent zu erhöhen und weiter die Kapitalverkehrssteuer zu senken, die Vermögenssteuer zu erleichtern und die Rentenabgaben, die mit 85 Millionen die Landwirtschaft belasten, sofort zu beseitigen.

Man dürfe im übrigen nicht übersehen, daß es leicht ist, ein schönes Finanzprogramm aufzustellen, aber bei weitem nicht so leicht, auch eine Mehrheit dafür zu finden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer schloß seine Ausführungen: „Es ist oft nach einer Regierung gerufen worden, die wirkliche Führerinitiative gebe. Wir wollen im Kabinett einmal zeigen, daß es noch Regierungen in Deutschland geben kann, die einen festen Willen haben und versuchen, ihn durchzuführen. (Beifall.) Geben Sie uns die Möglichkeit, unsere Ziele zu erreichen. Wir haben die Sozialdemokratie versöhnt, das Steuerentwicklungsprogramm mitzumachen. Sollten wir darin getäuscht werden, dann ist noch immer Zeit zu Konsequenzen.“

Die Durchführung des Sofort-Programms.

Bedenken gegen die Zigaretten-Kontingentierung.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichsarbeitsministerium und im Reichsfinanzministerium sind die Gesetzeswürfe für die Durchführung des Sofort-Programms vorbearbeitet worden. Diese Entwürfe werden voraussichtlich zu Beginn dieser Woche den Regierungsparteien vorgelegt, die sie alsdann als Initiativ-Anträge einbringen werden. Die halbprozentige Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung dürfte nunmehr keinen Schwierigkeiten mehr begegnen. Es bleibt aber zweifelhaft, ob die mit der Tabaksteuer zusammenhängenden Fragen noch vor Weihnachten erledigt werden können. Die steuerliche Herauslösung der Säbe für die Tabaksteuer dürfte größere Schwierigkeiten nicht mehr machen und wird auch gesetzesmäßig verhältnismäßig einfach sein. Anders liegen die Dinge dagegen bei der Einführung der Kontingentierung für Zigaretten. Diese geplante Kontingentierung soll nicht durch Gesetz, sondern durch eine Verordnung eingeführt werden, und man muß schon jetzt annehmen, daß gegen die Kontingentierung lebhafte Widerstände bestehen werden. Die Kontingentierung ist so geplant, daß die Produktion auf einen bestimmten Zeitpunkt, z. B. auf die letzten drei Monate berechnet wird und danach kontingentiert wird für die kommende Zeit mit einem Ausschlag von 1 v. H. Was darüber hinausgeht, trägt die doppelte Steuer und damit ist jede Konkurrenz hinsichtlich der jetzt bestehenden großen Unternehmungen unmöglich gemacht. Bei den Parteien wehrt man sich dagegen, daß auf dem Umweg über die Kontingentierung ein Monopol funktioniert wird. Die Frage dürfte daher im Steuerausschluß noch in einer lebhaften Auseinandersetzung, da die Gesamtinteresse jedeswegs einfach ist. Es ist deshalb auch nicht mit einer baldigen Verabschiedung dieser Verordnung zu rechnen, ja, es ist sogar zweifelhaft, ob sie überhaupt zur Verabschiedung gelangen wird.

Baden und die Tabaksteuer.

Karlsruhe, 15. Dez. Auf Grund einer gestern im Ministerium des Innern stattgehabten Besprechung mit Vertretern der Tabakindustrie wurde die badische Gewandtheit in Berlin telegraphisch beauftragt, nachdrücklich dafür einzutreten, daß bei einer Neuregelung der Tabaksteuer die heutige Spanne für den steuerbegünstigten Feinschnitt, echten Feinschnitt (Pfeifentabak) und Zigaretten beibehalten wird. Eine entsprechende Steuerbegünstigung wurde auch für Zigarettenabfälle als unerlässlich erklärt, da es sich hier um eine Lebensfrage des badischen Tabakbaues handelt.

Die Untersuchung der Bombenangelegenheit.

Berlin, 16. Dez. In der Voruntersuchung der Sprengstoffattentate ist es den Untersuchungsbehörden gelungen, aufzulären, woher der Sprengstoff kommt. Es ist festgestellt worden, daß er aus dem Steinbruch des Mülheimer Steinbruchbesitzers Karl Weiland entwendet worden ist, und zwar durch Einbruch in die Pulverkammer. Des Diebstahls dringend verdächtig sind die Angeklagten Hans Kiedel aus Heide und der Juwelier Fritz Rehling aus Mülheim. Rehling ist erneut verhaftet worden. Der Beihilfe verdächtig ist der Bruder des Steinbruchbesitzers, Robert Weiland, der vom Untersuchungsrichter wieder freigelassen wurde, weil die Verdachtsgründe zum Erlass eines Haftbefehls nicht ausreichten.

Ein neuer Ostasienflug.

Paris, 15. Dez. In Le Bourget ist heute der Flieger Novard, begleitet von einem Beobachter und einem Mechaniker, um 4,21 Uhr mit Richtung Saisan aufgestiegen. Er nimmt den Weg über Tunis. Der Apparat soll eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 170 Kilometern besitzen.

In der Aussprache ergriff auch Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort: Er sagte u. a.: „Ich habe für das Sofort-Programm gestimmt, damit wir im Haag anders dastehen, als wenn wir uns einseitig auf Steuererleichterungen einstellen. Wenn wir in die drohenden Ultimoshwierigkeiten hineingeklickt wären, dann wären uns alle Grundlagen für jegliche Lastenentlastung vollkommen verschlagen worden.“ Aus Zwischenrufe erwiderte der Minister: „Die Sozialdemokratie hat sich verpflichtet, mit uns positiv an diesem Steuererleichterungsprogramm zu arbeiten. Solange der Kampf um dieses Programm nicht beendet ist, haben wir die Pflicht, die Regierung zu halten. Ich bedauere, daß Mitglieder der Fraktion rote Karten abgegeben haben, erkenne aber die dieser Kartenabgabe zugrundeliegenden Auffassungen an. Es braucht deshalb kein Riß durch die Partei zu geben.“

Nach Schluss der Aussprache wurde einstimmig folgende

Entschließung

angenommen: „Der Zentralvorstand stellt fest, daß das Vertrauen in der Geschäftsführung des Reichsfinanzministeriums im Lande auf das Schwert erschüttert ist. Er hat daher bei aller Erkenntnis der gewichtigen Gründe, die für eine Vermeidung der Krise zum jetzigen Zeitpunkt sprachen, Verständnis für die Bedenken, die verschiedene Mitglieder der Reichstagsfraktion veranlaßt haben, dem Programm der Regierung ihre Billigung zu versagen. Der Zentralvorstand ist nach eingehender Aussprache zu der einstimmigen Auffassung gelangt, daß die heute der Reichsregierung ausgesprochene Billigung von der Partei nur dann verantwortet werden kann, wenn die vollständige Durchführung des Finanzprogramms nicht nur versprochen, sondern mit jedem parlamentarischen Mittel verfolgt wird. Der Zentralvorstand hält an der Forderung der Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung fest.“

Dr. Luther Mitglied des Zentralvorstandes.

Berlin, 15. Dez. In der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei wurde beschlossen, daß Dr. Scholz gleichzeitig weiter Führer der Reichstagsfraktion sein soll. Der Zentralvorstand wählte sodann noch Reichskanzler a. D. Dr. Luther zum Mitglied des Zentralvorstandes.

Ministerpräsident Braun an die sozialistischen Studenten.

Berlin, 14. Dez. Bei der Eröffnung des Verbands-tags des Verbands sozialdemokratischer Studierender Deutschlands und Österreichs hielt der preußische Ministerpräsident Dr. Braun eine Ansprache, in der er nach dem Amtlichen Preußischen Preßedict u. a. ausführte:

Während in früheren Jahrzehnten die Studenten der deutschen Universitäten eine Kampfkuppe freiheitlicher Gedankengänge waren und während oft genug in Zeiten politischer Stagnation und der Rücksicht in reaktionäre Regelungsformen den deutschen Universitäten die Flamme der Begeisterung für Freiheit, Menschenrecht, Fortschritt und vollständige Politik entzündet wurde, erleben wir heute das Schauspiel, daß große Teile unserer Studentenschaft sich in der Gegenwart nicht auseinden können. Anstatt sich für eine konstruktive und ausdauernde Arbeit an der Zukunft des deutschen Volkes im Rahmen seines Volksstaates fachlich und gedanklich vorzubereiten, lassen sie sich in eine Erbitterung und Gegenkraft gegen den Staat hineintreiben, daß sie als mitgehaltender Faktor an der deutschen Zukunft einfach ausschalten müssen, wenn nicht in ablesbarer Zeit eine Änderung zum Guten und zur Vernunft eintritt.

Sie, meine Damen und Herren, stellen demgegenüber eine Gruppe von Studierenden an unseren Universitäten dar, die sich mit Freude zur Republik befreuen. Gerade eine Studentenschaft wie die Ihrige, die sich nicht in alter und innerlich längst überlebter Art vom Volke lassenmäßig abtrennt und nur darauf hinsteuert, durch die Erlangung eines akademischen Grades frei zu werden, sondern die sich vielmehr als Teil des Volkes fühlt und sich in das Volksgesetz organisch eingliedert, kann fruchtbar an der Zukunft mitarbeiten.

Wenn der junge Akademiker so arbeitet und lernt, daß er immer dabei seine zukünftige Aufgabe vor Augen hat: Für das Volk und für den Staat, die ja beide in der Republik eine Einheit bilden, zu wirken und zu schaffen und all seine Kenntnisse freudig in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen — dann ist mit um die Zukunft unseres Volkes nicht bang. Deshalb wünsche ich Ihrer Tagung, wie überhaupt Ihren Bestrebungen den besten Erfolg. Möge Ihr Beispiel unter den studierenden Jugend Nachahmung finden.“

Kommunistische Prophezeiungen.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Am gestrigen Sonntag fand in Berlin im Zirkus Wurst eine Kundgebung der KPD anlässlich der Aufnahmefeier für angeblich 7000 neue Mitglieder statt. Der Parteiführer Thälmann protestierte schärfer gegen das neue Republiksgesetz und den Young-Plan und kündigte dann eine zweite Revolution in Deutschland an. In den kommenden Wochen werden die Wirtschaftskämpfe durch die KPD organisiert werden. Er prophezeite dann als Folge dieser Wirtschaftskämpfe, an deren Ausgang er nicht zweifelte, den nahen Zeitpunkt der Errichtung einer deutschen Sowjetrepublik“.

Das Kabinett Macdonald und das Gesetz über die Kohlenindustrie.

London, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die parlamentarische Lage des Kabinetts Macdonald im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen über das Gesetz zur Reorganisierung des englischen Bergbaus hat sich offenbar zugunsten der Regierung gebessert. In parlamentarischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß die zwischen den Liberalen und Konservativen bestehende Gegenläufigkeit die Arbeitserregierung auch diesmal vor einer Niederlage bewahren dürften. Die Liberalen sind bekanntlich nur für die Ablehnung von bestimmten Teilen des Gesetzeswurfs als Ganzes abgestimmt haben wollen.

Der Stand der deutschen Rüstungen.

Berlin, 15. Dez. Reichswehrminister Dr. Groener gab einem Redaktionsmitglied der "Germania" zu den Behauptungen über den deutschen Rüstungsstand bei der Debatte über den französischen Heeresetat in der Kammer eine Erklärung, in der es heißt:

"Ich kann mich eines Lächelns nicht erwehren, wenn ich lese, wie Botschafter einer stark gerüsteten Nation anhießend allen Ernstes eine Bedrohung von einem Volk befürchtet, das als einziges auf der ganzen Welt in einem Maß entwaffnet ist, das nicht überboten werden kann. Ein Heer, wie das deutsche Reichsheer, ohne moderne Maschinengewehre, ohne Flieger, ohne Tanks, ohne schwere Artillerie, ein Heer ohne personelle Reserven, ohne lagerndes Kriegsmaterial als Stoßheer anzupreisen, etwas gegen eine Armee wie die französische, die ein wahres Volk in Waffen ist, mit allen Errungenheiten der neuzeitlichen Technik ausgerüstet, verrät entweder böse Absicht oder völligen Mangel an Urteilstaft. Ich verstehe auch nicht, wie man in Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 200 000 und sogar 400 000 Mann bezeichnen kann. Wir haben 100 000 Soldaten im Heer und nicht einen Mann darüber. Ich glaube, um jede Kompanie, die die zulässige Stärke überschritte, würde in Frankreich ein Sturm der Entrüstung ausbrechen. Wir haben keinerlei Reserven, und die Polizei ist weder militärisch organisiert noch militärisch brauchbar. Ebenso unverständlich ist für mich die Behauptung, im deutschen Reichshaushalt seien Kriegsmittel versteckt bei zivilen Staats. Deutsche Schuld ist es nicht, daß trotz aller öffentlichen Verbrennungen des Krieges und trotz aller Verdote der Krieg bei allen fremden Armeen in Rechnung gestellt wird. Deutschland hat auch auf diesem Gebiet den Verfaßter Bertrag strikt innegehalten und keine Vorbereitungen für eine chemische Kriegsführung getroffen."

Painlevé über Frieden und Abrüstung.

Paris, 16. Dez. Vor der Universitätsgruppe der französischen Vereinigung für den Völkerbund hielt Painlevé gestern eine Rede, über den Frieden und die Abrüstung. Er führte u. a. aus, er sehe den Tag herbei, an dem die Nationen es nicht mehr nötig hätten, sich mit einem eisernen Panzer zu umgeben. Es sei bedauerlich, daß so viele Mächte noch gewaltige Summen für die Rüstungen ausgeben, während doch so viele wirtschaftliche und soziale Bedürfnisse eine sofortige Befriedigung erforderten. Diejenigen, die nach 1914 versucht hätten, den Frieden lediglich durch die Überzeugungskraft herzustellen, brauchten Zeit, bevor diese Idee in die Seelen eindringe. Deshalb dürfe man dem Völkerbundswerk nicht den Vorwurf der Langsamkeit machen. Er sei jedoch nicht der Ansicht, daß die Abrüstung Frankreich allein genügen könne, um den Frieden fester zu gestalten.

Ein englischer General über den Kriegsausbruch.

London, 16. Dez. General Sir Ian Hamilton sagte gestern in einer Rede bei der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen: Die englischen Staatsmänner hätten den Krieg mit einem Wort verhindern können; aber sie waren durch die seit acht Jahren geführten und vor Parlament und Volk und sogar von einigen Kabinettsmitgliedern geheimgehaltene militärischen und maritimen Besprechungen in verhängnisvoller Weise behindert und gebunden. Diese Besprechungen wurden von einer kleinen Gruppe Personen dazu benutzt, um der Regierung die Hände zu binden und sie daran zu verhindern, im letzten Augenblick zu erklären: "Wer zuerst mobil macht, muß darauf gefaßt sein, mit uns zu tun zu bekommen!" Im letzten Augenblick versuchte unser Staatssekretär des Kriegs diejenen Triumph auszuspielen; aber es gelang ihm nicht, weil die alliierten Mächte wußten, daß wir durch die militärischen Besprechungen ehrenhalber verpflichtet waren, an ihrer Seite zu kämpfen.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Mitte Dezember.
Ein Theaterereignis besonderer Art war die Uraufführung des historischen Schauspiels "Die Affäre Dreyfus" in der Volksbühne. Als Verfasser wird René Kestner genannt — auch jetzt noch, nachdem er sich vor den Bühnen- und Gerichten in Wilhelm Herzog und Hans J. Rehmsdorf gespalten hat. (Unbefugte hatten aus parteipolitischen Gründen Änderungen vorgenommen, so daß man sich genötigt, den Schleier zu läßteln.) Man muß sagen, in diesem Falle kommt es nicht sehr auf den Namen an. Das Stück hat zum größeren Teil — die Geschichte gedichtet. In einem Maße, wie es bisher noch nie geschah, ist hier tatsächlich Erlediges und Gesprochenes übernommen worden. Die Leistung der beiden Verfasser braucht deshalb nicht unterschätzt zu werden. Sie haben sich als tüchtige Handwerker erwiesen, haben ergänzend und zusammenfassend ein wirtshafes, geblümtes Bühnenwerk geschaffen. Doch hat tiehere Bedeutung nur der Vorgang an sich, die geschichtliche Handlung, die mit so ungewöhnlichen dramatischen Kräften geladen ist, und der Text, den große Männer fast bühnengerecht ihren Nachbühnern hinterlassen haben. (Bruchstücke aus Zolas Gedichten und Kämpferschriften — das berühmte "J'accuse" und sein "Offener Brief an die Jugend" — könnten wörtlich verwendet werden!) Dreyfus selbst tritt nicht in Erscheinung. Das ist gut so. Der Märtutzer, als Persönlichkeit, ist gleichgültig. Es geht um die Sache, um die bedeutsamste inner-politische Wendung Frankreichs in der Zeitspanne zwischen der letzten Gründung der Republik und dem Weltkrieg, für die die "Affäre" nur Anlaß war. Künstlich: der Prozeß Zola. Er währt bekanntlich drei Tage und endete mit der Verurteilung des Dichters. Sehr geschickt zu einer einzigen Verhandlung zusammengezogen, erhielt er den Fall Dreyfus in symbolischer Bedeutung, zum Kampf um Wahrheit und Recht. Clemenceau, Jaurès, Anatole France folgten moralisch ihren Urbildern, treten manhaft für ihre Überzeugungen ein.

Um eindrucksvollsten aber Zola selbst. Das Theaterstück wird für augenblickliche Dichtung. Die Vorstellung begann durch den Zola-Hans-Poppels Bedeutung: in vorsichtiger Maske ein tiefbewegender, herlicher Mensch. Die Spielleitung seines Dietrich Kerters ließ zuweilen Gesicht und futuristische Kenntnis vermissen. Es gab aber einmütigen und großen Beifall.

Pariser Konferenz für den Haag.

Paris, 16. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Woche vor Weihnachten soll in Paris eine Beratung zwischen Vertretern der Schräkmäler der am Young-Plan interessierten Staaten stattfinden. Der formelle Zweck dieser Konferenz ist der, daß man die zwischen den Vertretern der Schräkmäler und den großen Emissionsbanken auf Grund der Baden-Badener Besprechungen getroffenen Vereinbarungen in eine Form bringen und ihnen damit einen offiziellen Charakter als Material für die zweite Haager Konferenz geben wird. In Pariser unterrichteten Kreisen betont man mit Recht den Wert einer solchen vorbereiteten Ausprache, durch die eine Wiederholung der bei der ersten Haager Konferenz erlebten unliebsamen Zwischenfälle vermeidbar gemacht wird, indem etwaige Unstimmigkeiten zwischen den finanziellen Sachverständigen und ihren Regierungen bereits im voraus geklärt werden können. Schon in einer Vorführung zwischen Paris und London hatte sich gezeigt, daß in Einzelheiten zwischen den französischen und den englischen Bankräckmäler und den auständigen Regierungsstellen gewisse Differenzen bestanden, die aber durch einen derartigen unverbindlichen Meinungsaustausch gelöst und behoben werden könnten, und man hat sich inzwischen auch der Einmütigkeit mit der Auffassung der maßgebenden italienischen Stellen vergewissert. Für Deutschland ist es bemerkenswert, daß das Memorandum des Reichsbankpräsidenten den Fachleuten der Gläubigerstaaten und auch ihren zuständigen Regierungsmälern nach Pariser Mitteilungen Unstimmigkeiten bestehen noch eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit zwischen Großbritannien und einigen Gläubigerstaaten. Was aber die Internationale Bank betrifft, so scheinen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland noch ganz beträchtlich zu sein.

Beträchtliche Meinungsverschiedenheiten.

London, 16. Dez. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt: In diplomatischen Kreisen herrscht jetzt der Eindruck, daß die zweite Haager Konferenz, wie geplant, am 3. Januar zusammenentrete und imitante sein werde, ihre Aufgabe, abgesehen vielleicht von der Frage der nichtdeutschen Reparationen, in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erledigen. In der Frage der Sachlieferungen bestehe noch eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit zwischen Großbritannien und einigen Gläubigerstaaten. Was aber die Internationale Bank betrifft, so scheinen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland noch ganz beträchtlich zu sein.

Vorbereitung des Schlussabkommens.

Brüssel, 14. Dez. Die Arbeiten des Juristenkomitees zur Vorbereitung des Haager Schlussabkommens sind heute nachmittag zu Ende geführt worden. Das Komitee hat die Skizze eines Rahmenvertrages hergestellt, der den Young-Plan und die Kommissionsberichte als Anlagen enthält. Die Juristen sind einstimmig der Ansicht, daß die technischen Voraussetzungen für die Einberufung der zweiten Haager Konferenz nunmehr gegeben sind. Man erwartet hier, daß Ministerpräsident Jäger die Konferenz für den 3. Januar nach dem Haag einberufen wird.

Zaimis griechischer Staatspräsident.

Athen, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Nachfolgerschaft des bisherigen griechischen Staatspräsidenten Konstantinou war schon bei der Ankündigung der Rücktrittsabsicht dieses im 75. Lebensjahr liegenden Staatsmannes gelöst. So ist die am Samstag erfolgte Wahl von Zaimis eine Überraschung. Auch Zaimis ist 75 Jahre alt, aber er führt sich im Gegensatz zu seinem Vorgänger der ihm übertragenen Aufgabe noch durchaus gewahrsen und er hat in den letzten Jahren auf schwierigem Posten an der Spitze mehrerer Koalitionsregierungen ein großes Maß von Tatkraft und Geschicklichkeit bewiesen. Seine Aufgabe als verantwortlicher Kabinettchef nach der Befreiung der Diktatur Pangalos war nicht leicht, aber seine große politische Erfahrung und sein persönliches Ansehen haben es ihm stets ermöglicht, sich durchzusetzen. Zaimis, der schon vor 32 Jahren zum erstenmal das Amt eines griechischen Ministerpräsidenten verwaltete und es in seiner langen politischen Laufbahn nicht weniger als achtmal innegehabt hat, ist an keiner der politischen Parteien Griechenlands gebunden, sondern er hat stets als der Mann der nationalen Sammlung gegolten.

Der Schwanz "Das Parfüm meiner Frau" von Leo Lenz (Kleines Theater) zeigt nur eine nette Fertigkeit, Gewohntes aufzutischen. Richtiges gehäuftig zu machen. Ein Verwechslungsspiel nach Art der "Fledermaus". Max Adalberts Komik ist wieder eine Ergötzlichkeit.

Nicht minder harmlos ist die Burleske "Reserviert für Herrn Gaston", der Verfasser Max Wolfi stellt sich als Überkomödiant vor. Schriftstellerisch hat er sich bisher nur als Leidighalter betätigt. 24 "Begebenheiten" Gottlob, aus so leichten Füßen — und vermöge einer aus geölten Drehbüchne — sind sie schon in zwei Stunden vorübergehucht. Vielleicht ein Gewinn für den Film. Für die Bühne nur dort ein kleiner Treffer, wo eine so leidhafte, bunte Darstellung, wie sie im Berliner Theater zu sehen ist, gegen kritische Bedenken hilft. Verdienst des Regisseurs (Forster-Parrinaga): daß das Spiel mit besinnungslosen Hörern die Steppen der Langweile gleitet — und der Darsteller (Johannes Niemann, Käthe Haas, Rosa Valetti): daß von ihren menschenfreunden Rollen hier und dort eine naturnahe Lustigkeit aufzufunkeln. So gab es immerhin einen Publikumserfolg.

Ganz ins Flachland hinab führt der Schwanz "Drei Herren im Grab" von Hans Adler in der Tribüne. Die Klimmerwelt und das berufsmäßige Einbrecherium werden unter einen Hut gebracht. Ein Versuch, gewisse Zeitercheinungen sarkastisch zu durchleuchten. Er kommt aber über Ansäße nicht hinaus.

Von der "Aktuellen Bühne" wurde im Kleinen Theater ein Kriegsstück: "Frau Emma läuft im Hinterland" von Ilse Langner zur Uraufführung gebracht. Es erzählt von der Not der Frauen in der Heimat und will zeigen, daß ihr Duldung nicht minder selbshafte war, als der Männerkampf im Heimatland. Es scheint müßig, an diese Dinge zu röhren. Was wir gesehen und selbst erlebt haben, war eindrücklich genug, bedarf keiner nachträglichen Darstellung und Erläuterung. Wohl aber wäre es eine dankbare Aufgabe, einmal entwicklungsgeschichtlich aufzuzeigen, wie im harten Daseinskampf ein stärkeres, lebensfundigeres, läufigeres Frauengeschlecht heranwuchs. Die Verfasserin bedankt sich leider mit Andeutungen. Die Vorstellung unter Erich Fisch mit Lotte Lieven, einer sehr blutroten Schauspielerin, in der Haantrolle erhielt verdienten Beifall.

Der Piscator-Jünger Leopold Lindberg ist von der Leitung der Staatsoper verpflichtet worden, "Kabale und

Wiesbadener Nachrichten.

Der Silberne Sonntag zeigte trotz des verregneten Nachmittags ein sehr lebhaftes Verkehrsbild in den Straßen der Innenstadt. Da er die vorletzte Etappe der Großtaufstage auf dem Wege zum Weihnachtsfest bildet, waren diesmal die "Schleute" in der Minderheit. Nicht nur der Andrang in einzelnen Geschäften, auch die Zahl der Pakete, die abends von den Passanten nach Hause getragen wurden, lassen darauf schließen, daß von den vielfach gebotenen freizwischen Gelegenheiten, welche die Wiesbadener Geschäftswelt anführte, auch Gebrauch gemacht wurde. Die von auswärts kommenden Besucher erhielten schon gleich am Bahnhof, wo der eine der vielen Christbäume der Stadt Wiesbaden im vollen Lichterglanze erstrahlte, einen weihnachtlichen Eindruck. Auch im Wartesaal des Bahnhofs ist wieder eine schön geschmückte Niedertanne aufgestellt.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Teils heiter, teils wolbig, meist trocken, nachts leichter Frost, am Tage Temperatur einige Grad über Null. Mäßige Nordwestwinde.

Die Interalliierte Rheinlandskommission hat die öffentliche Vorführung des Films "Reichsparteitag 1928" der nat. soz. deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg für das bestreite Gebiet verboten.

Ausgehobene Polizeiverordnung. Oberpräsident Dr. Schwander hat für den Umgang der Provinz Hessen-Nassau mit Zustimmung des Provinzialrats verordnet, daß die Polizeiverordnung über die Verabschaffung gesetziger Gezähne vom 28. Oktober 1925 aufgenommen wird, und zwar vom Tage ihrer Publikation an.

Die Post in Erwartung des Weihnachts-Paketverkehrs. Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachts-Paketverkehrs gerecht zu werden, hat die Post, gefügt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, umfassende Vorkehrungen getroffen, die eine schnelle und pünktliche Zustellung der Sendungen in die Hand des Empfängers erwarten lassen. Die Annahmestellen werden, dem Bedürfnis entsprechend, vermehrt, neben den bestehenden Postverbindungen sind zahlreiche außergewöhnliche Beförderungsgelegenheiten auf der Bahn und auf Landwegen vorgesehen. Soweit die Pakete vom Empfänger nicht abgeholt werden, erfolgt ihre Zustellung unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Zustellkräfte ohne besondere Kosten mit der gewohnten Pünktlichkeit. Wer seine Pakete rechtzeitig bei der Post aufliefern, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfänger erreichen. Wer verhindert ist, seine Pakete persönlich bei der Post aufzuliefern, oder sich den Weg zum Postamt wünscht, gebe sie dem Paketzusteller mit. Das kann überall geschehen, wo die Paketzustellung mit Fuhrwerk ausgeführt wird. Die Gebühr für die Zustellung beträgt 20 Pf. für ein Paket.

Nikolaus im Kurhaus. Wie schon in früheren Jahren veranstaltete die Leiterin der Fröbel-Kinderhäuser Frau Marie Grothaus auch heuer wieder eine Weihnachtsfeier im Kurhaus. Der aufgetretene kleine Saal zeigte die Beliebtheit, deren sich die Fröbel'sche Unterrichtsmethode in weiten Kreisen zu erfreuen hat. Das reichhaltige Programm der Vorführungen brachte denn auch viel Schönes und Unterhaltes. Ein Chorgesang der Kindergartenzöglinge eröffnete die Feier, auf eine Ansprache der Leiterin, Frau Grothaus, folgten Sing- und Bewegungsspiele nach Fröbel. Der zweite Teil brachte ein von Marie Grothaus verfaßtes Weihnachtsspiel "Ein und jetzt", das in frischer, humorvoller und kindlichem Verstehen sein angebauter Art, der Gegensatz moderner Technik und althergebrachter Märchenromantik zum Thema nimmt. Der modern gewordene Nikolaus will im Zerwiel befördert werden, aber die anderen Märchengestalten ziehen den altenmodischen Schlitten vor. Rausknader und gestiefelter Kater, Rottäubchen und der Wolf, drollige Wichtel, Hampselmänner und Lebkuchenmänner traten auf, von Jünglingen des Privat-Kindergartens, Domäntal, bibbig dargestellt. Sorgfältig einstudiert war ein Menuett (D-Dur von Schubert), von drei Kindern im Biedermeiertum ansprechend getanzt. Die Klavierbegleitung hatte Erich Wartelbach übernommen. Seitens der großen und kleinen Zuschauer, die den Darbietungen mit Interesse folgten, gab es viel Beifall, der Veranlagung war, besonders für die Leiterin, ein schöner Erfolg.

Der Filmvortrag "Deutscher Obstbau", veranstaltet im Vortragssaal des Museums Samstagnachmittag 6½ Uhr und abends 8 Uhr mit Unterstützung der Geisenheimer Lehranstalt für Garten-, Obst- und Weinbau von der Kulturfilmherstellung Heinz Fischer, Wiesbaden, war die erste öffentliche Darbietung dieses aus dem Arbeitsgebiet der

Liebe zu inszenieren. Warum? Weil das Sturm- und Drang-Stück "Herrnsache" der Jugend ist? Mit Verlaub! Diese Jugend, die nichts als falsche Sachlichkeit einzusehen hat, ist dem jungen Schiller denkbar welsensmäßig! Das Drama steht und fällt mit der Gestalt Ferdinand. Er ist Genial, bekannt und läufig als Darsteller proletarischer Burgen, spielt einen ungeschöbelten Aufbegehrer frisch von der Adlerstraße, der jede feinere Gefühlsregung verachtet. Natürlich, hier ist nicht nur Unvermögen am Werk, ist auch deutlich regelrechte Absicht zu erkennen. Gott mit dem Paket! Gott mit dem Herzensüberschwang! Man fragt sich nur, warum überhaupt das "altmodische" Stück dann aufgeführt wird? Doch auch für Herrn Lindberg ist hier Einiges zu holen. Dem kindlichen Drang des Publikums nach finstiger Sinnfälligkeit kann hier nach Piscators Muster mit Hilfe der Drehbühne Rechnung getragen werden. Am Schlus, wenn der Präsident abgeführt wird, tödt vor der Türe das Volk, trachen die Salven der Soldaten. Es muß doch gezeigt werden, daß es sich hier um ein revolutionäres Stück handelt! — Doppeltes Lob verdienen die Schauspieler, die unter solchen Voraussetzungen sich für die Sache Schillers durchzusetzen wußten: Lothar Mühl, Hans Leibelt, Arthur Krausner, Else Wagner, Florian Kienäl.

Kurhaus.

Das 5. Zirkus-Konzert am Sonntag brachte eine Wiederholung der hier schon vor einigen Jahren aufgeführten "G-Moll-Messe" von Anton Bruckner. Ein statliches Personal von Chor und Orchester war aufgeboten. Ist auch Wiesbaden leider die einzige rheinische Musikkstadt geblieben, die keinen "Städtischen Gesangverein" ihr eigen nennt, so wissen wir doch: solange ein Karl Schuricht am Ruder ist, gilt das Wort: er rieß, und alle lärmten: alle, die aus den schönen Räumen des "Cäcilien-Vereins" sich reiteten, oder die sonst in Wiesbaden Sitz und Stimme haben, und dazu, als Überraschung, die fest und sicher eingetretenden Mitglieder des "Mainzer Liederkranz": sie seien besonders willkommen geheißen. Herr Generalmusikdirektor Karl Schuricht hatte sich der Einstudierung des Werkes mit gewohnter Energie — Gründlichkeit und Begeisterung vereint — hingeggeben; er hatte auch zuvor in einem "Vortrag mit Erläuterungen am Klavier" auf die Schönheiten des grandiosen Werkes hingewiesen, und trat nun an die Spitze seines Personals — jetmes Sieges gewiß.

Geisenheimer Anstalt hergestellten Lehr- und Kulturfilms. Nach dieser ersten geglückten Veröffentlichung soll der Film seine Runde als Heimatfilm durch das Nassauer Land nehmen. Kurzen Begrüßungsworten des Herrn Fischer ließ Oberlehrer Junne (Geisenheim) eine hochkundige Einführung in die Absicht des Films folgen. Er soll einen Überblick geben über den Stand des heutigen deutschen Obstbaus, darstellen und veranschaulichen durch die passend ausgeschulten Aufnahmen aus der praktischen Arbeit der Lehranstalt Geisenheim, und als Werbefilm für die bessere Bewertung des durchaus gleichwertigen deutschen Obstes gegenüber der Masseneinfuhr ausländischer Ware. Der Film zeigt in sechs Abschnitten neben den Bildern aus der Anstalt die heutige hochwertige Behandlung der Obstbäume, des Bodens, der Bewässerung, der Ernte und Verarbeitung, den Kampf gegen die Schädlingsplage der Käfer, Insekten und Pilze beim Fruchtanbau und während der Reife der Früchte durch die chemischen Mittel vermöge hand- oder Maschinenbetrieb in anschaulicher Darstellung, so daß der aufmerksame Zuschauer den vollen Hergang des Obstes von der Pflanzung der Blüte bis zum wohlgefülligen Verzehr in seinen Hauptstädten verständnisvoll verfolgen kann.

Der Obst- und Gartenbauverein für den Stadtkreis Wiesbaden hielt im "Taurus-Hotel" unter der Leitung seines Vorsitzenden, Landwirt Philipp Christ (Kloppenheim), eine Vorsitzssitzung ab. Man beschloß, den Obst- und Gartenbauverein an die Kreishauerschaft als "Sektion Obstbau" anzugehören. Weiter wurde beschlossen, bei dem Magistrat der Stadt Wiesbaden dahin zu wenden, daß die nassauischen Bestimmungen bei Neuanspflanzung von Obstbäumen in der Weise eine Änderung erfahren, daß die Abstände zwischen den zu pflanzenden Bäumen vergrößert werden, da die alte Verordnung der Zeit nicht mehr angepaßt ist. Auch die Groß-Markthalle kam zur Sprache. Hinsichtlich ihrer war der Vorstand nach eingehender Ausprache einig, dem Magistrat zu empfehlen, dahin zu wirken, den Platz dieser Halle so zu wählen, daß er Produzenten und Händlern gerecht werde. — Als Tag der Generalversammlung bestimmt der Vorstand den 19. Januar 1930, als Versammlungsort Wiesbaden-Sonneberg.

Elternabend des Staatlichen Realgymnasiums. Am Samstag fand im "Kasino" in der Friedrichstraße der Elternabend des Staatlichen Realgymnasiums statt. Die zahlreichen erschienenen Zuschauer, unter welchen sich auch viele ehemalige Lehrer und Schüler der Anstalt befanden, wurden von Studiendirektor Zeller herzlich begrüßt. Er wies darauf hin, daß die folgenden Darbietungen keineswegs als künstlerisch gelten sollten, sondern vielmehr den Eltern und den Räumen der Schüler zeigen würden. Dann begann der künstlerische Teil mit Chören, Declamationen, Sprechsätzen und Klaviers- und Flötenvorträgen. Im zweiten Teil gelangten turnerische Übungen zur Darbietung, die noch härteren Beifall als die künstlerischen Vorträge im ersten Teil fanden. In den offiziellen Teil schloß sich ein zwangloses Zusammensein mit Tans an.

Preußisch-Sächsische Klassenlotterie. (3. Klasse) In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 M. 370 539; 1000 M. 61 446 68 829 322 684. — In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 50 000 M. 341 105; 10 000 M. 131 057; 5000 M. 20 776; 3000 M. 66 707; 70 147 298 266; 2000 M. 304 708 338 039; 1000 M. 334 218 390 883. (Ohne Gewähr.) — Die Ziehung der 4. Klasse findet am 10. und 11. Januar 1930 statt.

Protestkundgebung der Kriegsopfer. Die durch die beabsichtigten Spar- und Abbaumahnahmen der Reichsregierung noch mehr bedrängte Lage der Kriegsopfer hatte auch die Ortsgruppe Wiesbaden des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener veranlaßt, am Samstagabend in einer stark besuchten Versammlung gegen den Abbau der Versorgung Einfluß zu erheben. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Major a. D. Kloss, referierte in durchaus sachlicher Art der Vorsitzende des Verteilungsausschusses über die gegenwärtigen Verhältnisse im Versorgungswesen. Durch aktemäßiges Material stellte er fest, daß gerade im letzten Jahr, insbesondere in der letzten Zeit, eine ungünstige Wendung im Wohlbefinden für die Kriegsbeschädigten eingetreten sei. Es gelte durch die im ganzen Lande jetzt abgehaltenen Protestveranstaltungen dem deutschen Volke und seinen Führern wieder die moralische und geistliche Berechtigung der Anträge der Kriegsopfer in das Gedächtnis zurückzurufen. Die Ursache der Benachteiligung der Versorgungsberechtigten lag der Redner hauptsächlich in der Tatsache des zu knapp bemessenen Etats des Reichsarbeitsministeriums, und daß die Zahl der Versorgungsberechtigten mit 770 000 zu niedrig geschätzt sei. Daher gelte es nur vor allen Dingen darauf hinzuverarbeiten, daß der Nachtragsetat des Reichsarbeitsministeriums bald vorgelegt

Und so hörten — so erlebten wir dies wundersame Werk: die "Moll-Messe" von Anton Bruckner. Zwar Bruckner hat drei Messen geschrieben, aber diese — der Entstehung nach zweite, der Veröffentlichung nach, dritte Messe, ist von jeher als die wertvollste anerkannt worden: sie ist breiter und besonders orchesterlich reicher angelegt, als die beiden anderen, und kündet so recht von der reinen Begeisterung, die Bruckner in seiner Religion gefunden hat. „Ich bin von Gott und will wieder zu Gott“ — das ist ja auch die künstlich-vertrocknete Idee, die Bruckner auch in seinen Sinfonien zum Ausdruck brachte. — Sinfonien, die man mit einer gewissen Berechtigung als „Messen ohne Worte“ bezeichnet hat. — Wenn Beethoven an seine Messe als einen Test ausdeutender Dichter herantritt, ohne den Begriff des eigenen und bedingten Glaubens zur Grundlage zu nehmen, so war gerade dieser letztere Begriff für Bruckner die Voraussetzung zu seinem Werk. Sich mit Gott auseinanderzusetzen — war nicht seine Sache: ganz naiv gestaltet er in seiner Musik die Kraft des Gedenks, die Glückseligkeit im Glauben an Gott, die Anbetung und Verherrlichung Gottes —!

1. *Kor. i*: ein einfaches, aus innerstem Herzen strömendes Bitten, die Frauenstimmen lassen es im Pianissimo erst noch fast saghaft ausklingen; eine zuversichtliche Stimmung macht sich im „Christe eleison“ geltend: im feierlichen Chor, mit Einfließung der Sopran- und Bass-Solostimme, geht der Satz zu Ende.

2. *Gloria* — von grandioser Wirkung: die Melodik strömt in warmquellendem Flus; eine kunstvoll aufgebaute Hymne.

3. *Credo*. Es ist Bruckners ureigenstes Glaubensbekenntnis. Ganz und wundert sich nicht das Eingangsthema unisono daher: wunderschön — das wie aus höheren Sphären herniederklingende Soloquartett „Lumen de lumine!“ Das visionär gedachte Tenorsolo „Et incarnatus est“ — vom Frauenchor zart begleitet — und die Erlösung heischenden Aufru des „Pax“ — greifen unmittelbar ans Herz. Und großartig lädt sich das Auferstehungs-Wunder in Tönen an: im „Resurrexit“ steigert sich die Musik zu ekstatischem Jubelgesang!

4. *Sanctus*: hier beginnen die Frauenstimmen unisono ihren Lobgesang; die Männerstimmen antworten wie voll trostgläubigen Gemütes. Im hellen Jubel ruft die

und verabschiedet würde. In einer nach dem Referat einstimmig angenommenen Entschließung wurde dringend erachtet, von einer weiteren Bekanntmachung der Rechtsansprüche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Abstand zu nehmen, weil deren wirtschaftliche Sicherstellung nach dem Stande der heutigen Gesetzgebung noch lange nicht erreicht sei. Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung dringende Maßnahmen treffen zur Abstellung der vorhandenen Notstände, u. a. auch durch eine soziale Ausgestaltung des Versorgungsgesetzes.

Der Großhandelsindex. Der auf den Stichtag des 11. Dezember berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist mit 134,4 gegenüber der Vorwoche (134,6) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist der Index für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,3 Prozent auf 129,3 (129,7) gesunken. Die Indexziffern für Agrarstoffe und für industrielle Fertigwaren stellten sich unverändert auf 126,5 und 156,2.

Die Kleinhändelpreise waren nach der letzten Zusammenstellung im November von 19 Großstädten für das ortsspezifische Brot am niedrigsten in Breslau mit 30 Pf. für 1 Kilogramm, am höchsten in Köln und Aachen mit 53 Pf. Weizenmehl in Breslau 46, Köln, Dresden, Königsberg und Aachen 60, Kartoffeln Breslau 8, Aachen 14, Fleisch vom Rind Lübeck 200, Magdeburg 264, vom Schwein Lübeck 250, Frankfurt a. M. 312, vom Kalb München 220, Hamburg 308, vom Hammel München 188, Breslau 304, Röllereibutter Berlin 430, Chemnitz und Aachen 500, Landbutter Stuttgart 350, Chemnitz 520, Zuder Lübeck 58, Frankfurt a. M. 72, 1 L. München 15, Hamburg 21, 1 Liter Milch Breslau und Königsberg 26, Chemnitz und Aachen 34 Pf.

Einzahlung der Stammkartenbezüge für das Staatstheater. Die Frist ist zur Einzahlung der Stammkartenbezüge für die 3. Karte (11.—15. Vorstellung) ist inzwischen abgelaufen. Die mit der Zahlung für die Karte noch im Rückstand befindlichen Stammkarteninhaber müssen die fälligen Beiträge alsbald an das Stammkartenbüro, Luisenstraße 42, zahlen.

Das Jagdwild in den besetzten Bezirken. Nachdem nunmehr Teile des seither besetzten gewesenen Regierungsbezirks Wiesbaden besetzungsfrei geworden sind, gelten für die betreuten Bezirke die Bestimmungen der Verordnung vom 8. Mai 1929 hinsichtlich des Schutzes bedrohter Tierarten, die in Verbindung mit den Bestimmungen der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 den Abschluß des weiblichen Rehwildes in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1929 und der Hirszen in der Zeit vom 1. November 1929 bis 15. Januar 1930 zulassen.

Berlustreiche Brände durch unsachgemäße Verwendung von Völkern. Die Zahl der eingesetzten Wasserleitungswagen war wohl nie höher, als in dem abnorm alten Winter des letzten Jahres. Da ihr Aufstauen keineswegs ungefährlich war, haben zahlreiche Brände in dieser Zeit gezeigt, bei denen teilweise größere Verluste entstanden sind. Die Ursache lag in den meisten Fällen in unsachgemäßer Verwendung von Völkern, Benzinspritzen und anderen beweglichen Völkern. Zum Zweck der Auflösung, insbesondere der Kreise, die in der Regel mit dem Aufstauen eingekreter Wasserleitungen betraut werden, hat der Verband öffentlicher Feuerwehrveranstaltungen in Deutschland ein Merkblatt herausgegeben. Es enthält alle Vorsichtsmäßigkeiten, die bei Arbeiten mit beweglichen Völkern zu beachten sind. Wer sich und andere vor Feuerschäden und Schadensersatzansprüchen bewahren will, dem wird angeleitet, entwederlich entwöhnen, sich mit dem Inhalt des Merkblattes bekannt zu machen, das von der Raffinerie Wiesbaden, Gutenbergröde 3, kostenlos bezogen werden kann.

Reise-Brieftauben-Schau. Unter dem Motto: „Ehret und schützt die Brieftauben“ hat die Hessen-Nassauische Reise-Vereinigung Wiesbaden und Umgebung, Sitz Wiesbaden, am 14. und 15. Dezember im Kath. Gesellenhaus, Dörsheimer Straße 24, eine erste große Brieftaubenschau ausgestellt. Bei freiem Eintritt veranstaltet, der grohe Interesse entgegengebracht wurde. Der Aufbau war übersichtlich und von der Ausstellungsleitung: W. Diesenbach, Karl Faz, Phil. Wehler und Franz Stoll, müstermäßig durchgeführt. Preisrichter waren Krüger (Offenbach) und Schmitz (Mainz). Die Bewertung der 320 Brieftauben, die durchweg erstklassiges Material darstellten, erfolgte bis 15 Punkte nach den Richtlinien: Gefämetindruck, Gefieder, Kopf, Beine und Füße. Eine stattliche Anzahl von Ehrenpreisen, bestehend in Kunstgegenständen und barrem Gelde, standen zur Verfügung. Eine reichhaltige Tombola sorgte für Abwechslung. Die Futtermittelhandlung Riedel, Weißstraße, führte eine Ausstellung von Taubenfutter in festem und reichem Zustand vor. Die Ausstellung war in Klassen eingeteilt. In Sieger,

Solosopranstimme zum „Hosannah“, und der Chor schließt sich in Feierlängen an.

5. *Benedictus* — ist wohl der herrlichste Teil des Werkes: dies Orchesterstück, in göttlicher Reinheit strahlend, und dann das Solo-Quartett läuft Wohlklang atmend,

— man glaubt sich gleichsam „der Welt entzogen“

6. *Agnus Dei*, mit seinem flehentlichen Bogen gesang und dem freudig vertraulichen „Dona nobis pacem“ — hält dann jene ekstatische Stimmung fest; alle vorhergehenden Hauptthemen erhalten hier ihre Glorie!

Die Aufführung verlief im ganzen des Meisterwerkes würdig. Die 4 Solostimmen sind vom Komponisten etwas lang ausgebeutet. Wally Kirchner, mit heller, noch nicht ganz ausgeglichener Soprano Stimme, ging guten Willens voran. Hildegard Hennecke war die Altstimme: ihre Stimme, anfangs noch etwas zart ansprechend, breitete sich weiterhin warm und füllig aus; im Ensemble besiegt sie eine mehr als alltägliche Musiktat. Herr Meili (Tenor), trat besonders im „Incarnatus“ sympathisch hervor; und Herr Drissen bewährte sich von neuem als stimmbegabter und intelligent vortragender Bassist. Der Chor entwidete erwünschte Frische, Ausdauer, Lebendigkeit und Verständnisinnigkeit für die Aufgabe; ein Abbild echt rheinischer Sangesfreudigkeit! Das Korochester leistete, wie immer, sicherste Gefolgschaft; das im Verhältnis zum Gesang eine kluge Mäßigung in der Klangentfaltung beobachtet wurde, ist besonders schärfbar. Herr Karl Schuricht wußte durch seine vorbildlich warmführende Bassstimme alle genannten Engstreläute in einen Strom begeisterten Musizierens hineinzurollen. Die Aufführung der „Moll-Messe“ durchstrahlte mit weihnachtlichem Glanz die Herzen der Zuhörer.

Flieger-, Jugendklassen, Schönheit- und Sonderklassen. Es erhielten Preise: Klasse 1: Sieger-Badische, 850 Kilometer-Strecke: a) Männer: Bierbrauer-W.-Bierstadt mit 12½ Pkt. den 2. Pr. Schmid-Wiesbaden 11 Punkte den 3. Preis, Antnes-Wiesbaden 12½ Pkt. 2. Preis, Zeiger-Wiesbaden 11 Pkt. 3. Pr. Riegel-Wiesbaden 13 Pkt. 3. Pr. b) Weibchen: Jung W.-Sonnenberg 14 Pkt. 2. Pr. Klasse 2: Sieger, 500—700 Kilometer: a) Männer: Bremser-Wiesbaden 12½ Pkt. 2. Pr. Jung-W.-Sonnenberg 12½ Pkt. 3. Pr. Klasse 3: Sieger, 200—500 Kilometer: a) Männer: Schäfer-W.-Dorheim 14 Pkt. 1. Pr. Diesenbach-Wiesbaden 12½ Pkt. 3. Pr. Christmann-W.-Sonnenberg 13½ Pkt. 1. Pr. Schulz-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Bierbrauer-W.-Bierstadt 13 Pkt. 2. Pr. Stoll-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Müller-Rudolph-W.-Wiesbaden 13 Pkt. 1. Pr. Schäfer-Wiesbaden 11½ Pkt. 2. Pr. Ohnmacher-Wiesbaden 13½ Pkt. 2. Pr. Benz-Wiesbaden 13½ Pkt. 2. Pr. Herz-Kirch 13½ Pkt. 2. Pr. 2. Pr. Laub-Rambach 13 Pkt. 2. Pr. Petri-Wiesbaden 14 Pkt. 1. Pr. Bremser-Wiesbaden 11½ Pkt. 3. Pr. b) Weibchen: Müller-Rudolph-W.-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Röther-Wiesbaden 14 Pkt. 1. Pr. Stoll-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Klasse 4: Sieger bis 200 Kilometer: a) Männer: Bremser-Wiesbaden 14 Pkt. 1. Pr. Kirm-Erlville 14 Pkt. 2. Pr. b) Weibchen: Gräger-Wiesbaden 12 Punkte 3. Pr. Petri-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Klasse 5: Jugendklasse: Sieger bis 200 Kilometer: a) Männer: Silbereisen-Dorheim 11 Pkt. 3. Pr. Thiele-W.-Scherstein 12 Pkt. 2. Pr. Stoll-Wiesbaden 12 Pkt. 2. Pr. Schäfer-W.-Dorheim 14 Pkt. 1. Pr. b) Weibchen: Faz-Wiesbaden 12 Pkt. 2. Pr. Bier-Wiesbaden 1. Pr. Klasse 6: Sieger: Alte Männer: Müller-Rudolph-W.-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. 1. Pr. Diesenbach-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Winkelbach-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Schäfer-Dorheim 11 Pkt. 3. Pr. Wirths-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Eier-Kirch 1. Pr. 12 Pkt. 3. Pr. Alte Weibchen: Beutel-Wiesbaden 13 Pkt. 1. Pr. Spies-Wiesbaden 18 Pkt. 2. Pr. Faz-Wiesbaden 11 Pkt. 3. Pr. Winkelbach-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Soies-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Klasse 7: Sieger: Junge Männer: Laub-Rambach 11 Pkt. 3. Pr. Biedner-Dorheim 11 Pkt. 3. Pr. Winkelbach-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Laub-Rambach 1. und 3. Pr. (außer 12 Pkt.) Herz-Kirch 12 Pkt. 2. Pr. Winkelbach-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Schneider-Rambach 12 Pkt. 2. Pr. 2. Pr. Dr. Borsig-Wiesbaden 12 Pkt. 2. Pr. Montreal-Erlville 12 Pkt. 3. Pr. Zippel-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Junge Weibchen: Wirths-Wiesbaden 12 Pkt. 3. Pr. Wagner-Dorheim 13 Pkt. 3. Pr. Wirths-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Montreal-Erlville 12 Pkt. 3. Pr. Zippel-Wiesbaden 13 Pkt. 2. Pr. Klasse 8: Schönheit: a) Männer: Wasmuth-Wiesbaden 15 Pkt. 1. Pr. Rudolph-Wiesbaden 15 Pkt. 2. Pr. Wasmuth-Wiesbaden 15 Pkt. 1. Pr. Cramer-W.-Sonnenberg 15 Pkt. 1. Pr. Cramer-W.-Sonnenberg 15 Pkt. 2. Pr. b) Weibchen: Cramer-W.-Sonnenberg 15 Pkt. 2. Pr. Preis Wasmuth-Wiesbaden 15 Pkt. 3. Pr. Sonderklasse: Faz-Wiesbaden 13 Pkt. 1. Pr. Zeiger-Wiesbaden 12 Pkt. 2. Pr. Ehrenpreise erhielten: Petri, Winterwerk, Riegel vom Verein Heimkehr Wiesbaden, Hehner und Faz vom Verein Pfeil Wiesbaden, Jung vom Verein Luftpost W.-Sonnenberg, Schäfer vom Verein Heimkehr W.-Dorheim, Röder und Antnes vom Verein Liebhaber Wiesbaden, Bremser vom Verein Sport Wiesbaden.

Wohlfahrtsbriefmarken im Weihnachtsmonat. Wie in außerdeutschen Ländern, muß es auch in Deutschland mehr und mehr Sitte werden, im Weihnachtsmonat Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden. Die diesjährige Wohlfahrtsbriefmarke mit ihrem geringen Aufschlag — die 5-Pf.-Marke kostet 7 Pf., die 8-Pf.-Marke kostet 12 Pf., die 15-Pf.-Marke kostet 20 Pf., die 25-Pf.-Marke kostet 35 Pf., die 50-Pf.-Marke kostet 90 Pf. — läßt es für alle Kreise möglich erscheinen, ohne finanzielle Belastung Wohlfahrtsbriefmarken in großem Umfang zu verwenden. Die Bildpostkarte mit einer druckter 8-Pf.-Wohlfahrtsmarke zum Preis von nur 12 Pf. erscheint für Weihnachtsgrüße besonders geeignet. Die Marken, ebenso die Bildpostkarte der Deutschen Rothilfe (Preis 12 Pf.) sind bei den belannten Wohlfahrtsstellen, so wie bei den Postanstalten zu haben.

Ein Darlehnschwindler. Gewarnt wird vor einem Darlehnschwindler, der sich Kunze nennt und in der letzten Zeit hier aufgetreten ist. Derjenige spricht in Privatwohnungen vor und erlindigt sich nach der Adressen einer Lehrerin, von der er nur wissen will, daß sie blond ist und mit Vornamen Elisabeth heißt. Nachdem er den Bescheid erhalten hatte, daß ihm die erbetene Auskunft nicht gegeben werden könnte, bat er um Fahrgeld zur Weiterreise nach Würzburg. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, in zwei Fällen Beträger zu erlangen. Er hat sich dann entfernt mit dem Versprechen, die Geldbeträge in türkiser Frist zu

* Hessen-Nassauisches Wörterbuch. Die beiden Ausschüsse für das Hessen-Nassauische Wörterbuch erlassen einen Aufruf zur Sammlung für den Atlas der deutschen Volkskunde, in dem ausgeführt ist: Es ist bekannt, daß der nivellierende Einfluß des modernen Lebens auch dem volkstümlichen Gut Gefahren bringt. So manches an Tracht, Brauchtum usw. was der älteren Generation noch bekannt war, ist der jüngeren fremd geworden. Um so dankenswerter ist es, wenn die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Verbindung mit führenden Volkskundlern den Plan gefaßt hat, das volkstümliche Gut der Gegenwart zu sammeln, ehe es zu spät ist. Und zwar geht es Plan dahin, wichtige Grundtatsachen der deutschen Volkskunde durch Fragebogen zu erfassen und deren Ergebnisse dann unter geographischem Gesichtspunkt zu verarbeiten. Denn die Fruchtbarkeit gerade dieses Gesichtspunktes für das fachhistorische Gebiet haben die letzten Jahrzehnte immer wieder erwiesen. Als Gesamtergebnis würde sich schließlich ein monumentalster „Atlas der deutschen Volkskunde“ herstellen, der an den Reichsgrenzen nicht hält macht, sondern auch das außerhalb ihrer wohnende Deutschland in seinem Aufnahmen einzubeziehen sucht. In Hessen-Nassau ist wie auch anderwärts — die Landesstelle für den Atlas der deutschen Volkskunde an die Sammelstelle seines Landes, der Volkskundliche und volkstümliche Sammelarbeiten greifen ohnehin eng ineinander, und das Hessen-Nassauische Wörterbuch hatte schon von seinen eigenen Beiträgen aus vollständlichen Dingen eine gewisse Aufmerksamkeit zu wenden müssen. Gemäß der erwähnten Verbindung bilden der Arbeitsausschuss der Landesstelle Personen, die engste Beziehung zum Hessen-Nassauischen Wörterbuch haben. Neben dem Arbeitsausschuss stehen ein Vertreter und ein Wissenschaftlicher Ausschuss, die jeder in seiner Weise dem großen Werk zu dienen suchen. Aber wenn sich so auch von den verschiedenen Seiten Kräfte regen, um dem jungen und gerade in unserem Gebiet fruchtbaren Unternehmen die Wege zu ebnen, die eigentliche Entscheidung über sein Fortsch

zusenden, was aber nicht geschehen ist. Personalbeschreibung: Etwa 27 Jahre alt, 1,70—1,72 Meter groß, schmales Gesicht, dunkelblondes und zurückgekämmtes Haar. Er war bekleidet mit einem dunklen Mantel, schwarzen Handschuhen und hellen Strümpfen. Er spricht hochdeutsch und macht einen guten Eindruck. Einige Geschädigte beswerten erzählt, sich bei der Kriminalpolizei auf Zimmer 64 zu melden.

Diebstahlschronik. Am 13. d. M. wurde aus einer liegenden Wohnung ein fast neuer blauer Herrenanzug für mittlere Figur, zweireihig, mit innen Schweißblättern und der Firmenbezeichnung "Neuer-Wiesbaden" gestohlen. — Am 7. 12. 29 ist einem Brillantenhändler in Berlin während einer Geschäftstour ein großer gelber Papierumschlag, in dem sich ein Buchstuch-Vortragsfeuille mit lohen Brillanten im Werte von 100 000 Mark befand, abhanden gekommen. Besonders auffallend sind folgende Posten: 1 Stein, 2,28 Karat (Sprung über die ganze Tafel); 1 Melange — Albitant — über und 100er; 111 Steine — 6,22 Karat — (dunkelgelbgrau); 18 Steine — 8,90 Karat — (stark mit Kohle tischt — Nah), 4 Steine — 3,97 Karat — davon 1 Stein 1,09 Karat, Emerothschiff. Für die Wiederbeschaffung der Steine ist eine hohe Belohnung in Aussicht gestellt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die hiesige Kriminalpolizei erbeten.

Wohltätigkeitsfeier für Blinde. Zum Besten der Weihnachtsbelebung der 75 Mitglieder der Blindenvereinigung für Wiesbaden und Umgegend wird am Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saale des Paulinenschlößchens ein feierlicher Abend veranstaltet von O. W. Studtmann vom Westdeutschen Rundfunk unter Mitwirkung von bekannten Solisten und der Wiesbadener Orchestervereinigung "Philharmonie".

Die Israelitische Gemeindebibliothek am Michelsberg veranstaltet jede Woche Mittwochs von 17 bis 8 Uhr für die Gemeindemitglieder geöffnet.

Evangelischer Volksbildungskursus. Im Haus "Ellenborg" in Taubtindorf findet vom 13. Januar bis 8. Februar 1930 ein Volksbildungskursus statt, der für junge Männer von 8 bis 30 Jahren vom Westdeutschen Junglingsbund veranstaltet wird. Der Lehrplan stellt das Heimatliche in den Vordergrund, bringt aber auch Förderung auf religiösem, niederländischem und wirtschaftlichem Gebiet.

Wiesbaden-Bierstadt. Der Handwerker- und Gewerbeverein hält am Donnerstagabend 8 Uhr im Saal "Zur Rose" seine Generalversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Vortrag von Dr. Wagner (Marburg) über das Thema: "Was bedeutet der gewerbliche Mittelstand für Wirtschaft und Staat?"

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Kirchhaus. Morgen Dienstag findet nachmittags ab 17 Uhr im großen Saale ein "Kaffee-Konzert" statt, ausgeführt von der Kapelle Otto Schillinger. — Das Abendkonzert am Dienstag findet als "Advents-Konzert" statt, ausgeführt von Fritz Beck, Organist an der Lutherkirche, und Frau Else Busch-Neesen (Sopran). Das Konzert findet im Abonnement statt.

Das nächste Orgelkonzert in der Marktkirche findet am Mittwoch um 6½ Uhr statt und bringt ausschließlich religiöse Musik. Friedrich Petersen eröffnet das Konzert mit der auf der neuen Orgel besonders wirkungsvollen Komposition von Max Reger "Weihnacht". Außerdem spielt Hilde Limbach, eine Schülerin von Friedrich Petersen, die langjährige Pastorale von Bach. Hildegard Lohse bereichert das Programm mit Weihnachtsliedern von Bach und Joh. Wolfgang Grand, sowie einer Auswahl der bekannten Weihnachtslieder von Cornelius. Es ist das letzte Konzert vor Weihnachten. Im Januar pauzieren die Konzertreihe; ihr Wiederbeginn wird bekanntgegeben.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. "Seine Gefangene", mein Gott, das ist eine Geschichte. Eine Cabaret-Tänzerin schreibt den Befehl über den Haufen und geht mit dem andern nach der Süßerei durch. Der Polizeibeamte Thomas McCarthy erhält den Befehl, sie zu verhaften und in New York zur Bestrafung abzuliefern. Der Mann ist категорischer Befehl vom Scheitel bis zur Sohle, und alle raffinierten Färbungsfünftäler der schönen Anna Jansen helfen nichts. Der Segler, der den Sergeanten und seine Gefangene nach New York bringen soll, geht unter, die beiden sind ausgetrieben, die einzigen Überlebenden der Katastrophe und werden auf der in solchen Fällen sehr beliebten einfachen Inseln im Land geschwemmt. Der Sergeant bleibt auch unter Wasser, aber Abwesenheit jeglicher sonstiger Weiblichkeit ist ein rigoroscher Imperativ. Und nun kommt die eigentliche Sensation. Ein richtiger Haifisch. Er bedroht den Baden-Adam des Süßeparadieses. Aber Eva kommt ihm zu

entgegen, und wieder besonders die Lehrerschaft, gerade heute noch Berufstätigkeit und andere Aufgaben stark belastet ist. Wir vertrauen darauf, daß ihr "praktischer Idealismus", wie man es wohl genannt hat, dennoch Wege finden wird, sich auch dieses großen nationalen Werks anzunehmen. Dazu bitten wir denn alle Kreise der Bevölkerung, die helfen können, in erster Linie aber die Lehrerschaft, durch Beantwortung der Fragebogen das Gelingen des Werkes zu fördern. Wird es doch, wie unser aller, so auch ihrer Arbeit moder zugute kommen. Kann es doch dazu beitragen, den alten Gebrauch und dabei oft so undeutlichen Begriff "Bolschewismus" mit fassbarem Gehalt zu füllen. Ja, schließlich kann man verteiltes Gewußtsein von sich selbst für unser ganzes Volk wie für seine einzelnen Teile praktisch Frucht tragen, so im lebendigen Leben und seine großen Entscheidungen. Der Aufruf ist unterzeichnet von einer Anzahl prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie der Schriftsteller, die den republikanischen und den wissenschaftlichen Ausschuss des Unternehmens darstellen.

Der Influenza-Virus entdeckt? Aus Chicago sind uns gemeldet: Eine epochenmäßige Entdeckung auf dem Gebiete der Medizin will der 38jährige Professor Galt von der Universität Chicago gemacht haben, die beim Testen seiner Angaben die Menschheit von einer der schlimmsten Epidemien befreien würde. Wie Professor Galt auf dem bacteriologischen Club von Chicago erklärte, ist es ihm in lebenslanger Arbeit und nach zahllosen Experimenten gelungen, den Erreger der Influenza zu entdecken. Zur Bestätigung seiner Behauptung teilte Galt mit, daß er durch Infektion mit dem die Krankheit erregenden Virus bei Affen die Influenza hervorgerufen habe. Galt will nach weiteren Experimenten ein Serum zu finden, um die eindringlich auftretende Krankheit wirksam bekämpfen zu

Theater und Literatur. Im Wiener Deutschen Volkstheater gelangt am 21. Dezember Arthur Schnitzlers klassisches Bühnenwerk "Im Spiel der Sommerlüfte" zur Darstellung. **Bildende Kunst und Musik.** Dr. Wilhelm Kienzl, Komponist des "Evangeliums", hat ein Liturgi-

heil und der Haifisch, der in bezug auf Frauen offenbar schon seine Erfahrungen gesammelt hat, haut ab. Schlussfolgerung: Liebe unter teilweise Eindrückung des Imperiums. Die endlich Geretteten stehen vor dem Schwurgericht, das ein salomonisches Urteil fällt: Zuchthaus oder Heiraten. Man mag über die aus Robinson Crusoe und Kriminalroman gemixte Handlung lächeln. Der Film enthält doch einen reinen und menschlichen Gedanken. Sieben Jahre haben aus einem verwahrlosten Frauensimmer eine andere gemacht, eine selbstlos liebende Frau. Der menschliche Körper erneuert sich alle sieben Jahre. Sollte sich nicht auch die Seele erneuern? Ist die Anna Jansen dieselbe oder eine andere als die vor sieben Jahren? Darf man einen Menschen belügen wegen der Verschuldung, die jüngst ein anderer begangen hat? Nein, man darf es ganz gewiß nicht. Die Darstellung des schuldig-unschuldigen Helden durch Dorothy Maudslay ist eine Meisterleistung. Auch Milton Sills weiß zu rätseln. Das "Schwarzwaldbäume" verarbeitet einen Operettentext mit der üblichen Sentimentalität. Die Anna entflieht ihrem väterlichen und fürsorglichen Erzieher und Domkapellmeister, macht aber in der Großstadt und in der Liebe böse Erfahrungen und kehrt triumphal zu dem alten Verehrer zurück. Der Gesangabstand zwischen Stadtmenschen und Dorfmenschen ist hübsch durchgeführt. Diane Wald gibt dem Schwarzwaldbäume die nötige Dosis von Unberührtheit und Treueherzigkeit, die es für sein Operettendeutsein braucht. W. W.

Musik- und Vortragsabende.

Volksunterhaltungsabend. Es war sehr zu bedauern, daß der geplante Abend "Aus Rübezahl's Reich" nicht zu stande kam, weil es an geeignetem Lichtbildmaterial fehlte. Die Veranstaltung am vorigen Samstag im "Paulinenschlößchen" bot aber trotzdem einen vollwertigen Erfolg. Das Thema lautete: "Das hohe Lied der Liebe im Spiegel der deutschen Dichtung". Das nicht die Liebe der Geschlechter im engeren Sinne, sondern nach Goethes Worten die Menschen- und Gottesliebe gemeint war, ergab sich aus der Zusammenstellung der Vortragsfolge. Lotte Liebemann als Sprecherin begann mit dem Lied Salomonis, brachte dann deutsche Lieder aus alter und neuer Zeit, fügte eine Novelle aus Gottfried Kellers "Sinngedicht" ein und schloß mit der Darstellung der Geburt Christi nach dem Evangelium des Lukas, womit denn auch die Beziehung zu Weihnachten, dem Fest der Liebe, hergestellt war. Sehr zu rühmen ist, daß Lotte Liebemann auf "dankbare" Dichtungen im Sinne des Publikums geschmack verschriebt und weniger Bekanntes vortrug. Ihre Sprechkunst hat sich ganz außerordentlich vervollkommen. Alle Vorträge waren von gebiegener Technik getragen und von warmem Empfinden durchsetzt. Weitauß am besten gelangten ihr jene Gedichte, in denen ein heroischer Ton aufflingt, wie etwa "Niels Randers" von Otto Ernst oder Goethes "Rostlose Liebe". Einigen reinen Genuss boten die Gesangsdarbietungen von Helga Heile. Ihr ausgiebigster, flanßschnöriger Sopran kam in Liedern von Bach, Beethoven, Brahms und Schubert zu schönster Gelung. Mit einer vortrefflichen Schulung eintritt ein fühlendes seelisches Erfassen. Das Helga Heile auch die Koloratur beherrscht, bewies die Wiedergabe der hohen Anforderungen stellendenarie aus Händels "Messias". Konzertmeister Rudolf Schöne, von Paul Krollmann am Flügel einschmeichelnd begleitet, spielte mit innigem und dabei aromenreichem Ton die Romanze in G-Dur für Violin von Beethoven. Die absolute Musikalität der beiden Künstler fand lebhaftesten Beifall. Mit den einschmeichelnden Alten-Wiener Tanzweisen von Fritz Kreisler gab die Instrumentalmusik des Abends ihren Triumph aus. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich äußerst dankbar und spendete allen Mitwirkenden wohlverdiente Anerkennung. W. W.

Konzert. Das Konzert des Gesangvereins "Gutenbergs", Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes, am Sonntag im Kinotheater hatte in gelungener Hinsicht einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der junge, aufstrebende Verein besitzt in seinem Chormeister, Lehrer Gör's (Mainz-Gonsenheimer), einen ausgesuchten Dirigenten, der es versteht, durch straffe Disziplin und gewissenhafte Schulung den Chor zu fördern. Es war ein Genuss, den Verein in seinem prächtigen Klangkörper, auf sich einwirken zu lassen. Der Chor erschien in der Stärke von 65 Sängern (durchweg Jünger der schwarzen Kunst) auf dem Podium und begann seine Vortragsfolge mit dem Priesterchor aus "Zauberlöt" und Jägerchor aus "Euryanthe". Waren diese Chöre schon völlig einwandfrei, so brachten aber die schwierigen Landvolkschöre: "Die singende Stadt" und "Gedenklied", in ihrem malerischen Vortrag und vollendetem Ausführung einen unbestrittenen Erfolg. Fr. Katharina Kujatt sang Lieder von Hugo Wolf, Berger und Ross mit reichem Erfolg. Kammermusiker A. Hahn erfreute wieder durch sein wunderbares Hartenpiel und erntete ebenfalls warme Anerkennung. Der Dirigent war ein sehr gewandter diskretter Begleiter am Klavier. Die Zuhörer bereiteten allen Darbietungen eine sehr beifällige Aufnahme.

Das Offizierium für Bassolo mit Orchester und Orgel komponiert, das am 25. Dezember beim Hochamt in der Wiener Augustinerkirche zur Uraufführung kommen wird. — Am 11. Dezember versteigerte Math. Lemperer in Köln die angekündigte Gemäldegalerie der verstorbenen Frau Laura v. Oelbermann (Köln). Die Versteigerung war ein Ereignis auf dem deutschen Kunstmarkt und in ihrem Ergebnis ein voller Erfolg. Die Hauptpreise erzielten u. a.: Böddin: "Lebenshinter", 50 000 M. (ang. in den Besten eines schweizerischen Sammlers); Rousseau: "Abendlandschaft", 12 000 M.; Corot: "Schlößchen am Wasser", 11 000 M.; Doubigny: "Waldlandschaft", 5800 M.; Troels: "Krabbenschilder", 5000 M.; Detreger: "Ball auf der Alm", 15 000 M.; Bautier: "Schwarzer Peter", 13 500 M.; Jügel: "Heimkehrendes Gelpann", 6100 M.; Klaus: "Unter ritterlichem Schutz", 7500 M.; Thoma: "Schwarzwaldlandschaft", 5200 M.; Ross: "Bühnende Pferde", 5200 M.; Diaz: "Gewitterlandschaft", 6000 M. — Der Weimarer Maler Heinrich Blüthner, der besonders als Porträtmaler bekannt ist und zu den hervorragendsten lebenden Bildnismalern vorimpressionistischer Tradition gehört, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Eine aus diesem Anlaß herausgegebene Biographie vermittelt einen vortrefflichen Einblick in das Schaffen dieses reichen Künstlerlebens.

Wissenschaft und Technik. In den Tagen vom 20. bis 22. Dezember treten in Kassel die Rektoren der deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen zu einer Tagung zusammen. — Der Besuch der Technischen Hochschule Darmstadt stellt sich für das laufende Wintersemester wie folgt: 2782 Studierende, 20 Höre, zusammen also 2802, die ein regelrechtes Fachstudium betreiben. — 1928 gelangten von der Kassel-Universitäts-Stiftung für wissenschaftliche Zwecke 17 Millionen Dollar zur Verteilung. Darauf fielen auf Deutschland 75 000 Dollar für das Psychiatrische Forschungsinstitut in München. Außerdem wurden noch kleinere Beträge verteilt, deren Gesamtsumme höchstens 20 000 Dollar beträgt. Von den für wissenschaftliche Zwecke verteilten 17 Millionen Dollar sind also nur 0,5 Prozent nach Deutschland gefallen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die letzte deutsche Schiffsmühle.

— Mainz, 15. Dez. Das auf dem Altthein bei Ginsheim liegende Mühlenschiff ist durch den hessischen Staat und die Stadt Mainz wegen seines kulturhistorischen Wertes angekauft worden. Das Schiff ist die einzige noch erhaltene Schiffsmühle in Deutschland. Sie war noch bis vor einiger Zeit in Tätigkeit, wurde dann aber abmontiert. Jetzt soll sie dazu benutzt werden, ein Museum, das sich mit der Flussmühlenwirtschaft beschäftigt, aufzunehmen.

Frankfurt a. M.-Höchst endgültig geräumt.

— Frankfurt a. M.-Höchst, 14. Dez. Heute vormittag um 10 Uhr wurde durch einen Pionierkapitän aus Mainz der amtliche Alt der Übergabe der Kaserne an das Beleagerten und die Reichsvermögensverwaltung vollzogen. Um 11 Uhr trat der aus ca. 50 Mann bestehende Rest der französischen Truppen auf dem Kasernenhof zur militärischen Ehrenreue beim Niederholen der Tricolore vom Dach des Hauptgebäudes an. Kurz darauf bestiegen die Truppen die zwölf Lastkraftwagen; kurz vor zwölf war die Kaserne geräumt und der Frankfurter Stadtteil Höchst damit endgültig von der Besetzung befreit. — Über die Verwendung der Baulichkeiten verlaufen neuerdings, daß das mittlere Gebäude für die Zwecke des Finanzamts dienen soll, während in den beiden Flügeln ein Gymnasium und eine Berufsschule untergebracht werden sollen. Die Stallungen werden von einem Kommando bereiteter Schutzpolizei benutzt.

Mammuthunde bei Rödelheim.

— Frankfurt a. M., 15. Dez. Zwischen den Stadtteilen Rödelheim und Braunheim legte man bei Bauarbeiten eine große Menge von Mammutzähnen und -knochen frei. Manche der Knochen sind von Menschenhand zertrümmert, wodurch wiederum ein neues Glied in der Beweise für die Anwesenheit von Menschen während der Eiszeit im Maingebiet gefunden ist. Die reichen Fundstücke wurden dem Sodenberg-Museum überwiesen.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 15. Dez. Der Eisenbahnarbeiter Josef Stöcker, Kranichsteiner Straße 19, hat sich mit seiner Ehefrau in der vergangenen Nacht durch Leuchtgas in der Wohnung vergiftet. Wirtschaftliche Schwierigkeiten sollen das Ehepaar in den Tod getrieben haben. — Der zwanzigjährige Telegrampaussträger Wilhelm Schmitt wurde vor einigen Tagen mit seinem Fahrrad von einem Auto erfaßt. Der junge Mann ist an den dabei erlittenen Verletzungen gestorben. — In ein Schuhgeschäft in der Frankfurter Altstadt wurde nachts von unbekannten Tätern eingedrungen. Es wurden über 100 Paar Schuhe verschiedener Art und Ausführung gestohlen. — Am Samstagmittag fuhr auf der Obermainbrücke der Führer eines Lastkraftwagens eines Mannes, der einen Drücker hinter sich herzog, von hinten an. Bei dem Anprall wurde der Drücker nach der Seite in eine dort arbeitende Arbeitergruppe geschleudert, wobei ein Weißbinder und ein Asphaltarbeiter schwer verletzt wurden, so daß sie dem Krankenhaus aufgefordert werden mußten.

Die eigene Frau überfallen.

— Klein-Auheim, 15. Dez. Der Arbeiter Karl Höhmann hatte, wie schon gemeldet, seine Frau, die er einige Tage vorher mit 7000 Mark versichert hatte, auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte mit einer schweren Eisenstange niedergeschlagen, nachdem er sich vorher durch eine Maske unkenntlich gemacht hatte. Nur durch das Zusammentreffen mehrerer Arbeiter konnte die Frau, die schwer verletzt ist, gerettet werden. Nunmehr wurde der Arbeiter unter dem Verdacht des verüchtigen Gattenmordes verhaftet und dem Darmstädter Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Berhängnisvolle Fahrt auf gestohlenem Motorrad.

— Hanau, 15. Dez. In der Nacht zum Freitag wurden ein 18jähriger Hausarbeiter aus Klein-Auheim und eine 21jährige Fabrikarbeiterin aus Hanau, die unweit Dietesheim mit einem Motorrad verunglüftet waren, in befreundungslosem Zustand mit schweren Verletzungen in das Offenbacher Krankenhaus eingeliefert. Die in der Unfallsache angestellten Ermittlungen ergaben, daß die zur Unfallsfahrt benutzte Maschine in der Nacht vorher in Hanau gestohlen worden war, als sie ihr Besitzer für kurze Zeit vor einer Wirtschaft abgestellt hatte. Die beiden Verunglüsteten schweben in Lebensgefahr.

Die Abschaffung im Weinbau.

— Aus dem Rheingau, 15. Dez. Zur Behebung der großen Abschaffung im Weinbau hat die Zentrumspartei sowie deren Kreistagsabgeordnete folgende Entschließung angenommen: Die Not des Winzers ist aufs höchste gestiegen. Die Lage des Weinbaus ist unerträglich geworden. Hat uns das Jahr 1929 auch eine gute Ernte gebracht, so ist doch eine erschreckende, bisher noch nie erlebte Abschaffung eingetreten. Es lagern unverkäuflich nicht nur die diesjährigen Weine, sondern in großem Maße auch ältere Jahrgänge. Eine Verschleuderung der Weine, selbst für Sotterre, ist nicht mehr möglich. Die Verschuldung der Winzer wird von Tag zu Tag größer. In Hunderten von Winzerfamilien fehlt das Geld für das tägliche Brot. Daher ist Hilfe dringend geboten. Angeichts dieser Tatsache finden wir es unbedingtlich, daß die Forderung auf Niederschlagung der Winzerkredite bei den maßgebenden Körperschaften ein Verständnis gefunden hat. Wir fordern darüber hinaus, daß Maßnahmen ergriffen werden, die den deutschen Weinbau nicht nur wirtschaftlich machen, sondern den Winzern auch Arbeit und Brot geben. Zur Behebung der Abschaffung sollte die Regierung in großem Stile Auffüllung vornehmen.

Wo sind die 70 000 Mark.

— Gießen, 15. Dez. Vor ungefähr Jahresfrist wurde in der Gießener Kreisstadt nach dem Tode des Kreislandwirtdes Kaus bei der Übergabe der Kasse an den Nachfolger ein Geldbetrag von rund 70 000 Mark festgestellt. Trotz eifriger Bemühungen der Kreisbehörden, die auch die Staatsanwaltschaft mit der Sache befassten, ist es bis heute noch immer nicht gelungen, zu ermitteln, wo die Summe geblieben ist. Nunmehr hat der Kreisausschuß des Kreises Gießen durch öffentliche Bekanntmachung eine Belohnung in Höhe von 10 Prozent des wiederbeschafften Geldes ausgesetzt. Man darf gespannt sein, ob nunmehr die 70 000 Mark kommen.

Die Befreiungsfeiern an der Lahn.

— Bad Ems, 15. Dez. Bad Ems beging heute in würdiger Weise die Feier der Befreiung vor elfjähriger Belebung. Die Stadt hatte reichen Flaggenstauden angelegt, als heute morgen die Glöden aller Kirchen zum feierlichen Dankgottesdienst einzuladen, die sich eines starken Besuches er-

heute. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erfolgte mittags 12 Uhr das Hissen der Reichsflagge auf der Kaserne durch die Reichsvermögensstelle, woran sich eine Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges durch Kranzniederlegung am Ehrenmal anschloss. Den Höhepunkt der Feier bildete am Abend ein Fackelzug sämtlicher Emser Vereine mit anschließender Dankfeier im Kurhof bei Fackelbeleuchtung. Hier ergriff nach dem gemeinsamen Lieder "Großer Gott wir loben dich" und nach einem Massenchor der vereinigten Emser Gefangene der Bürgermeister das Wort, um der Freude der Emser Bevölkerung über die endliche Befreiung Ausdruck zu geben. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Nach ihm ergriff Oberpräsident Dr. Schwaner das Wort, der den Dank der Reichs- und preußischen Regierung an die Bevölkerung überbrachte. Er führte u. a. aus: "Ich bin stolz, in Ihnen die würdigen Volksgenossen jenes Großen zu begrüßen, der als erster unter den deutschen Staatsmännern die Idee des Deutschtums, des großen einigen deutschen Vaterlandes praktisch und geballtig geprägt hat, des Freiherrn vom Stein. Wir können die Freude dieser Befreiungsfeier nicht würdiger zum Ausdruck bringen, als indem wir diesem Geiste Ihres großen Landsmannes in Ehrenrath huldigen und geloben, einer allezeit wert zu sein." Unter Böllerjäckchen und Glöckengeläute ging hierauf die Reichsflagge auf der Ruine der Mühle hoch.

= Dies, 15. Dez. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die gefrige Befreiungsfeier in der Kreisstadt. Dies. Am Morgen hatten bereits in den Schulen Feiern stattgefunden. Als sich die Dunkelheit über die festlich geschmückte Stadt senkte, kamen allethalben an den Hähnen zahllose bunte Lämpchen auf. Um 9 Uhr leuchtete sich ein Fackelzug in Bewegung. Ein riesiges Freudenfeuer flamme auf den Höhen auf. Auf dem Marktplatz fand der Zug sein Ende. Landrat Scheuer gebaute in einer Ansprache der vergangenen Zeit in den einzelnen für die Bürger so überaus schweren Phasen, insbesondere der Separationszeit, und schloss mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Während das Deutschlandlied über den weiten Platz drang, erstrahlten die Rezeptur und das Schloss auf dem hohen Felsen im Lichte der Scheinwerfer und zum ersten Male seit 10 Jahren wehte vom Schlossturm herab wieder die deutsche Flagge. Das Riedeländische Dankgebet beendete die Feier.

= Königstein i. T., 15. Dez. Das städtische Kurhaus ist einer umfangreichen Renovierung unterzogen worden, es präsentiert sich in reizvoller Aufmachung und steht für Weihnachten seiner Wiedereröffnung entgegen. Auskünfte erteilt bereitwilligst die städtische Kurverwaltung.

= Niedermarsch a. Rh., 15. Dez. Zum Bürgermeister wurde Bürgermeister Spiegelhalter wiedergewählt. Beigeordneter ist Gastwirt Müller I. Desgleichen wurden die Schöffen gewählt, und zwar erhielten die Sozialdemokraten einen Kandidaten und die Zentrumspartei zwei Kandidaten.

= Eltville i. Rha., 16. Dez. Der Bürgermeister Hölscher brach auf dem hausmeister durch eine lofe Diele und stürzte auf die sementierte Tonne. Er blieb bewusstlos liegen und wurde von der Sanitätskolonne ins städtische Krankenhaus gebracht.

= Erbach i. Rha., 16. Dez. Die Gemeindevertretung beschloß sich mit der Einführung und der Wahl der neu gewählten Mitglieder der Vertretung sowie des Gemeinderates. Im Anschluß daran folgte die Wahl der Beigeordneten und der Gemeindeschöffen. Als Beigeordneter wurde Kaufmann S. Meyer, als Schöffen Karl Kohlhaas, Chr. Almenroth, H. J. Jung gewählt.

= Dierbach i. Rha., 16. Dez. Der älteste Einwohner von hier, Winzer Ludwig Hirschmann, ist gestern im Alter von 88 Jahren gestorben.

= Geisenheim i. Rha., 16. Dez. In der am Freitag stattgefundenen Wahl zum Magistrat wurden durch das Stadtparlament gewählt: als Beigeordnete: Reichsbahn-betriebsleiter J. Spring und Ingenieur J. Schäfer; als Schöffen: Buchdrucker B. Fuchs, Schlosser Franz Schönwetter, Landwirt J. Rägler und Uhrmacher Fritz Schwank.

= Lorch a. Rh., 15. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die neu gewählten Mitglieder durch Bürgermeister Puschek in ihr Amt eingeführt und vereidigt. Nach Erledigung dieses Punktes beanstandete der Stadtverordnete Dr. Carl Jung die Einberufung der Stadtverordnetenversammlung durch den Magistrat und vertrat die Ansicht, daß die Einberufung durch den Stadtverordnetenvorsteher des alten Stadtparlaments hätte erfolgen müssen. Trotz sofort eingeholter Erkundigungen bei der Regierung in Wiesbaden, welche die Rechtmäßigkeit der Einberufung durch den Magistrat bestätigte, beharrte Dr. Jung mit den übrigen drei Kandidaten seiner Liste auf dem eingenommenen Standpunkt; dieselben verließen, als die Fortsetzung der Sitzung wegen des zweitlosen Standpunktes beschlossen wurde, den Sitzungssaal. Da Einprächen nicht erfolgt waren, wurde die Stadtverordnetenwahl vom 17. November 1920 für gültig erklärt. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde Kaufmann Theophil Jodl, zum Stellvertreter Weingutsbesitzer Paul Sahlholz und zum Schriftführer Stadtobersekretär Heiper gewählt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

= Fulda, 13. Dez. Bei Kohlhaus sind in der vorletzten Nacht vier Damen mit dem Auto in die Fulda gekauft. Der Wagen wurde auch von einer Dame gesteuert. Glücklicherweise kamen die Insassen mit einem nassen Bad davon. Mit Hilfe von Ortsbewohnern konnte der Wagen wieder aus der Fulda gezogen werden.

= Kassel, 15. Dez. Die neue Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer ersten Sitzung über die Einprächen zu entscheiden, die gegen die Wahl des Sozialdemokraten Christian Wittrock und des Nationalsozialisten Dr. Freiheit erhoben worden sind. Sie lehnte nach heftiger Debatte beide Einprächen ab. Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde der Sozialdemokrat Hofacker mit den Stimmen der Linken und der Arbeitsgemeinschaft der Mitte gewählt. Für die Wahl der Magistratsmitglieder lagen vier Wahlvorschläge vor, die ohne Debatte angenommen wurden. Eine längere Ausprache gab es über die Frage, ob drei oder zwei Beigeordnete zu wählen sind. Die Versammlung entschied sich für drei und zwar wurde ein Sozialdemokrat, ein Volksparteier und ein Deutschnationaler gewählt.

= Groß-Gerau, 16. Dez. (Drahtbericht) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde am Sonntag beim Einschalten des Personenzugs 644 der 40 Jahre alte Friseur W. Hug vom Zug erfaßt und 5 Meter weit geschleift. Hug ist den schweren Verlebungen sofort erlegen.

= Darmstadt, 15. Dez. Die städtische Sparkasse, die bereits zu Weihnachten 1920 als eine der ersten deutschen Sparkassen den Aufwertungssatz für die alten Sparsparlagen vor-

läufig auf 20 % des Goldmarkbetrages festgesetzt hatte, gibt nun bekannt, daß nach einer endgültigen Feststellung der Aufwertungsmasse eine Erhöhung des Aufwertungssatzes auf 28 % möglich ist. Die den alten Sparsparn durch die 80-tägige höhere Aufwertung zugute kommende Summe berechnet sich auf rund 2,5 Millionen Mark. Auch die Später, die ihr Guthaben abgehoben haben, erhalten nachträglich die erhöhte Aufwertung mit Zinsen.

= Darmstadt, 15. Dez. Prälat i. R. Heimat Dr. Karl Walz ist in der Nacht zum Samstag im 83. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen. Damit ist eine in Hessen weitbekannte evangelische Persönlichkeit von hervorragenden Eigenschaften und nachhaltiger Wirkung aus dem Leben geschieden.

= Michelstadt i. O., 15. Dez. Nach Blättermeldungen soll Bürgermeister Riesel zum Kreisdirektor des Kreises Gießen berufen werden. Bürgermeister Riesel, der seit über 10 Jahren in unermüdlicher und vorbildlicher Weise die Geschichte unserer Gemeinde leitet, ist als hervorragender Kommunalpolitiker bekannt. Er steht im 37. Lebensjahr, gehört der sozialdemokratischen Partei an und kommt aus der Laufbahn des mittleren Verwaltungsbeamten. Als erster Volkschüler in Deutschland erhielt er seinerzeit für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Literatur das Künstler-Gesässjahr. Riesel ist Mitglied des Kreisausschusses Erbach, des Provinzialausschusses Starkenburg, Vorstandsmitglied der kommunalen Landesbank und gehörte seit 1924 dem Hessischen Landtag an.

Der Sport.

Fußball.
Schwere Niederlage Wormatias. — Bingen steigt ab.

Sportverein Wiesbaden — Wormatia Worms 8:1!
SV. 98 Darmstadt — SV. Neu-Jenning 2:2.
F.S.B. 05 Mainz — Hassia Bingen 2:0.

Die Verbandspiele in Hessen sind beendet. Meister wurde Wormatia Worms, für die Trostrunde qualifizierten sich Sportverein Wiesbaden und SV. Neu-Jenning. Hassia Bingen ist zum Abstieg verurteilt. Vergleicht man dieses Ergebnis dreimallicher Kämpfe mit den vorjährigen Schlusszahlen, so ist kein allzu großer Unterschied ersichtlich. Sportverein tritt an die Stelle von Mainz 05, Darmstadt behauptet sich vor Bingen, sonst ist alles beim Alten geblieben. Geändert hat sich lediglich die allgemeine Spielstärke, die zweifellos zurückgegangen ist. Was man hier z. B. von sämtlichen Klubs, mit Ausnahme von Mainz, zu sehen bekommt, reicht bei weitem nicht an das vorjährige Können heran. Wormatia Worms wurde zwar mit 6 Punkten Vorsprung Meister. Aber sie vermochte sich in keinem auswärtigen Spiel gegen die führenden hessischen Vereine durchzusetzen; sie spielte in Jenning 3:3, verlor in Mainz 0:1, und nun in Wiesbaden 1:6, das macht ein Gesamtorverhältnis von 4:10. Wormatia steht zurzeit in einer Krise, die bei der gefrige vernichtenden Niederlage stark in Erscheinung trat. Sieht die Els wieder komplett, dann ist sie ohne Zweifel Hessens überlegtester Meisterschaftsvertreter. — Um erfreulicher ist der Aufstieg des Sportvereins Wiesbaden, der mit stark verjüngter Mannschaft nicht mit den besten Aussichten die große Spielrunde eröffnete, der aber einen verblüffend guten Start, eine mäßige Halbzeit und einen mit dem Volltrefferzug über den Meister großartigen Saisonabschluß hatte. Endlich ist Wiesbaden wieder in den Süddeutschen Meisterschaftsspielen vertreten, endlich wird man wieder an der Frankfurter Straße Spiele großen Formats zu sehen bekommen. Die gegenwärtige Form der Wiesbadener lädt darauf schließen, daß sie in der Trostrunde eine gute Rolle spielen werden. Der SV. Neu-Jenning socht mit wechselndem Erfolg die Runde durch, gewann aber stets entscheidende Begegnungen und erreichte Punktegleichheit mit dem SV. Wiesbaden. Die Mainzer hatten dieses Jahr viel Pech. Erst spät kamen sie in Fahrt. Bemerkenswert ist ihr charakter Endpunkt, der erst von Wiesbaden endgültig abgeschlagen wurde. Auch Alemannia Worms zeigte erst gegen Ende der Verbandspiele, als der Abstieg bereits drohte, besseres Können. Sehr mäßig schafft der Rest der Hessenvereine an, wobei die Langener Mannschaft grobe Unsportlichkeit an den Tag legten. Der Abstieg der kompaktdichten Binger Hassia, deren Geschick sich gestern endgültig erfüllte, wird wohl überall mit Bedauern aufgenommen werden. Der Verlust der Erstklassigkeit trifft den Verein um so schwerer, als er mitten im Bau einer großen, vorbildlichen Tribüne begriffen ist. Ein Pünktlein genügte zum Abstieg, nur acht Punkte Rückstand von den Süddeutschen Trostrundenteilnehmern. Die Darmstädter retteten sich in allerletzter Minute. Langen kann aufatmen.

Die Schlüttabelle:
1. Wormatia Worms 14 11 1 2 39:18 23
2. SV. Wiesbaden 14 8 1 5 33:21 17
3. SV. Neu-Jenning 14 7 3 4 35:22 17
4. F.S.B. 05 Mainz 14 7 — 7 29:32 14
5. Alemannia Worms 14 5 2 7 24:23 12
6. SV. 98 Darmstadt 14 4 2 8 23:34 10
7. F.K. Langen 14 4 2 8 21:43 10
8. Hassia Bingen 14 3 3 8 15:29 9

Sportverein Wiesbaden — Wormatia Worms 6:1 (4:1).

Wormatia Worms, der dreifache Hessenmeister, hat sich hier vorgestellt. Über das wahre Können des neuen Titelhalters aber konnten sich gestern die circa 5000 Zuschauer sicherlich kein rechtes Bild machen. Wormatia kam nämlich garnicht dazu, sich zu entwindeln, erhielt gar keine Zeit zum Nachdenken, wessen System sie eigentlich spielen, so schnell und präzise lief die Kombination des Sportvereins, so hart und durchschlagskräftig wuchteten seine Angriffe durch alle Hindernisse, so überlegen waren sein Kampfgeist, Taktik und Technik. Daher bekamen 5000 Menschen nicht den Hessenmeister Wormatia zu sehen, sondern eine überumpele, bunt durcheinander gewürfelte und grenzenlos verblüffte Els, die nicht wußte, wie ihr gehöre und die vergebens während zwei Halbzeiten versuchte, den verlorenen gegangenen inneren Zusammenhalt zu finden. Auf eine solch selbstverständliche Art und Weise, so gänlich vernichtet, ist Wormatia jetzt geschlagen worden. Für ihre Anhänger war der Anblick des Zusammenbruchs geradezu niederschmetternd. Ein seltenes Glanzstück des Sportvereins, das er nur dann vollbringt, wenn er eben einen seiner Glanzlagen hat, an denen er zu einer überzeugenden, bestechenden Form aufflässt und die stärksten Gegner bestimmt. Die vollkommenste sportliche Leistung der Saison und der größte Sieg zugleich. Ein würdiger Abschluß des Verbandsjahr 1920!

Hart, aber fair, elegant und finessereich spielen die Els Wiesbadener. Sie packten sofort scharf zu und wurden durch zwei von Rühl I. ins Wormatia Tor plazierte schwere Bälle schnell fert der Situation. Wolf, der Torwart, befand von der langen Schießkunst des Gegners nichts zu spüren, dagegen griff sein Gegenüber, Giesberth, auf Blanks Schuß hin, bald zum dritten Mal hinter sich, und als Bindings Roller zum vierten Mal in die Tiefe des Neves eindrang, was der Rimbis Wormatias unwiderruflich dachin. Müller's Ehrentreffer hielt das Unglück nicht auf. Wenn Wormatia witzlich energisch verlor, die längst verlorenen Partie in die Hand zu bekommen, so stieß sie fast auf eine elastische, zerstörende und aufbauende Halbzeit, die Kabinettstüchchen bester Fußballkunst hinzubertete, gestützt auf eine unfehlbare Verteidigung. Zu Beginn der zweiten Spielhälfte noch einmal Aufrufen des Meisters, Einsetzen grosszügiger, geschickter durchgeführt Angriffe, die blittrig

größeres, diesmal nicht zum Durchbruch kommendes Talent und Können ahnen lassen, aber dabei blieb es. Bindings ruhig plaziert ins obere rechte Dreieck mündender Kuhfuß und Beste Schönes aus dichtem Kampfeswühl fallendes leichtes Tor verbrach den zähen Widerstand. Es regnete in Strömen, der Boden wurde glitschig. Als Els-Stützpunkt abflog, stand Sportverein mit fast gesamter Mannschaft in der gegnerischen Hälfte. Man soll der geschlagenen, bis zum Schluss ritterlich kämpfenden Wormatia das Fehler dreier bewährter Spieler zugute halten. Die Els stand dabei geschwächt und in ungewohnter Aufstellung. Der Erfolg des SV. W. wird allerdings dadurch wenig berührt.

In der Gruppe Main ist die Entscheidung um die Plätze noch nicht gefallen, denn Union Niederrad brachte der Frankfurter Eintracht mit 3:2 die erste Niederlage bei und F.S.B. Frankfurt gewann mit dem gleichen Ergebnis gegen Hanau 98. Zwar wurden durch diese Ergebnisse die Offenbacher Kiders ausgeschaltet, aber Rot-Weiß, Union und F.S.B. haben die gleiche Punktzahl erreicht und müssen nun Ausscheidungskämpfe durchführen. Abstiegskandidat ist Griesheim.

Die Schlüttabelle:

1. Eintracht Frankfurt	14	10	3	1	33:12	23
2. Rot-Weiß Frankfurt	14	7	2	5	26:17	16
3. Union Niederrad	14	6	4	4	35:26	16
4. F.S.B. Frankfurt	14	8	—	6	29:22	16
5. Kiders Offenbach	14	6	3	5	30:26	15
6. Germania Biebr	14	5	3	6	23:25	13
7. Hanau 98	14	4	1	9	27:40	9

In Süddeutschland überrascht das 1:1 von Bayern Hof gegen die SV.Bag. Fürth und die Niederlage der Würzburger gegen Hof. Jahr Regensburg sicherte sich die Teilnahme an der Trostrunde, Kiders Stuttgart retteten sich aus der Abstiegsgefahr, F.K. Freiburg und F.B. Karlsruhe endeten im toten Rennen, im ersten Ausscheidungspiel zu den 3. Platz verlor Borussia Reutlingen gegen F.K. Pirmasens.

Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbayern: SpVgg. Fürth — Bayern Hof 1:1, F.B. 04 Würzburg — SpVgg. Hof 1:5. Gruppe Südbayern: Schwaben Augsburg — 1860 München 5:0, F.B. Ulm — Jahn Regensburg 1:4, Teutonia München — Wacker München 2:4. Gruppe Württemberg: 1. F.K. Pforzheim — Union Böblingen 6:0, Kiders Stuttgart — F.K. Birkenfeld 1:0. Gruppe Baden: F.B. Karlsruhe — SpVgg. Schramberg 5:0, F.K. Freiburg — F.B. Böllingen 4:0, SpVgg. Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:1. Gruppe Rhein: Mannheim 0:8 — SpVgg. Mundenheim 3:2. Gruppe Saar: Sportfreunde Saarbrücken — F.K. Idar 4:4, B.R. Pirmasens — Borussia Reutlingen 1:1 (1. Ausscheidungspiel).

Private Spiele: Vor 20 000 Zuschauern schlug der F.K. Nürnberg nach einem glänzenden Spiel die Verbispielermannschaft Hungaria Budapest mit 2:1 (2:1). B.R. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 2:3, A.S. Strohburg — Germania Bröckingen 0:0.

Der wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen zu drei Monaten Disqualifikation und 2000 RM. Geldstrafe verurteilte F.B. Stuttgart hat nicht beim Bundesgericht Berufung eingelegt (wie F.B. Zuffenhausen), sondern hat an den Verbandsvorstand ein Gnadengebot eingereicht.

Handball in der D. S. B.

Gruppe Hessen:

Polizei-S.B. Wiesbaden — F.S.B. 05 Mainz 5:2!
Polizei-S.B. Worms — Wormatia Worms 6:3.

Die Niederlage der Mainzer, zumal mit diesem Unterschied, kommt unerwartet und verändert die Lage insofern wesentlich, als nun Polizei Worms und Hakoah wieder ernsthafte Titelanwärter auf die Meisterschaft geworden sind. Die hessischen Polizeistäbe schlugen ihren Titelverteidiger nach dem Seitenwechsel mit 3:2 einen kleinen Vorsprung errungen hatten. Zwei Verlustpunkte trennen nun den Spitzenteiter von seinem hartnäckigen Rivalen, beide noch zwei Spiele auszutragen haben, während Mainz noch drei zu erledigen hat. Die größte Bedeutung kommt dabei Hakoahs Rückspiel in Mainz am übernächsten Sonntag zu. Die Mainzer haben sich noch auf einem Platz zwischen Alemannia und Hakoah auszutauschen und gegen Wormatia in Worms zu bestehen. Hakoah erwartet nach dem Mainzer Gang hier noch Alemannia. Die Mainzer Polizeistäbe empfingen noch ihre Wiesbadener Kollegen und schlugen den Neigen gegen Reichsbahn in Wiesbaden ab. Die Spannung scheint also bis zum letzten Augenblick zu halten zu bleiben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die drei Konkurrenten schließlich mit je 19 Punkten in toten Rennen enden. Vorsichtig lautet die Tabelle:

1. F.S.B. 05 Mainz	11	6	3	2	34:22
--------------------	----	---	---	---	-------

meldungen
es Kreises
seit über
Weise die
orragende
ebensjahr
kommt aus
derzeit in
Literatur
des Kreis-
tarifens
und gehört

des Talem
Bindungs
der Kun-
I fallende
Es regne
Stuttgan
nschaft in
enen, bis
as Gehle
stand da
Erfolg bei

ng um die
ad brachte
erlage bei
Ergebnis
ebnisse di
is, Unis
und müsse
kandidat in

12 23
17 16
26 16
22 16
26 15
25 13
40 9

Reichsbahn-T. u. SV. Wiesbaden — Reichs-
schaftsportfreunde Kaiserslautern 0:2 (0:1).

Die Pfälzer, denen man nicht allzuviel zugetraut hatte, besaßen aufs angenehmste. Um die Mitte der ersten Hälfte erzielten sie durch ihren Halblinken den Führungsschlag. Nach dem Wechsel waren sie durch den Rechtsaußen im zweitenmal erfolgreich. Die diesigen gingen leer aus, weil sie gegen Schluss stark drängten. Ihre Angriffe belasteten an der sicheren Abwehr des Langen, sehr gewandten Verteidigers. Die zweite Halbzeit ging unter stürmendem Spiel auf völlig aufgewecktem Platz vor sich und entbehrt der humoristischen Note, die von dem einsichtsvollen Schiedsrichter Rose (Sportverein) möglichst wenig gestört wurde, so daß der Freundschaftscharakter des Spieles voll gewahrt blieb.

In der Gruppe Main behauptete sich SV. 98 Darmstadt mit einem knappen 2:1 (1:0)-Sieg über FSV. Frankfurt weiter ungeschlagen an der Spitze. Die Darmstädter belasteten ihren 2. Platz mit einem eindrucksvollen 1:0 (0:0) gegen den Lokalrivalen Rot-Weiß. VfR. Schwanheim 1:0 (0:0) gegen den 1. FC Kaiserslautern. Die beiden anderen auf die 3. Stelle vor, während T. u. SV. Langen auch ein 5:2 (3:0) gegen Rot-Weiß Frankfurt aus der Hausszone rettete. Der Kampf steht: SV. 98 Darmstadt 10, VfR. Schwanheim 10, 1. FC Kaiserslautern 10, FSV. Frankfurt 10, 1. FC Kaiserslautern 10, VfR. Schwanheim 10, Rot-Weiß Darmstadt 8:16, Rot-Weiß Frankfurt 6:16, Kaiserslautern 6:18 und Arnsberg 3:15.

Schach. Im Berliner Turnier brachte in der sechsten Partie Schläge gegen Schorries einen harten Kampf, letzterer, der bereits einen Vorsprung ersäumt hatte, in arge Zeitbedrängnis, worin er einen Fehler machte, den sofortigen Verlust der Partie zur Folge hatte. Auch hier kam gegen Helling in einem indisch eröffneten Spiel schließlich in einigen Vorteil. Notgedrungen erforderte Helling einen Bauern, wodurch er eine verwinkelte Stellung mit guten Perspektivmöglichkeiten erhielt. Sein Gegner machte nun einen schwachen Zug, der die Partie kostete. Ein spannendes Gambit war das Spiel Koch gegen Schneiburg. Dieser griff heftig an, aber Schneiburg verteidigte sich sehr und umsichtig, so daß man sich schließlich auf remisierte. Ebenfalls unentschieden wurde eine sehr interessante Partie Mieses gegen Rotenstein. Nicht bestimmt wurde das Spiel Elßner gegen Jöhner, die beiderlichen Gewinnaussichten sind ziemlich gleich. Die aus der Runde stammende Hängepartie Elßner gegen Koch wurde bestimmt gegeben. Bevor eine neue Runde in Angriff genommen wurde, fanden einige Hängepartien zum Austrag. Sie konnten nicht erledigt werden; Mieses gewann gegen Elßner und Schläge gegen den gleichen Gegner. Die drei

Partien Helling gegen Jöhner, Schneiburg gegen Enoch und Rotenstein gegen Helling wurden remis. Der Stand war nach der 6. Runde: Helling, Koch und Schorries 4, Schläge 3½ u. ½, Schneiburg 3½, Jöhner 2½ u. ½, Mieses 2½, Rotenstein 2 u. ½, Enoch ½ u. 2½, Elßner ½ u. 1 ½.

* Leichtathletik. Dr. Peiser startete in Manila auf den Philippinen und schlug unbekannte eingeborene Gegner über 400 Meter in 50,3 Sek. und über 800 Meter in 2:00,2 Min.

Handelsteil.

Die Bankzusammenbrüche in Amerika.

Die Zusammenbrüche von Klein- und Mittelbanken in den Vereinigten Staaten haben einen großen Umfang angenommen. 1921 gab es in den Vereinigten Staaten rund 8000 Nationalbanken und rund 23 000 Privatbanken, zusammen rund 31 000 Banken; derzeit gibt es dagegen nur rund 7500 Nationalbanken und 18 500 "States Banks", zusammen also 26 000. Die Anzahl der Banken hat sich demnach in acht Jahren um 5000 vermindernd. Da nur ein geringer Teil davon durch Fusionen in andere Bankinstitute aufgenommen wurde, kann man auf jeden Tag der letzten acht Jahre fast zwei Bankzusammenbrüche rechnen. Der letzte Jahresbericht des Federal-Reserve-Board gibt den Umfang der Zahlungseinstellungen von Banken in den Vereinigten Staaten folgendermaßen an: 1921: 520 Banken mit einem Kapital von 22 902 000 Dollar und Depositen in der Höhe von 198 Millionen 354 000 Dollar; 1922: 354 Banken mit 13 743 000 Dollar Kapital und 110 721 000 Depositen; 1923: 650 Banken mit 21 978 000 Dollar Kapital und 213 444 000 Dollar Depositen; 1925: 612 Banken mit 24 441 000 Dollar Kapital und 172 900 000 Depositen; 1926: 556 Banken mit 32 804 000 Dollar Kapital und 272 488 000 Dollar Depositen; 1927: 662 Banken mit 24 763 000 Dollar Kapital und 193 891 000 Depositen; 1928: 491 Banken mit 19 715 000 Dollar Kapital und 138 642 000 Dollar Depositen, im ganzen 5004 Banken mit 188 719 000 Dollar Kapital und 1 489 245 000 Dollar Depositen. 598 Banken mit einem Kapital von 22 781 000 Dollar und 215 339 000 Dollar Depositen haben ihren Betrieb nach fürzerer oder längerer Zeit wieder aufgenommen. Das Durchschnittskapital der zahlungsunfähig gewordenen Banken betrug 38 000 Dollar, die durchschnittliche Höhe der Depositen rund 300 000 Dollar. Die Zusammenbrüche derart vieler Lokalbanken haben weite Kreise der amerikanischen Bevölkerung schwer geschädigt.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 16. Dezember.

I. Termin-Notierungen.

amer. Bankverein	117.-	Elektr. Lieferungen	163.-
Deutsche Handelsges.	174.-	Elektr. Licht u. Kraft	154.50
Commerz. u. Privatbk.	152.-	J. G. Farbenindustrie	177.25
Janatbank	233.50	Gesamtkreis. Bergwerk	123.50
Deutsche Bank	146.-	Gesellsc. f. Elek. Untern.	153.25
Diskontogen.	146.-	Goldschmidt Th.	64.50
Dresdner Bank	155.-	Harpener Bergbau	—
Hapag	95.75	Holzmann Ph.	—
Hansa Dampf.	—	Holzwerk-Industrie	—
Norddeutsche Lloyd	94.25	Idee Bergbau	—
A. E. G.	155.25	Kaliwerke Aschersleben	—
Bemberg	150.-	Kaliwerke Westerwegen	191.50
Bergmann	—	Mannesmannröhre-Werke	—
Compania Elast. (Chaco)	152.-	Mansfelder Bergbau	—
Bessauer Gas	92.25	Phoenix Bergbau	—
Deutsche Erdöl	—	Rhein-Braunkohlen	—

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Chambersburg	—	Osman-Azurit. Pfeigr.	82.50
Salisbury-Ohio	—	Deutsche Kabel	52.-
Oester. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	150.50
Reichsbank	229.75	Hackethal Draht	89.50
Aschaffenbg. Papier	134.50	Hammerson	125.-
Berger Tiefbau	281.25	Hirsch Kupfer	—
Bln.-Kärl. Ind.	72.37	Lauscha	52.-
Chem. Haydins	53.50	Motoren Deuts.	—

Berlin, 16. Des. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freudlich. Die heutige Börse eröffnete in ruhiger, aber freudlicher Verfassung. Ordens fehlten zwar. Die Spekulation schritt aber auf Grund der innenpolitischen Klärung und angeregt durch den etwas leichteren Geldtag (Tagesgeld 7—8 Prozent, Monatsgeld 9—10½ Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent und darüber) zu Detonungen und kleinen Rückläufen. Es ergaben sich überwiegend unbedeutende Kursbesserungen. Bei Reichsbank hielten die Auslandsfäkte leichtbar an (plus 1½ Prozent). Weitere Regeln plus 4 Prozent, Deutsche Linoleum plus 4½ Prozent, ebenfalls bemerkenswert jetzt. Nach den ersten Kursen infolge der Geschäftslösung eher schwächer. Auch bestimmt es, daß die Berliner Anleihe auf unbestimmte Zeit von der Bewertungsstelle zurückgestellt worden ist.

Kurse der Frankfurter Börse vom 16. Dezember.

Mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden. Rheinstr. 25.

Frankfurt. M. Börsenstr. 20.

Ant.-Kurse	Ant.-Kurse
Die Abhö.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	1. G. Farbenindustrie
Deutsch. ohne Ausl.-Scheine	7.50
4½ Türk. Zollani. v. 1911	—
Darmst. u. Nationalbank	—
Deutsche Bank	—
Disconto-Gesellschaft	—
Dresdner Bank	—
Metallgesellschaft	115.-
Commerz. u. Privatbank	152.-
Hapag	—
Nord. Lloyd	93.625
Adlerwerke Kleyer	—
A. E. G. (Stamm)	154.50
Bergmann Elektr.-Werke	—
Buderus Eisenwerke	—
Daimler-Benz	—
Deutsche Erdöl	91.-
Deutsche Gold- u. Silber- Schmelz-Anstalt	130.25
Elektr. Licht u. Kraft	152.-
Tendenz: Zu Beginn schwächer.	—

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

15. Dezember 1929	7 Uhr 27	8 Uhr 27	9 Uhr 27	Witter.
	morg.	nochm.	abends	
Luftdruck { auf 0° und Normaldruck	789.3	789.1	789.4	789.3
druck { auf dem Meeresspiegel	789.6	789.3	789.9	789.6
Thermometer (Celsius)	12.2	12.9	7.2	8.9
Dunstabspannung (Millimeter)	9.7	9.8	8.4	8.6
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	91	86	84	87.0
Windrichtung	G 20	G 20	G 20	—
Windgeschwindigkeit (Millimeter)	—	—	1.7	—
Höchste Temperatur: 12.2				Niedrigste Temperatur: 9.4

Wasserstand des Rheins.

am 16. Dezember 1929

Stadt	Pege	1.53 m	gegen	1.45 m	gestern
Mainz:	0.72	—	—	0.65	—
Coburg:	2.02	—	—	1.92	—
Köln:	2.91	—	—	2.10	—

Wirkliche Vollnahrung stellen die Produkte des

Kreuznacher Grahamhauses

Karl Studt in Bad Kreuznach 2776

dar. Alle aus genanntem Hause hervorgehenden Brote und sonstigen Nährmittel verkörpern jahrzehntelange backtechnische Erfahrung, entsprechen — wie jederzeit nachgewiesen werden kann — in Bestandteilen und Herstellung durchaus den Forderungen naturgemäßer Lebensweise. Broschüren, worin der überragende Wert der Studt'schen unter der Bezeichnung „VITANOVA“ im Handel befindlichen Brote und Nährmittel leicht verständlich behandelt ist, stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung durch R. Hartlieb, Wiesbaden.

METROPOLE holl. Austern

Tägl. frische Dutzend Mk. 6.50.

Lieferung auch außer Haus.

Juforsin

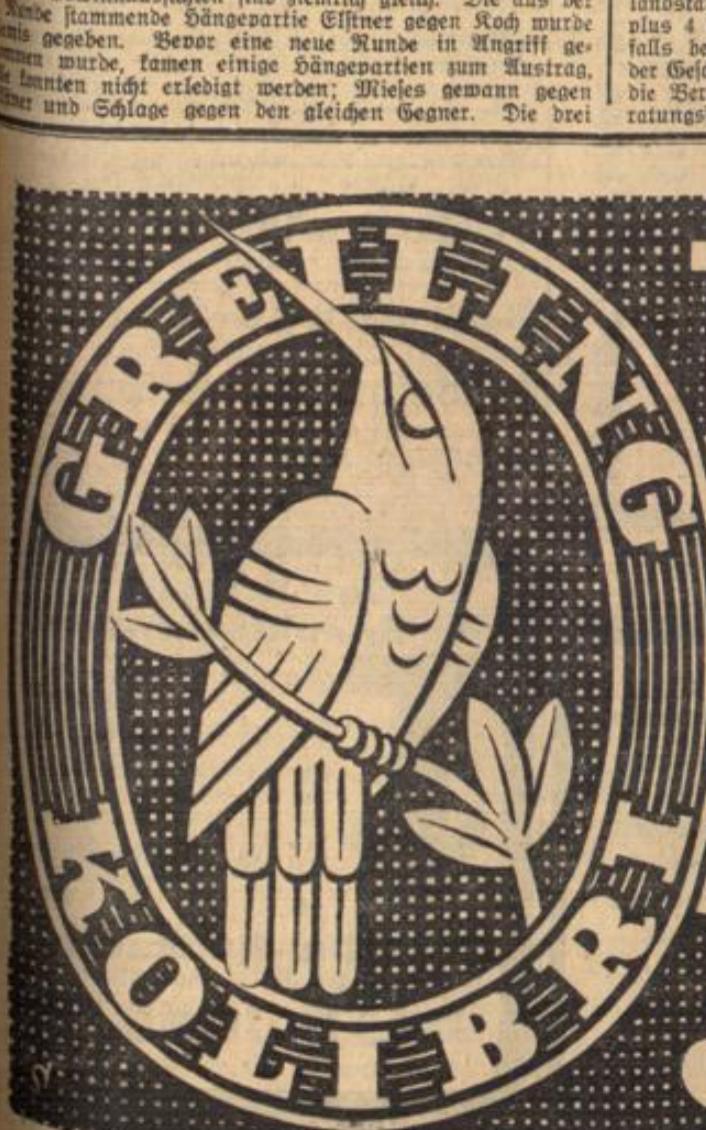
geg. sex. Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, ausserprobt.

Alleinverkauf: Schützenholz-Apotheke, Langgasse 11. Älteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. C. F. F. für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. G. Günther; für die Anzeigen und Beilagen: H. Dorn auf, ähnlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der C. Schellendorf'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Bücher warten auf Dich!

In allen Buchhandlungen große Auswahl.

283

Eine Freude

Elegante Herrenhemden von **Schaefer**
FOD & SPODE-HAUS
Webergasse 11 u. Wilhelmstr. 50

Puppenwagen
im Preise bedeutend herabgesetzt
bei **Heerlein**, Goldgasse 16.

5% Rabatt Für die 5% Rabatt

Weihnachtshäckerei!

in auserlesener Qualität, von neuer Ernte:

Mandeln, la stüle	das Pfd. 1.92
do. la handgewählte	2.20
do. la extragroße	2.40
do. la Riesen	2.60
Kokosnuss, geraspelt feine	0.55
Haselnußkerne, la spanische	1.80
la Zitronat $\frac{1}{4}$ Pfd. 0.45	1.80
la Orangeat $\frac{1}{4}$ „ 0.30	1.20
la Sultaninen, große helle	0.23
la do. sog. Goldtropfen	0.30
Korinthen, feinste	0.18
In Konfektmehl, dopp. gesiebt das Pfd. 0.28	
Kochschokolade, bunter Streuzucker, Backoblaten, Schellenwachs.	
Sämtl. Gewürze, wie Zimt, Kardamom, Anis, Nelken, Ingwer, indenk. best. Qualität billigst.	

Drogerie Tauber

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34. Tel. 22121.

Weihnachts-Kerzen

Wachs — Stearin

Weihnachts-Seifen

Karton von 0.50 Mk. an Christbaumschmuck

Klein-Verkauf

2791

Gustav Erkel, Langgasse 17.

Billige Weiß- u. Rotweine

die ganze Flasche von 90 Pt. an.

Bei Abnahme von 5 Flaschen Preisermäßigung.

Obstschamwein zu 2.20

einschl. Steuer

Trauben-Schaumwein von 4.— an

Malaga, Cherry, Portwein, Samos, Madeira,
Tarragona, Weinbrand, Liköre, Rum, Arrak,
Punzessenzier

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Man verlange meine Preisliste. 2823

Feinkosthaus **J. C. Keiper** Kirchgasse 68

Carl Schellenberg
Ecke Goldgasse und Grabenstraße

Mosaik-Spiele
Geduld-Spiele
Quartett-Spiele
Aufstell-Spiele
Lege-Spiele

Kinder-Druckereien
Knet-Spiele
Mal-Kästen
Mal-Bücher
Farbstift-Stäls

Ein praktisches Geschenk!



Linnenkohl's Weihnachts-Kräftra

in Geschenk-Packungen und -Dosen zu
RM. 4.00 das Pfund

Linnenkohl's Inn

in Dosen zu RM. 1.50 bis 2.50

A. H. Linnenkohl

Altestes Kaffee- und Tee-Spezialgeschäft am Platze

Prompte Zustellung. Telefon 27194. 2832

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländische
Modeschöpfungen ebenbürtig —

Schuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stet.

Damen-Binden

weich u. angenehm zu tragen, 1-Dtdz.-Pack. v. 70 Pt. ab
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinstem chem. reiner Verbandwolle,
mit höchster Aufnahmefähigkeit
das Dtdz. 1.10, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pt. ab
Vierteilig la Stück 25 Pt. 3 Stück 70 Pt.
Vierteilig la, weiß. Stück 30 Pt. 3 Stück 90 Pt.
„Camelia“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie
andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage.

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121

Räumungs-Verkauf

Ab morgen werden die restlichen

Weihnachts-Krippen

zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Adelheidstraße 63, 3. Rein Laden.

Prachtvolle Schafe in jeder Größe kostengünstig.

Des Knaben Weihnachtswunsch!

Werkzeugkästen mit la Werkzeug ab Mk. 3.-

Werkzeugschränke

Laubsägegarnituren mit la Werkzeug schon von

Mk. 2.- an

Lötgarnituren alles in größter Auswahl

sehr preiswert 2835

Märklin - Baukasten

für Anfänger und Fortgeschrittene

Tel. 27218 **L. D. JUNG** Kirchg. 47

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.



Für Hausangestellte

3 Paar Strümpfe, kräftig Mako, englisch meliert	à 0.80, 2.40	4.50
1 starke baumwollene Schlupfshose mit seid. Streifen	2.10	RM
1 Paar kräftige, gestrickte Wollsocken	3.40	5.00
1 hübsche Kravatte	2.50	RM
2 Paar gute Wollstrümpfe, einfarbig, glatt à 3.40, 6.80	8.40	
1 Paar Handschuhe aus Lederstoff mit Futter	1.60	RM
1 Schlupfshose, Seide gefüllt	3.30	
1 Paar gute Wollstrümpfe, glatt, fein meliert .	3.90	10.50
1 Paar feine Waschseidenstrümpfe	1.90	RM
3 hübsche Taschentücher	1.50	
1 gute reinwollene Strickweste in verschiedenen hübschen Farben vorrätig	13.50	15.25
1 Paar warme, weich gefüllte Handschuhe	1.75	RM

Gute warme Handschuhe, Strümpfe, Unterkleidung usw. sind
in entsprechenden Preislagen und Qualitäten am Lager. Auch
diese Dinge werden ganz nach Wunsch zu Geschenkpackungen
zusammengestellt.

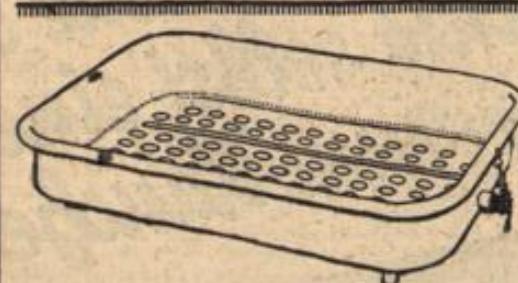
Alles in Schirg-Qualität

— Nie teuer — Stets gut —

SCHIRG

Strumpfhaus - Webergasse 2

Prakt. weißemaill. Spül- u. Abwaschbecken



für alle Zwecke
mit Ausguß- und
Gummiverschluß
verbindet
Spülwanne und
Ablaufbrett
Preis RM. 15.—

Kleine
Burgstraße

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse
2701

Das erste Todesopfer der Sklarek-Affäre.
Der Vetter der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft, Oberratsrat Schallbach (Bild), ist, wie wir gemeldet haben, während einer Vernehmung durch Oberregierungsrat Stasi vom Schlag getroffen worden und gestorben. Gegen Schallbach waren im Zusammenhang mit der Sklarek-Affäre schwere Anklage erhoben worden. So hat er sich von dem



Staatsvorsitzenden der Städtischen Anschaffungsgeellschaft, dem kommunistischen Stadtrat Gabel, verleiten zu Beleidigungen auszustellen, auf Grund deren die Sklarek größere Forderungen an die Anschaffungsbehörde stellten. Schallbach wurde vom Amt suspendiert, gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Seit dieser Zeit schwer krank, wurde er durch die Behörden in ständige Erregung versetzt, so daß sich sein Leidknot verschärft, daß es jetzt zu seinem Tode geführt.

Mayer nicht der Düsseldorfer Mörder.

Je den widersprechenden Gerüchten über die Beleidigung der in Eger erfolgten Verhaftung des Sohnes für die Auflösung der Düsseldorfer Morde erneut, laut "Montag", Kriminalrat Momberg, der mit der Düsseldorfer Mordinspktion, daß das Anklagematerial der Kriminalpolizei in Eger inzwischen in Düsseldorf eingetroffen sei und augenblicklich verarbeitet werde. Obwohl beweisst werde, daß es sich Mayer um den Mörder handelt, finde jeder Anspruch, der für eine eventuelle Täterschaft sprechen, wärmste Beachtung. Die über Mayers Vorleben gestellten Gerüchte werden durch die in Düsseldorf vorgenommenen Recherchen nicht gestützt. Auf seinen langen Wanderungen habe sich Mayer lediglich strafbare Strafen wegen Landstreichelei und unbedeckter Kleider diebstähle zugezogen. Außerdem festgestellt, daß Mayer, der die Reise nach Eger aus mit einem Fahrrad zurückgelegt hat, die Schlesowakei zu einem Zeitpunkt erreicht hat,

der es ausschließt, daß er für die leichte Bluttat des Düsseldorfer Mörders, das an Gertrud Albermann am 8. November verübte Kapitalverbrechen, in Frage kommt. Die Mutter Mayers ist infolge der Beschuldigung, die in jener Form gegen ihren Sohn in aller Öffentlichkeit erhoben wurden, ganz zusammengebrochen.

Nach der Prüfung der Unterlagen teilt die Düsseldorfer Kriminalpolizei mit:

Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Mayer vor Jahren in Düsseldorf ansässig war, aber ausgewiesen worden ist. Durch Briefe, die er seiner Mutter geschrieben hat, konnte festgestellt werden, daß Mayer zurzeit der Mörde kaum in Düsseldorf gewesen sein kann. Zuletzt erschien er vor mehreren Monaten bei seinen in Düsseldorf wohnenden Angehörigen und hat einige Nächte bei seinem Bruder und bei seinem Freunde geschlafen. Er begab sich dann zu seinen Verwandten nach Eger, wo er mehrere Briefe geschrieben hat. In Düsseldorf ist nichts bekannt, daß Mayer wegen schwerer Verbrechen vorbestraft ist; seine Eltern erfreuen sich eines guten Rufes.

Blutiger Ausgang eines Streites. In der Nacht zum Samstag wurden in einem Hause der Alten-Essener Straße in Essen der 36 Jahre alte Bergmann Ren erschossen und der 18 Jahre alte Arbeiter Alois Isalter schwer verletzt aufgefunden. Nach Zeugenaussagen sind die beiden mit zwei Männern in Streit geraten und von einem von diesen niedergeschossen worden. Isalter liegt noch bewußtlos im Krankenhaus. Die Täter sind Sonntagvormittag festgenommen worden. Es handelt sich um einen Invaliden und einen Bergmann, beide aus Essen. Beide sind im allgemeinen gesund.

Drei Tote bei einem Wirtshausstreich. In der Wirtschaft Wagner in Oberhausen kam es in der Nacht zum Montag zu einem Streit, der drei Menschenleben forderte. Die Brüder August und Wilhelm Pilm, die von dem Gastwirt Wagner wiederholt aus dem Lokal gewiesen waren, drangen auf den Gastwirt ein. Wagner gab zunächst einen Schreckschuß ab. Als dieser ohne Wirkung blieb, feuerte er noch drei Schüsse ab. August Pilm erhielt einen Schuß in den Kopf, sein Bruder Wilhelm einen Bauchschuß. Der dritte Schuß traf einen herbeilegenden Freund des Gastwirts, namens Mirbach, der durch einen Kopfschuß auf der Stelle getötet wurde. Die beiden Brüder sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der Wirt der einen Nerven zusammenbruch erlitten, wurde vorläufig festgenommen.

Haftentlassung des Brudermörders Manasse Friedländer. Aus Berlin wird berichtet: Der 21jährige Manasse Friedländer ist gegen Stellung einer Kavution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen worden. Wie erinnerlich, hatte er zu Anfang dieses Jahres in der Wohnung seiner Eltern seinen 16jährigen Bruder Waldemar und dessen gleichaltrigen Freund Tibor Voelkes erschossen und wurde dafür im Juni d. J. vom Schwurgericht 3 wegen Totschlages zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Da Sanitätsrat Dr. Leppmann

jetzt ein Gutachten abgegeben hat, wonach bei Fortdauer der Haft die Gefahr besteht, daß Friedländer in Geisteskrankheit versinkt, hat der Strafgerichtsamt des Kammergerichtes auf eine Beschwerde gegen den die Haftentlassung ablehnenden Beschluß der zuständigen Strafkammer entschieden, daß Friedländer gegen eine Sicherheitsleistung von 10 000 Mark vorläufig aus der Haft zu entlassen ist. Er war noch in Untersuchungshaft, da das Urteil des Schwurgerichtes nicht rechtskräftig ist.

Kindesmord und Selbstmordversuch? In einem Wartesaal des Potsdamer Bahnhofs wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter aus Rangsdorf (Kreis Teltow) mit einer Schußverletzung in der Herzgegend bewußtlos aufgefunden. Als der Mann für kurze Zeit das Bewußtsein wieder erlangte, gab er an, er sei am Samstag gegen 7 Uhr abends in Rangsdorf von einem Unbekannten angeschossen worden. Er sei nach Berlin gefahren, um einen Arzt aufzusuchen. In der Nähe der Wohnung des Arbeiters wurde nun seine dreijährige uneheliche Tochter erschossen aufgefunden. In der Nähe der Leiche lag eine Altentasche, die als Eigentum des Vaters erkannt wurde. Alles Anzeichen nach hat der Mann das Kind aus noch unbekannten Gründen erschossen und sich selbst das Leben zu nehmen versucht.

Kein Verfahren gegen Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode. Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft Hirschberg entspricht die Blättermeldung, wonach vor dem Landgericht Hirschberg gegen den Grafen Karl zu Stolberg-Wernigerode, den Bruder des erschossenen Majorats herrn von Jannowitz, ein Ermittlungsverfahren auf Grund des Paragraphen 175 des StGB. schwere, nicht den Tatsachen. Es schwere zurzeit gegen Graf Karl zu Stolberg-Wernigerode überhaupt kein Verfahren, und wenn Verfehlungen vorliegen, so lägen diese bereits fünf Jahre zurück und seien inzwischen verjährt.

Großer Fabrikbrand in Böhmen. Bei einem Sturm wurde in den Glaswerken der Firma Gebrüder Frankl in Brandis bei Teplice das Dach eines Lagerhauses abgedeckt und auf die Hochspannungsleitung geschleudert. Offenbar entstand dabei Kurzschluß, der einen Brand in einem zweiten Lagerhaus verursachte. Das Feuer dehnte sich mit großer Schnelligkeit auf die anliegenden Lagerhäuser aus und bald stand ein ganzer Komplex von Gebäuden in Flammen. Die in den Lagerhäusern aufgestapelten Waren wurden vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt.

Eleby niedergebrannt. Aus Stockholm wird gemeldet: Der Herrenhof der Roteros-Hütte, das durch die von Selma Lagerlöf geschaffenen Gösta-Berlings-Sage weltbekannt ist, brannte heute bis auf die Grundmauern nieder. Von dem sehr wertvollen Inventar konnte fast nichts gerettet werden. Das Haus, das Mitte des vorigen Jahrhunderts gebaut wurde, war mit 130 000 Kronen versichert, sodass der Schaden gedeckt sein dürfte.

KEINE MÜHE - NUR EIN VERSUCH !

Als kluger und fortschrittlicher Mensch fordern Sie stets das Beste!

Verlangen Sie auch unsere MAKEDON-CIGARETTEN. Durch einen einzigen Zug werden Sie ihre kolossale Überlegenheit gegenüber anderen Marken feststellen.

Diese qualitative Vollkommenheit röhrt aus der Verwendung edler und hocharomatischer Tabake her, die unter den besten mazedonischen Provenienzen ausgewählt wurden und MINDESTENS 5 JAHRE ALT SIND. Nach kurzem Versuch werden Sie bereits die hervorragenden Eigenschaften unserer

SOZIAL 4s
PERFEKT 5s
SELECT 6s

MAKEDON
CIGARETTEN

feststellen. Sie gewähren Ihnen reinen Genuss bei wohltuendem Einfluss auf Gaumen, Zunge und Rachen. Kaufen Sie gleich eine Schachtel unserer Cigaretten und prüfen Sie unsere obige Beweisführung.

MAKEDON CIGARETTENFABRIK G.M.B.H. MAINZ AM RHEIN

Stellen-Angebote

Weidliche Personen

Raumänisches Personal

Young Kontoristin die aufmerksame u. pünktliche Arbeit leistet, für leichte Büroarbeiten zum 1. Januar 1930 gesucht. Off. mit Gehaltsantr. u. Beurkundungsschriften unter Nr. 468 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Gehendes tüchtiges

Mädchen

Wochen kann zum als bald Eintritt (eventl. Ausbildung) über Mittag abgangen gesucht. Off. im Tagbl.-Verl.

Tüchtige junge Frau für Haushaltshilf. 3 bis 4 Std. täglich für sofort gesucht. Sich wenden Bartsch. 22. Bartsch. nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Errichtet 1866.

Monatlich über 20000 Neuversicherte!

Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden und Umgebung einige fleißige und geschickte, reisegewandte Werbekräfte pers. ein. Wir zahlen auch Nichtfachleuten von Anfang an festen Zuschuß. Persönliche Vorstell. m. Orig.-Zeugn. od. sonst. Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den 17. Dezember nachm. 3-4 Uhr im Hotel Reichspost, Wiesbaden. F 162

Bücher-Revisor gesucht

auswärts, für Ermittlungen und geschäftl. Lage. Offerten unter F. E. R. 881 durch Rudolf Mothe, Frankfurt am Main. F 100

Tageszeitung

sucht gut eingeführten erfahrener Aukquisiteur für Wiesbaden und Umgebung. Angebote u. R. 470 an den Tagbl.-Verl.

Vermietungen

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung. Mittelb. 1. St. Hellmundstrasse 37. B. gegen rote Karte zu vermieten.

Beschlagsnahmestrei

schöne leere Wohnung, 2 große und 1 kleines Zimmer und 2 Küchen, sofort zu vermieten. Kavellenstrasse 49. 2.

4 Zimmer

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohn. (1. Stod). 2 Balkons. Bad u. Zubehör. in gut. ruhigen Hause. geg. rote Karte zum 1. Jan. 1930 zu verm. (Griedensmiete 900 M.). Offerten unter R. 471 an den Tagbl.-Verl.

Laden

mit Büroräumen, Hellmundstrasse 31. sofort zu vermieten. Näh. Vereinsbank, Mauritiusstrasse 7.

Lagerhaus

F 409

mit elektr. Lastenaufzug, Hellmundstr. 31. sofort zu vermieten.

Näh. Vereinsbank, Mauritiusstrasse 7.

Möblierte Wohnungen

Villa Melitta

Teunusstr. 65. 1. Etage, eine freundl. möblierte u. sonnige Wohnung, 3 bis 4 Zimmer mit Küche u. Bad, zum 1. Jan. 1930 zu vermieten. Bartsch. 2. Zimmer, mit u. ohne Fenster, zu vermieten. B. u. Bartsch. Telefon 21020.

Sofort beziehbar

Eleg. möb. abgeschlossene 3-Zim.-Wohn. Schlafzimmer, Müllersimmer, Speisezimmer, Rödchenzimmer, große Terasse, Zentralheiz. in besserer Lage. Wilmersdorffstrasse, umständesfrei sofort zu vermieten. Sämtliche Haushaltsgegenstände vorhanden, eventuell werden auch 2 Zimmer abgegeben. Zu erfragen Wilmersdorffstrasse 29 bei Seidenpinner.

Frau oder Mädchen

durch Begegnisse auf entf. einige Stunden in der Woche gefüllt. Vorstell. von 9-11 und von 2 bis 4 Uhr. Beethovenstr. 12.

Büdnärdchen für Privathaushalt gef. Kitchalle 58.

Männliche Personen

Raumänisches Personal

Young Kontoristin die aufmerksame u. pünktliche Arbeit leistet, für leichte Büroarbeiten zum 1. Januar 1930 gesucht.

Off. mit Gehaltsantr. u. Beurkundungsschriften unter Nr. 468 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Gehendes tüchtiges

Mädchen

Wochen kann zum als bald Eintritt (eventl. Ausbildung) über Mittag abgangen gesucht. Off. im Tagbl.-Verl.

Tüchtige junge Frau für Haushaltshilf. 3 bis 4 Std. täglich für sofort gesucht. Sich wenden Bartsch. 22. Bartsch. nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

150 Mark

in der Weihn.-Woche

verdien. Herren u. Damen mit Bes. zu gut. u. ersten Kreis durch Bartsch. einer 2-Mark-Nebenk. Beding. Verkaufstalent und gute Garde. Sicherheit in Höhe von 750. Vorstell. heute 17-19, morgen 14 bis 15 Uhr. Kavellenstrasse 33. Gartens. Bartsch.

Zu verkaufen:
1 großer Kino-Apparat (Sina), mit Filmen,
1 Kärlin-Saukasten Nr. 5, 1 Kärlin-Ektro-
faden Nr. 302, 1 Eisenbahn mit Schienen,
alles fast neu. Anzusehen täglich von 3 bis
6 Uhr Emser Straße 11, 3 links.

Raufgeschüre

10 Hühner, 1 Hahn, 29er,
taufen gesucht. Bieten-
za 5, 1 Stos links.

Brillanten

Gold, Silber, Platin

Zahngebisse

Plandscheine,

Herrenkleider

kauf L. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüber Kfz. Blumenthal

Telephon 24894.

Altes Zinn

Ankauf Verkauf

Gebr. Fliegen

Wagemannstraße 37.

Kaufe

allerhöchsten Preisen

Damenkleider

Herrenkleider

Hut, Schuhe, Wäsche,

Koffer, Grammophone u.

Platten, Zahngesäße,

Plandscheine, Gold, Silber,

Platin, Brillanten usw.

Hut Wagemannstr. 27

Tel. 24424.

Tel.-Anruf od. Postk. gen.

herren-Anzüge

Hut, Wäsche, Teppiche,

Decken, Decken, tauf

2. Säuer. Tel. 24878

Belzjade

Hut, mögl. braun, zu

taufen gesucht. Offerten

mit Preisangabe u.

an den Tagbl.-Bl.

Smoking

Hut, Gr. 178. Weite

zu taufen gesucht. An-

mit Preis u. B. 470

an den Tagbl.-Bl.

Liebhaber

Hut zu taufen von Privatbesitz

antikes Silber,

Städte-Ansichten, Autographen

Ankäufe unter D. 471 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren & Gefunden

Samstag abend um

die Armband. Ube

in einem Adelheidstraße,

Schleierstrasse,

Gras mit Jungen,

dieselbe aufhob,

beobachtet. Rück-

erbeten gegen gute

Arbeit

Adelheidstraße 80, B.

Aluminium-Overnaglas

Wendvorst. Kärlin-

abhanden gel-

Sobohung. Kärlin-

Tagbl.-Verlag. Ed

Schwarze Sandtafel mit

Geld, kann

überholt, behalten

Abwages. Kärlin,

Schleierstr. 31, St. B. Art.

Schirm

abends, Kino

bänken gesucht.

Schleier, abwas. Hotel

Kärlin. Bock

Mehrere Schlüssel

Brennem Täschchen am

12. 29. verloren. Bitte

Sohn, im Bünd-

Glocken.

Schäferkund,

Freitag nach ent-

B. 20. Ankauf wird

gegeben. An-

Kärlin, Kärlinstr. 12.

Telephon 25988.

Schädel, Empfehlungen

Heberschuh

Reparatur

Germannstr. 29.

Witwer, 51, J. münicht

alleinfeld. Witwe od. öst.

Fräulein zweds

Heirat

sennen zu lernen. Zu-

schriften unter D. 469 an

den Tagbl.-Verlag.

zu verkaufen:

1 Kärlin-Saukasten Nr. 5, 1 Kärlin-Ektro-

faden Nr. 302, 1 Eisenbahn mit Schienen,

alles fast neu. Anzusehen täglich von 3 bis

6 Uhr Emser Straße 11, 3 links.

Derjenige

Mann in braun Mantel,
bl. Schirmkappe u. Lederganzen, welcher am
Donnerstag, den 12. im
Saale Dörsheim, St. 105,
nachm. 4 Uhr, meinen
grauen Schäferhund an
sich gelöst u. mitgenom-
men ist. Erkenn. u. wird
eracht. den. bei E. Max,
Mineralwasser. Handl.,
Dörsheimer Str. 97, abzu-
suchen, andernfalls Anzeige
erfolgt.

Geschäfts-Anzeigen

Ein Partie
guter Zigarren
zu verkaufen:
100 Stück 7,50 M.
100 Stück 8,- M.
100 Stück 8,50 M.
100 Stück 9,- M.

J. C. Roth
ob. Wilhelmstr. 60.

Unübertrifffen
in Qualität. Kaufhähigkeit
sowie Ergebnißkeit
bleibt mein
Blüten-
Konservtmehl
(ein noch feineres Mehl
gibt es nicht)
bei 5 Wd. à 28 M.
5 Pfund 1.30
Mein Mehl wird vor
dem Verkauf nochmals
geknetzt.

Keine
Kühlschrank-
und Stand-
butter.

Ich führe nur
frische
Fürrahm-
Tafelbutter
erstklass. Molkereien,
deutsche 2.14
Oldenb. Wd.
hölland. Wd. 2.20
Blütenweiches
Kokosfett Wd. 54
Pfundtafel 58.
Garantie reines
Schweinefettmalz 76
beste Marke "Swift".
Naturreinen
Lindenblüten-Schleuder-
honig Wd. 1.15
bei 5 Wd. à 1.10.

Schwanke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414,
gegründet 1882.

+ Massenre +
für alle Massen. östl.
geöffn. Telefon 22782.
Dienststrasse 58, Kärlin

+ Massage-Institut +
f. alle Massen. östl.
geöffn. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Seet.
Taunusstrasse 29, 2 St.

Verschiedenes

Miet-
Bianos

in jeder Preislage.

Abeinstr. 52, Schmid

Alleseite.

Elektr. Staubsauger
leichtweiss dr. Tag 2,50 M.
S. Kärlin, Kärlinstr. 39, Ed.

Rat und Auskunft
in allen Lebenslagen.
Brendel, Weber, 21, 2
Mirologe u. Chirurgie

Witwer, 51, J. münicht
alleinfeld. Witwe od. öst.
Fräulein zweds
Heirat

S. Weinrich

Wiesbaden
Ecke Wilhelmstraße
und Taunusstraße.

Japan
China

Möbel:

Schränke, Tische
Blumenständer
Tee- u. Rauchtische

Bronzen:

Figuren, Tiere
Blumentöpfe
Aschenschalen

Lampen:

in Bronzen, Por-
zellan und Bambus

Lampen:

in Bronzen, Por-
zellan und Bambus

S. Weinrich

Wiesbaden
Ecke Wilhelmstraße
und Taunusstraße.

„PROGRESS“
der beliebteste
Staubsauger

MR. 165.

fast geräuscherlos
höchste Saugkraft. Dieser
vorzügliche Staubsauger
befriedigt Ihre Ansprüche
restlos. — Unter Garantie.

L. D. JUNG

Kirchgasse 47 Tel. 27215

Bekanntmachung

über die Beantragung der Reise-(Gewerbe)-

Legitimationskarten für das Jahr 1930.

Inhaber eines stehenden Gewerbebetriebes, wosu
unter der gleichen Voraussetzung auch die Hand-
lungsgemessen zählen, bedürfen für sich und ihre in
ihren Diensten stehende Reisende gemäß § 44a
RGD einer Reise-(Gewerbe)-Legitimationskarte.
Inhaber der gewerblichen Niederlassung für die
Zwecke ihres Gewerbebetriebes Waren aufzukaufen
und Bestellungen auf Waren suchen. Die Be-
dingungen, unter denen das Aufkaufen von Waren
und das Ausführen von Warenbestellungen stattfinden
darf, sind in der Legitimationskarte abgedruckt.

Zur Stellung des Antrages auf Erteilung einer
Reiselegitimationskarte ist nur der Gewerbeinhaber,
nicht etwa der Reisende berechtigt.

Die Anträge sind bei demjenigen Polizeirevier
bzw. derjenigen Revierweistelle oder Polizei-
meldestelle zu stellen, in dessen Besitz die Geschäfts-
räume des Antragstellenden liegen. Anträge aus
Kambach und Höchst sind bei der Revierweistelle
Sonnenberg, aus Oststadt und Kloppenheim bei der
Revierweistelle Bierstadt und aus Georgenborn
bei der Polizeimeldestelle Frauenstein zu stellen.

Bei der Antragstellung sind vorsulegen:

1. die Gewerbeanmeldbehörde,
2. die etwa früher erteilte Legitimationskarte,
3. von denjenigen Personen, die im Jahre 1929 eine
von der Polizeiverwaltung Wiesbaden aus-
gestellte Reise-(Gewerbe)-Legitimationskarte nicht
vorlegen können und noch nicht 3 Jahre ununter-
brochen im Stadtbezirk Wiesbaden wohnen.
Zeugnisse der Polizeibehörde ihres Wohn- bzw.
Heimatortes, daß gegen sie Verfolgungsgründe im
Sinne der §§ 57 I, 4 und 57a II RGD, in
den 3 letzten Jahren nicht vorliegen.
4. ein unaufgezogenes Lichthilf des Reisenden von
mindestens 15 cm Körperlänge, das die Lehnlichkeit
des Reisenden gut erkennen läßt.

Die Legitimationskarte wird durch das Polizei-
revier bzw. durch die Revierweistelle oder Polizei-
meldestelle, in dessen Besitz der Reisende wohnt,
bzw. durch die Polizeiverwaltung des Wohnortes
von dem Reisenden baldmöglichst ausgestellt.

Geschäftsinhaber und Reisende, welche ohne die
vorgegebene Legitimationskarte außerhalb des
Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung für
den Gewerbebetrieb Waren aufzukaufen oder Waren-
bestellungen für ihn ausführen, machen sich nach § 148
RGD strafbar.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Großheim.

Bekanntmachung.

Die fortgesetzte Zunahme der Schwarzarbeit im
Friseurgewerbe gibt mir Veranlassung auf die Vor-
schriften für das Friseurgewerbe an Sonn- und
Feiertagen aufmerksam zu machen. In Alt-Wies-
baden und den Stadtteilen Bierstadt, Schierstein und
Sonnenberg ist für das Friseurgewerbe auf Grund
des § 41b der Reichsgewerbe-Ordnung die völige
Sonntagstrafe eingeführt. Ausgenommen sind der
alte Ober-, Kinders- und Weihnachtsfeiertag, an
welchem das Gewerbe, sofern die Feiertage in die
Zeit vom 1. April bis 30. September fallen, von
8 bis 11 Uhr und sofern sie in die Zeit vom 1. Okt.
bis 31. März fallen, von 9 bis 12 Uhr ausgeläßt
werden darf. Während der Betriebsruhe dürfen
Kunden auch nicht in ihren Wohnungen bedient
werden. Nur Arbeiten in Theatern zur Vor-
bereitung öffentlicher Vorstellungen sind gestattet.
In den übrigen Vororten der Stadt darf das
Friseurgewerbe an Sonn- und Feiertagen in der
Zeit vom 1. April bis 30. September von 8 bis
11 Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März,
von 9 bis 12 Uhr ausgeläßt werden. Unter Miß-
achtung dieser Vorschriften wird in Alt-Wiesbaden
und in den Stadtteilen Bierstadt, Schierstein und
Sonnenberg das Friseurgewerbe von Beruf-
angehörigen in großer Zahl Sonntag für Sonntag
ausgeübt. Abgesehen davon, das durch diese Ver-
letzung der Sonntagstrafe die Friseure schlecht
leidet, werden, werden die Bestimmungen über die
Sonntagstrafe im Friseurgewerbe in uner-
wichtlicher Weise übertreten. Die Sonntagstrafe ist
vor Jahren eingeführt worden, um den Arbeitgebern
und Arbeitnehmern, welche die ganze Woche von
morgens bis abends ans Geldtädt gebunden sind,
einen freien Tag in der Woche zu sichern und so
Gelegenheit zur Erholung zu geben. Es ergebt da-
her die Pflichtung an die Friseure und Friseuren,
welche verbotener Weise Sonntags dem Friseur-
gewerbe obliegen, die Sonntagsarbeit im Interesse
ihrer Berufskollegen, zu unterlassen und die Wohl-
heit der Sonntagstrafe, um die von den Arbeitgebern
und Arbeitnehmern lange gesäumt worden ist, nicht
zu gefährden. Auch an das Publikum, welches bis-
her sich Sonntags bei bedienen lassen, wird das Er-
lungen berichtet, von der eingerissenen Unfälle abzu-
lassen und die Friseure und Friseuren nicht zu Ver-
stossen gegen die Vorschriften über die Sonntagstrafe
zu verleiten.

Von Seiten der Polizeiverwaltung werden die
Überwachungen von Friseuren und Friseuren, die
das Friseurgewerbe trotzdem Sonntags weiterhin
ausüben, verschärft werden und es wird daraufhin
gewirkt werden, daß in jedem einzelnen Falle einer
festgestellten Übertretung eine empfindliche Strafe
eintreten.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1929.

Die Polizei-Verwaltung, ges. Großheim.

Bekanntmachung.

Bermischtes.

Was ist Sturm? Was Sturm ist, erleben wir alle wieder einmal in diesen toßen Tagen und Nächten, in denen der Wind schaurig um die Häuser heult und den Regen gegen die Fensterheiben peitscht und von allen Seiten die Nachrichten von Schiffsschäden, Überschwemmungen und Deichbrüchen kommen. Trotzdem hat die Frage danach, was die Wissenschaft unter Sturm versteht, ihre Berechtigung, denn sie nennt nicht nur so jede heftige Luftbewegung, sondern einen Wind von einem ganz bestimmten Stärkegrad. Diese Maßstäbe für die Windstärken behandelt Dr. Karl Hanno Pollog in seinem überaus anschaulichen, jedoch bei Herder in Freiburg i. Br. erschienenen Handbuch „Das Wetter“. Das einfachste Mittel der Windmessung, das seit Urzeiten geübt wurde, ist die Schäzung, und wenn damit auch keine genauen Angaben zu erlangen sind, so ist es doch auffällig, wie gleichartige Schätzungen von verschiedenen Beobachtern gefliest werden. Diese Schätzungsweise, die auf See seit alter Zeit im Gebrauch war, wurde von dem englischen Admiral Bauliot 1805 in ein System gebracht, in dem er eine Skala aufstellt, bei der die Windstille mit der Ziffer 0 und der verheerende Orkan mit der Ziffer 12 bezeichnet wird. Die einzelnen Stufen sollten nach der Menge und Art der Segel geschäzt werden, die eine Kriegsflagge noch führen konnte. Man hat diese Skala bald auch für die Verhältnisse auf dem Lande eingerichtet, und sie besitzt noch heute ihren Wert. Danach wird als leichter Zug die Windgeschwindigkeit von 1 bis 2 Meter pro Sekunde bezeichnet, in der der Rauch noch fast gerade emporsteigt. Die Geschwindigkeit von 2 bis 4 Meter pro Sekunde ist für das Gefühl noch eben bemerkbar; bei 4 bis 6 Sekunden-Meter bewegen sich die Blätter der Bäume leicht, bei 6 bis 8 bewegen sich kleinere und bei 8 bis 10 Sekunden-Meter größere Zweige. Diese letztere Windstärke ist bereits eine frische Brise, die schon unangenehm wirkt. Bei 10 bis 12 Sekunden-Meter bewegen sich stärkere Äste; wir hören das Heulen des Windes und glauben, als Landtaten schon, daß es stürmt. Über selbst bei der Bewegung von schwächeren Baumstämmen und beim Schäumen der Wellen auf stehenden Gewässern, d. h. bei 12 bis 14 Sekunden-Meter, herrscht nur eine steife Brise, und stürmisch wird es erst bei 14 bis 17 Meter Windgeschwindigkeit in der Sekunde, wenn stärkere Bäume bewegt sind und der Mensch nur mühsam gegen den Sturm fortstreiten kann. Ein richtiger Sturm ist bei 17 bis 20 Sekunden-Meter, wenn leichtere Gegenstände, wie Dachziegel, herumgeworfen werden. Beim vollen Sturm von 20 bis 24 Sekunden-Meter werden Bäume umgeworfen, bei schweren Stürmen von 24 bis 30 Sekunden-Meter werden Dächer abgedeckt, Windstürme im Wald herverufen und viele Zerstörungen verursacht, während der mit über 30 Sekunden-Meter dahinrasende Orkan selbst festes Mauerwerk einbricht. Eine genaue Messung der Windstärke ist durch verschiedene Instrumente möglich, deren einfachstes die von dem Meteorologen Wild erfundene Stärkestafel ist, die aus einem senkrechten herunterhängenden Brett besteht, das an seinem oberen Ende in Scharniere drehbar ist; an seinem beweglichen Ende ist eine Skala in Kreisbogenform mit einzelnen Stufen angebracht, das Brett wird durch eine Windfahne senkrecht zur Windrichtung gestellt, und je mehr

es gehoben wird, desto stärker ist der Wind. Wie hier eigentlich der Druck gemessen wird, den die bewegte Luftmasse ausübt, so ist dies auch bei dem sogenannten Anemometer oder Windstreiber der Fall, der aus einem Saug- oder Staurohr besteht, in das der Wind hinein oder an dem er vorbeiblätzt. Die Windgeschwindigkeit läßt sich mit dem sogenannten Schalenkreuz-Anemometer messen, das von der Windrichtung völlig unabhängig ist, aber den schnellen Schwanungen in der Windstärke nicht rasch folgen kann.

Ein Tobzügiger im Eisenbahnzug. Auf der Fahrt im Personenzug Strasburg—Stettin spielten sich wilde Szenen ab. In Strasburg stieg der Arbeiter Beutel in ein Abteil 3. Klasse, begann Streitigkeiten mit den Mitreisenden und belästigte namentlich die Frauen. Schaffner und die hinzugesogene Polizei vermochten ihn nicht zur Ruhe zu bringen. Als der Zug von Baselwalt abfuhr, begann der Tumult von neuem. Beutel zog ein Messer und stürzte in dem Abteil umher, die Fahrgäste sogen die Notleine; der Zug hielt auf freiem Felde. Es gelang, Beutel zu überwältigen und in den Packwagen zu sperren. Der Zug fuhr weiter, hielt aber bald darauf zum zweiten Male auf offener Strecke. Es wurde bekannt, daß der Eingeweihte aus dem Packwagen gesprungen war, er wurde auch, erheblich am Kopf verletzt, aufgefunden und sollte in den Packwagen zurückgebracht werden. Da stürzte sich der Mann mit gezücktem Messer auf zwei Schaffner, durchstach dem einen die Schulter, dem anderen den Oberarm. Der Kampf auf der Strecke endete mit der Überwältigung des, wie ein Besessener um sich schlagenden Beutel. Er wurde abermals in den Packwagen gesperrt und diesmal bewacht. Ein Telegramm benachrichtigte die Station Löbnitz, wo ein Oberjäger den Tobzügigen in Empfang nahm. Beutel leistete Widerstand, stürzte sich auf den Beamten und bedrohte ihn mit Totschlag. Im Löbnitzer Polizeigefängnis kam seine Tohnsucht voll zum Ausbruch. Trotz seiner Verleidungen beim Sturz aus dem Zug schlug er die gesamte Einrichtung des Raumes fura und farr. Nunmehr wurde er schwer gefesselt nach Siettlin transportiert. Die beiden von ihm gestochenen Schaffner wurden ins Krankenhaus gebracht.

Lebendig begraben? Infolge des Verlautes des Rittergutes Rohna (Kreis Tarnowitz) an die polnische Siedlungsgeellschaft sollten, wie der „Oberschles. Kurier“ meldet, die im Erbbegräbnis im Hanno-Wäldchen beigesetzten drei Toten der Familie von Koschützki, die Eltern und deren Sohn Hanno, der im Kriege gefallen war, nach dem neuen Besitztum der Familie in Wronin (Kreis Ratibor) übergeführt werden. Als in Gegenwart des Kreisarztes und des Amtsvorsteigers die Familiengruft geöffnet wurde, mußten die Anwesenden zu ihrem größten Entsehen feststellen, daß die unteren Seitenbretter des Sarges des Sohns vor neun Jahren angeblich an Herzschlag gestorbenen Rittmeisters von Koschützki, des Vaters des lebigen Besitzers, herausgedrückt waren. Der Sohn lag auf dem Gesicht mit seitwärts gestreckten Armen. Die Leichendekte lag zerstört zu seinen Füßen. Da nicht der geringste Inhaltsschaden für eine Beraubung des Toten gefunden werden konnte, muß angenommen werden, daß Rittmeister von Koschützki das furchtbare Geschick hatte, scheintot begraben worden zu sein.

Rauschgiftschmuggler gesucht. In Basel hat man einen Rauschgiftschmuggel aufgedeckt. Die Baseler Polizei kam der Sache dadurch auf die Spur, daß vor 11 Tagen ein Beamter der ägyptischen Zollverwaltung die Baseler Behörden darauf aufmerksam machte, daß verbotenerweise mit Betäubungsmitteln gehandelt wurde. Es konnte festgestellt werden, daß in Basel in der St. Johannes-Vorstadt sich ein chemisches Laboratorium befand, das einem Deutschen gehörte. Die Betäubungsmittel wurden in großen Mengen hergestellt. Die Händen führten die Polizei nach Zürich, Lugano und Genf und nach dem Auslande. Es gelang, einige Zwischenlieder festzunehmen, namentlich in Frankreich und Italien. Als der Chemiker von einer Reise nach Basel zurückkehrte, wurde er samt seiner Frau am Bahnhof festgenommen. Die Frau wurde später wieder freigelassen, dafür aber der Buchhalter des Chemikers in Haft gelegt.

1930 und die Planeten. In Paris hat sich der Brauch eingebürgert, das neue Jahr durch die für die Erforschung der Zukunft zuständigen Astrologen begutachten zu lassen. Auch über das kommende Jahr 1930 hat eine Vertreterin der Astrologie, Madame Grava, ihr sehr fundiges Urteil abgegeben. 1930 wird danach im Zeichen Merkurs und Saturns stehen, die Fleiß und Überlegung bedeuten. Der Zufall wird also im kommenden Jahr nicht die Rolle wie sonst spielen, sondern mehr Ausdauer und Aufmerksamkeit. Die Börse wird langsam, aber beständig in Aufwärtsbewegung sein. Frankreich — natürlich — wird seinen ersten Platz unter den europäischen Völkern wieder erlangen. Die Verkehrsunfälle allerdringend werden zunehmen, auch sonst wird es Unfälle geben, große Industrie- und Handelsfirmen werden dem Pleitegeier erliegen. Die Frauen werden auch in Frankreich das Wahlrecht erringen. Zwei oder drei ganz prominente Franzosen werden 1930 sterben müssen. Im Orient wird ein Krieg drohen, von dem Frankreich zwar nicht erreicht, aber doch beunruhigt werden wird. Gegen Ende des Winters wird es sehr kalt werden und es wird auch etwas Grippe geben.

Ein abenteuerlicher Kampf mit einem Haifisch. Amerikanische Zeitungen berichten aus Havanna über einen abenteuerlichen Kampf eines Japaners mit einem Haifisch. Der Japaner, Gamatano Vodoago, lebte vom Fischen zurück und näherte sich in seinem kleinen Boot der Küste, als dieses von einem riesigen Menschen-Hai angegriffen wurde. Gamatano versuchte, den Hai durch Schläge mit seinen Ruder abzuwehren, doch lehrte der Hai immer wieder zurück und es bestand die Gefahr, daß er im Kampf gegen das gebrechliche Boot die Oberhand behalten würde. Entschloß sich der Japaner zu einem verzweifelten Entscheidungskampf. Das Messer zwischen den Zähnen sprang er ins Wasser, um den Hai in seinem eigenen Element angreifen. Der Hai verbiss sich in den Arm des Japaners, doch konnte dieser mit letztem Energie-Aufwand sein Messer in den Bauch des Hais bohren. Im Todesskampf ließ der Hai den Arm seines Opfers fahren, und der mutige Japaner konnte sein Boot wieder gewinnen.

Einzahlungen auf die **Geschäftsanteile (Mitgliedsruthaben)** die vor Schluß des Jahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmäßig vor dem 31. Dezember zu leisten.

Aus demselben Grunde empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember zu erwerben. Wiesbaden, den 11. Dezember 1929.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Hauptgeschäft: Mauritiusstraße 7

Zweigstellen in W.-Bierstadt, W.-Dotzheim, W.-Erbenheim und W.-Sonnenberg.

Gegründet 1865

Die Bank und Sparkasse für den gesamten Mittelstand.

5506 Mitglieder F409

Frankfurter Hypothekenbank.

III. Teilausschüttung aus der Pfandbriefteilungsmasse.

Vorzugsangebot für die Barbeträge.

Die Bank nimmt eine **dritte Ausschüttung** in Höhe von **3% des Goldmarkwertes der teilnahmeberechtigten Papiermarkpfandbriefe** vor und zwar mit **2% in 4½%igen Goldpfandbriefen** bzw. **Certifikaten und 1% in bar**. — Siehe die 1. Bekanntmachung der Bank in der Frankfurter Zeitung Nr. 934 vom 15. Dezember 1929.

Bisherige Ausschüttungen damit 2%.

Die Ausschüttung erfolgt gegen Einlieferung der Raten-scheine Nr. 2 der von uns ausgegebenen Anteilscheine. Die Raten-scheine sind nach Nummern geordnet bei uns einzureichen. Die Sendungen sind mit dem Vermerk „Pfandbriefaufwertung“ **portofrei** an uns zu richten. Formulare zur Einreichung können **kostenlos** bei uns bezogen werden.

Die Ausfolgung der auszugebenden Stücke sowie des Barbetrages geschieht gegen Rückgabe der von uns ausgestellten Empfangsbescheinigungen **kostenlos** an unserer Kasse; die Versendung nach auswärts geschieht **portofrei**.

Um den Empfängern der Barbeträge eine besonders günstige Anlagemöglichkeit zu schaffen, bieten wir Ihnen frei-bleibend unsere

8% Goldpfandbriefe Reihe 13

(nicht rückzahlbar vor 1. 10. 1934)

mit Zinsen ab 1. April 1930 zum **festen Vorzugskurse von 92½%** (Börsenkurs) **derzeit 96½%** franko Zinsenberechnung an.

Stücke von GM. 100.— aufwärts. Falls die zu empfangenden Bar-beträge unter RM. 92,50 bleiben, ist Zuzahlung zum Erwerb eines Stückes von GM. 100.— gestattet, sofern die Zuzahlung in angemessenem Verhältnis bleibt.

Anträge auf Zuteilung von 8% Goldpfandbriefen Reihe 13 zum **Vor-zugspreise** sind gleichzeitig mit der Einsendung der Raten-scheine Nr. 2 zu stellen und können in den Fällen, wo eine Zuzahlung notwendig ist, erst berücksichtigt werden, wenn mit dem Antrage auch die erforderlichen Zu-zahlungsbarträge bei der Bank eingegangen sind.

Dieses Angebot gilt zunächst bis 31. Januar 1930; Änderung des Abgabekurses vorbehalten.

Im Interesse der Anteilscheinbesitzer von GM. 30., GM. 20. und GM. 10., die nach Durchführung der III. Ausschüttung nur noch ganz geringe Beträge erwarten können und zwecks Verminderung des Umlaues in diesen kleinen Stücken, erklären wir uns bereit, bis auf weiteres Ihre Anteilscheine mit den Raten-scheinen 3 und 4 frei von Zinsen käuflich zu übernehmen und zwar zahlen wir freibleibend entsprechend der derzeitigen Bewertung im Frei-verkehr an der Frankfurter Börse mit etwa 3½% unter Aufzündung der Be-träge für den Certifikat-Anteilschein über GM. 30.- RM. 1., über GM. 20.- RM. 0,70 und über GM. 10.- RM. 0,35.

Antrag auf Uebernahme der Anteilscheine ist mit Einreichung der Raten-scheine zu stellen.

Frankfurt a. M., im Dezember 1929.

Gallusgasse 8.

SOENNECKEN



KOCH AM ECK

2804

C. Bender

Wellitzstraße 2

Ecke Schwalbacher Straße

D. Engelmann

Michelsberg 13, 1. Etage

W. Sauerland

Kirchgasse 17

Ecke Luisenstraße

Auf den Weihnachtstisch



Bei uns finden Sie die ausgewählten schönen Zentra-Uhren.
Das Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

B. Schmidt

Roonstraße 21, 1. Etage

Bülow-Eck

Fr. Seelbach

Kleine Burgstraße 5

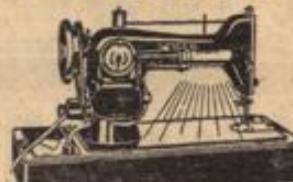
H. Theis

Moritzstraße 1

Ecke Rheinstraße

Die tragbare elektrische SINGER

Das schönste
Weihnachtsgeschenk



Auch in monatlichen
Raten von Mk. 10-
Gegen bar nur Mk. 260-

UNVERBINDLICHE KOSTENLOSE VORFÜHRUNG IM EIGENEN HAUSE O SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Wiesbaden, Langgasse 16, Tel. 25062

Biebrich, Rathausstr. 49

2834

Nie wiederkehrende
Kauf-Gelegenheit

in
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
und Perser Brücken, sowie in Original-
gemälden des bekannten Malers
Peter Lehmann.

Auf alle
Waren **30% Rabatt**

Karl Steinlauf, Schillerplatz 1

Auch
in diesem Jahre
besondere Neuheiten in
Krawattenstoff-

Resten

zum Selbstanfertigen,
nähertig.
Schnittmuster gratis,
75.95,-, 1.35,-, 1.75,-

3-rächer Wert

Seidenstoff-
Geschäft

3 Kl. Burgstraße 3.



Lang-
gasse
29

Kirch-
gasse
18

P. Kindshofen

2287

Japan

China

Bestellnachten Sie das Schaukasten Techn. Neuheiten

Lehrreiche Festgeschenke für die Jugend
zu enorm billigen Preisen Autos m. Federwerk v. 45,- an. Elektr. Laterna magica v. 1.50 an. Ersatzbilder. Elektr. Kinos v. 5,- an. Filme, Mtr. 19,-. Fotoapparate v. 2,- an. Mikroskop 50x-Vergr. v. 1.50 an. ff Mod.-Dampfmaschinen v. 1.95 an bis 2.20,-. Techn. Mod. Dynamos v. 6,- an. Elektromotoren, 4 Volt, M. 3,-, 110 Volt, M. 14,-. Eisenbahnen m. Federw. v. 95,- an. Elektr. Bahnen für Lichtleitung v. 15,- an. Transformatoren v. 4,- an. Einz. Lokomotiven, sämtl. Schienen billigst. Freifl. Flugzeuge 2.50,- mit Preßluftmotor 50,-. Sämtl. Armaturen für Maschinen u. Flugzeuge Gr. Dynamobile 1.60 Preßluftmotoren 5,-. Elektrisierapparate 2.70 Laubsägen, Ia, 60,- Laubsägemaschinen, neu, 22,-. Schreibmaschinen 10.50 u. 30,- Diana-Luftgewehre 6,- bis 63,-. Faltboote 60,-. Anker-, Märklin- u. Stabil-Bauteile. Lager der interess. Bastel- und Experimentierbücher. LEHRMITTEL-ANSTALT W. KURT HEIBER, RHEINSTR. 91

Bestellnachten Sie das Schaukasten Techn. Neuheiten

Jagd, Lebend. Wild zum
auslegen. Hirsche, Rehe,
Wildschweine. Rieselmilch,
Welsbälle, Kaninchen,
Japanen, Rehkübner usw.
liefern prompt

z. Mohr jr. Ulm. Donau.
Preisliste gratis!

Bestellnachten Sie das Schaukasten Techn. Neuheiten

Bis
cinschl. **22. Dez.**

werden
**Weihnachts-
Aufträge**
angenommen und ausgeführt

Umsonst
zu jeder Aufnahme, außer
Pässe bis 24. Dezember
eine Vergrößerung 18/24
6 Karten von Mk. 2.50 an

Samson & Co., Kirchg. 44
vis-à-vis
den Warenhäusern

W.D.A. Morgen abend: Versammlung
Ratskeller (Ratstübchen).
Nichtmitglieder willkommen.

Marktkirche, Mittwoch **6 1/2** Uhr:

Orgel-Konzert

Hildegard Kohze (Sopran)
Hilde Limbarth Orgel.
Friedrich Petersen

Theaterkarten

für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof
Telephon 25580. 2514

Thalia

Kirchgasse 72. Tel. 26137.

Nur noch Montag und Dienstag!

Harry Piel

mit seiner dressierten Hundemeute, darunter
„Grau“ in dem spannenden Detektivfilm:

Sein bester Freund

**Lupino Lane
im Sanatorium**

Jugendliche haben Zutritt.

Nachmittags 4 bis 6 1/4 Uhr hat jeder zahlende
Erwachsene 1 Kind frei.

Anfang 4, 6 1/4 und 8 1/2 Uhr.

ELEKTRO-WEBER

Schiersteiner Straße 13
und Grabenstraße 2

Telephon 23250

Empfehlung zum Weihnachtsfest
mein reichhaltiges Lager in
Radio-Apparaten
sämtlicher Firmen, sowie

moderne Beleuchtungskörper,
elektr. Haushaltungsgeräte
jeglicher Art. — Uebernahme von
Licht-, Kraft-, Signal- und
Telephon-Anlagen

Spezialität: Lichtreklame, sowie Ausführungen
aller Reparaturen. Ladestation,
ebenso für Auto-Batterien

Jeden Dienstag und Freitag abends
ab 8 Uhr führe ich in meinem Haupt-
geschäft, **Schiersteiner Straße 13**,
meine Apparate kostenlos vor

Vertriebsstelle der Rundfunkorganisation

Albert Weber
Ingenieur.

Märchenfestspiele im Ufa-Palast

Wilhelmstraße 36

Mittwoch u. Donnerstag dieser **1/2 bis 4 Uhr** nachm. (Einlaß
Woche v. **1/2 bis 4 Uhr** ab **1/2 Uhr**):

Schneewittchen

ein Märchenstück in 6 Akten nach Gebr. Grimm von der Märchenkönigin
Sonja Helleis mit ihren 7 echten Zwergen gespielt.

Vorher das drollige Lustspiel:

„Der sanfte Heinrich“

Eltern! Nochmals bietet sich die seltene Gelegenheit, unsern
lieben Kleinen eins der schönsten Märchen des reichen
deutschen Märchenhauses im Bild vorzuführen, ein Erlebnis der Kinder-
zeit, das eine schöne Erinnerung stets und ständig bleiben wird. Macht
ihnen das bescheidene Vergnügen!

Nur 30 **Si.**, **50** **Si.**, **75** **Si.** und **1.— M.** (Logen) für Kinder.

Nur 50 **Si.**, **75** **Si.**, **1.— M.** u. **1.50 M.** (Logen für Erwachsene).

Dotzheimer
Straße 19



VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Telephone
28901

Heute Montag

PREMIERE

des großen Sensations-Spielplans
und Sonder-Gastspiels der
welthberühmten Universal-Künstlerin

Natascha S.v.W.

in ihren fabelhaften Darbietungen.

Singt in 17 Sprachen und tanzt in pracht-
vollen Original-Trachten der 17 Nationen.
17 Volkstypen in Lied, Wort, Tanz u. Mimik.

nach Entwürfen v. **Leon Bakst** u.
George Pojedoeff, ausgeführt im
Atelier **Max Wendl**, Paris.

„Jeanne Lanvin“ Paris (rue St. Honoré)

„Paquain“ Paris (rue de la Paix)

Mäntel: **Doucet** - Paris
Boué Soeurs (rotes mit Zobel und goldenes m. Fuchs)
Patou (dunkel-lila mit Nerz)
Bedfor London (grüner Mantel mit Silberfuchs)

Perücken: **Leo Carsten**, Berlin

Schuhe: **Peruggia**, Paris.

Dazu: Der Riesen-Variété-Spielplan mit 6 Sensationen.

Einlaß **7 1/2 Uhr** — Anfang **8 1/2 Uhr** — Ende gegen **11 Uhr**

Trotz Riesenpesen keine Preiserhöhung: Loge num. 3.45 Mark, Sperrsitz
num. 2.65 Mk., 1. Platz num. 1.80 Mk., 2. Platz 1.40 Mk., Galerie 1.15 Mk.
(einschl. Steuer). — Verkaufsstellen: Zigarrengeschäfte Zander, Kirch-
gasse 51, E. Rapp, Taunusstr. 9 und R. Theis, Ecke Bahnhof- u. Luisenstr.,
sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 u. ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Rundfunk-Programme

Die Weihnachtsfeier des Freirelig.
Frauenvereins

findet am

Mittwoch, 18. Dezember,
nachm. um 5 Uhr in der **Loge Plato** statt.

Humor. **Stimmung.**

Die fidelen Tiroler
an Freitagen 8 Uhr
an Sonn- und Feiertagen 6 Uhr
in der

Weinstube Bender
Gerichtsstraße 5.

Rochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinshalle. Ausgeführt von der

Kapelle Delson. — Leitung: Jul. Delson.

1. La Serenata von Braga.

2. Die Zauberflöte von Mozart.

3. Wiener Kinder. Walzer von Strauss.

4. Wenzelt von Bochetini.

5. Zarawitsch. Operettentouzourri von Léhar.

Rathaus-Konzerte.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.
16 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Raffee-Konzert.

Ausgeführt von der Kapelle Schillinger.

Leitung: Otto Schillinger.

1. Broadway-Melodie. Foxrott von R. H. Brown.

2. Sonny-Bon. Slow-Fox von Brown-Henderson.

3. a) Tränen weint jede Frau so gern. Tango, von

Rotter u. Kapar.

b) Santa Lucia. Tango von T. Pröls.

4. Ruman. Fantasie von Rückbaum.

5. Einmal lagt man sich „Adieu“, engl. Walze von

Schmitt-Gentner.

6. Hochzeit der Dolapuppen. Foxrott v. N. H. Brown

7. Hallo! Margot. Slow-Fox von Fr. David.

8. Das Lied der Liebe hat eine hübe Melodie. Tango

von W. Weisel.

9. Blue Hawaii, engl. Walze von Caesar u. Schuster.

10. Leutnant wacht Du einst bei den Dularen.

11. Marchlied von R. Stols.

20 Uhr im Abonnement im großen Saal:

Advents-Konzert.

Ausführende:

Else Busch-Neesen, Sopran — Fritz Sch. Orgel.

1. Orgel: Prellodium und Fuge in D-dur von Bach.

2. Orgel: a) Der Gottsieder, b) Das Himmelsfenster

von M. Grabert.

3. Orgel: Interludium von S. Karg-Elert.

4. Gelang: a) An den Wassern von Babylon,

b) Wende dich zu mir, beide von A. Dvorak.

5. Orgel: a) Vorspiel zu „Macht hoch die Tür“ von

R. Hesse.

b) Pastorale über „Stille Nacht“ von Preßkner.

6. Orgel: a) Offertorium zu Weihnachten von R. Barrett.

7. Gelang: a) Das Lied der Maria von Hinskeper.

b) Christkindleins Wiegenlied von E. Melartin.

7. Orgel: Fantasie in C-moll von A. Hesse.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, den 17. Dezember 1929.

12. Vorstellung Stammreihe A

Hänsel und Gretel.

Märchenstück in 3 Bildern von Adelheid Wette.

Musik von Engelbert Humperdinck.

Musikal. Leit: G. Jaula. — Spielleit: E. Meibus

Weter. Belsenbinder

Gerrtrud.lein Weiß

Hänsel

Gretel

Die Knipperhege

Sandmännchen

Taumännchen

1. Bild: Dohheim. — 2. Bild: Im Walde. — 3. Bild:

Das Knipperbüschchen. — Vor dem 2. Bilde: „Der

Herzentriti“, für großes Orchester.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Spiel mit Tanz in einem Alt von

J. H. Kretzschmar und F. Gaul. — Musik von Jules Baye.

Choreographie und Spielleitung: Ritta Röß.

Musikalische Leitung: Wills Kraus.

Sir James Plumbsterhite

Ferdinand Wenzel

Christl Lüder

Il. Witte

Il. Brinkmann

Hans Bernhöft

Bogislav von Hessen

Erlaide Hesch

Heinrich Schorn

Erlaide Thon

LANGGASSE II

SCHÜTZENHOF-APOTHEKE

LANGGASSE II

Größtes Lager aller in- und ausländischen Spezialitäten

ALLOPATHIE

HOMÖOPATHIE



Bitte ausschneiden!

Getr. Anzüge v. Mk. 8.- an u. höher
Mäntel, Hosen, Schuhe, Gummimäntel, auch neu.
Gelegenheitskäufe zu Weihnachten in gold. und
silbernen Herren- u. Damenuhren, Silbersachen
kaufen Sie billig nur bei Ferdinand Schiffer
Ankaufs- und Verkaufsgeschäft

Wagemannstr. 21
bitte genau zu achten neben Bäckerei Marx
an der Kleinen Langgasse.



Deutscher Weinbrand

Hausmarke „Von Unserm“
Faßbezug - eigene Abfüllung
ganz hervorragende Qualität
1/2 Flasche 4.60 1/2 Flasche 2.55 einschl. Glas

5% Rabatt

Drogerie Bredier
Neugasse 14 Telephone 23564

Konkursausverkauf.

Das gesamte Warenlager des Geschäfts
Distelbarth

Webergasse 18
bestehend aus
Strickkleidern, Westen,
Pullovern, Blusen u. a.,
fast alles aparte Wiener Modelle, wird ab heute
weit unter Preis
ausverkauft.

Der Konkursverwalter.

Nu-Sohle
Eine neue wunderbare Erfindung
Schuhbesohlung genau wie Leder, Baar 50-70 Pf.
Beschlehrungen kosten nur wenige Pfennige.
Leicht ausführbar durch Aufstreichen der Nu-Masse.
Wird über Nacht wie Leder, hält ebenso lang und ist
bereit bei jeder Witterung. Mit Garantie.
S. Adolf Kuhn, Kronberg/Lahn.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

2393

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren
Spezialist für Fußbehandlung
zu Wunsch mit oder ohne Messer
Ärztlich empfohlen.



Gottes unermeßlichem Ratschluß hat es gefallen, in der ersten Stunde des Sonntags meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Adam Hannappel

Zugführer i. R.

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und des öfteren gestärkt durch die hl. Sakramente nach langem Leiden im 69. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarethe Hannappel, geb. Priester
nebst Kindern.

Wiesbaden (Scharnhorststr. 5), Nidda (O.-H.), Bad Ems,
Balduinstein, Höchst a. M., den 15. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Dezember um
2 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Das Seelenamt ist Mittwoch
8.30 Uhr in der St. Elisabethkirche.



Allen Verwandten und Bekannten die tieftraurige Nachricht,
daß mein lieber treusorgender Mann, unser guter Sohn,
Schwiegersonn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Weber

am Samstag, den 14. Dezember, abends 6 1/4 Uhr nach kurzem,
schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Auguste Weber, geb. Möller
Familie Josef Weber sen.
Frau O. Möller Wwe.
Familie Josef Weber jun.
Familie Karl Jacob
und alle Anverwandten.

Wiesbaden, 16. Dez. 1929.

Kleistr. 8.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. Dezember,
nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht,
daß mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater,
Bruder, Onkel und Schwager

Herr Reinhold Klein

pens. Gärtner

in Alter von 69 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Klein, Wwe.

geb. Vitzthum.

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 20), Biebrich, Niederroth, 14. Dez. 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. M., nach-
mittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die erschütternde
Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Cousin und
Neffe

Walter

plötzlich und unerwartet aus dem Leben schied.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

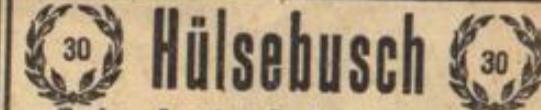
Ferd. Becker.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1929.
Dotzheimer Straße 86.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von Beleids-
besuchern bitten man absehen zu wollen.

Stadtköfferchen u. Schreibmappen v. 5.95
sind billige und beliebte Weihnachts-Geschenke

nur 8 Nerostraße 8 durchgeh.
geöffnet.



— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, I
(geg. Staatstheater Kl. Haus)

Tel. 23037

9-5 Uhr

Zahnersatz
Krankenkassen-Tarif
fr. freiwillig Versich. Barmesia,
Gedavaq usw. für Beamte, Pen-
sionäre und Kleinrentner.

2129

Heilmagnetopathin

und Psychologin, behandelt Schlaflosigkeit, Nerven-
schmerz jeder Art, seel. Depress. usw. (Viele Dank-
schreibungen.) Hochfrequenz - Behandlung.
Methode Zeileis - Gallspach. Sprechstunden täglich
10-3 Uhr. Montags für Unbemittelte kostenlose
Beratung. Telefon 21801. Große Burgstraße 3, III.
Spricht Deutsch, Englisch, Französisch.

Frau Aug. Alterhoff.

Bruchleidende Spranzband

(Deutsches Reichspatent).

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen,
trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von
Brüchen. Leichte positive Garantie. Glänzende Erge-
bnisse, auch Heilerfolge. Herzlich beglückwünscht. Mein
Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen
und Kinder) wieder mit Wultern kostengünstig zu
treffen in: im Central-Hotel, am Mittwoch, den
18. Dezember, von 9 bis 5 Uhr.
Elville: im Bahnhofshotel, am Donnerstag, den
19. Dezember, von 8 bis 12 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterhofen (Würthtg.).

Gott erlöste Samstag vormittag 11 Uhr
unsere liebe gute Schwägerin und Tante

Katherina Rößl, Wwe.

geb. Bajon

im 65. Lebensjahr von ihrem langen,
schweren, mit größter Geduld ertragtem
Leiden. Sie folgte ihrem Manne nach
9 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Wiesenborn und Frau
Helene, geb. Kühl
nebst Verwandten.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet Mittwoch, vor-
mittags 10 1/2 Uhr auf dem Nordfried-
hof statt.

Am 12. Dezember verschied sanft
nach längerem Leiden mein lieber
Freundin

Gertrud Rodway.

In tiefer Trauer:
Maria André.

Wiesbaden, Freseniusstr. 25,
Torquay, England.

Die Beisetzung hat in aller Stille
stattgefunden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme sowie für die vielen Kranzspenden
bei dem schweren Verluste unserer lieben
Entschlafenen sagen wir allen herzlichen
Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer
Dr. Michel für die tröstenden Worte.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Jean Müller.

Wiesbaden, Rauenthaler Str. 28.



Der neue Schweizer Bundespräsident.

Die Schweizer Bundesversammlung hat am Donnerstag, wie wir bereits gemeldet haben, mit großer Stimmenmehrheit den Bundesrat Muñoz, den bisherigen Chef des Finanz- und Zolldepartements für das Jahr 1930 zum Bundespräsidenten gewählt. Der neue Präsident stammt aus dem Kanton Freiburg und gehört der katholisch-konservativen Partei an. Das Wahlergebnis kam einigermaßen überraschend, denn zuerst schien es, als ob ein Kandidat der Sozialdemokraten starke Aussichten hätte. Die geschlossene Gegnerchaft der katholischen Partei, der Bauern und auch eines Teiles der Liberalen scheint aber den radikalen sozialdemokratischen Kandidaten um jede Aussicht gebracht zu haben, und auch in der Besetzung zweier Bundesratsposten haben sich die anfangs mit guten Aussichten in den Raum gehenden Sozialdemokraten nicht durchsetzen können.

Die Stadtverordnetenwahlen in Oberschlesien.

Kattowitz, 16. Dez. Gegen 4 Uhr morgens lag das vorläufige amtliche Wahlergebnis für Groß-Kattowitz vor. Abgegeben wurden 53745 Stimmen. Davon waren gültig 53473 Stimmen. Unter Berücksichtigung der Listenverbindungen entfielen auf die deutsche Wahlgemeinschaft 22 Mandate, auf die Nationale Arbeiterpartei und Kortanto-Partei zusammen 18 Mandate, auf die Sanacija-Partei 13 Mandate, auf die Liste der deutschen und polnischen Sozialisten 5 Mandate, auf die Liste der Juden 2 Mandate. Dieses Ergebnis bedeutet, daß die Sanacija-Partei in Kattowitz in der kommenden Stadtverordnetenversammlung trotz der Aufstellung verschiedener Listen nicht den erwarteten Erfolg gehabt hat. Die Deutsche Wahlgemeinschaft und die Kortanto-Partei, die zur Sanacija-Partei in Opposition stehen, haben das Übergewicht mit 27 Mandaten. Bei den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1926 entfielen auf die deutsche Liste 34 Mandate, in die jedoch auch die Deutschen Sozialisten mit einbezogen sind, so daß sich ein Verlust von neun Mandaten ergibt. Der Verlust der Deutschen Wahlgemeinschaft gegenüber 1926 beträgt aber genau gerechnet nur 7 Mandate, da die Deutsche Wahlgemeinschaft ohne die deutschen Sozialdemokraten 1926 29 Mandate hatte. Die deutschen Sozialisten, die 1926 5 Mandate hatten, erreichten diesmal nur 3 von den auf die Listenverbindung der deutschen und polnischen Sozialdemokraten entfallenden 5 Mandaten.

Bei einer kritischen Betrachtung des Gesamtergebnisses der östoberösterreichischen Kommunalwahlen muß man berücksichtigen, daß die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber 1926 eine starke Vergrößerung erfuhr, die sich aus 3 polnischen ostösterreichischen Kreisen zusammensetzt, während wiederum auf der anderen Seite eine starke Abwanderung Deutsches ausländisch nach auswärts zu verzeichnen ist.

Nach dem bis um 2.15 Uhr nachts vorliegenden Ergebnis haben in Bielitz die Sanierungs-Partei (polnische Regierungspartei) 6 Mandate (1926: 5 Mandate), die deutschen und polnischen Sozialisten 10 (8), die Deutsche Wahlgemeinschaft 14 (17) und die Österreicher 6 (6) Mandate erhalten.

In Teschen stellt sich nach dem Wahlergebnis die Verteilung der Mandate wie folgt: Sanierungs-Partei 14 Mandate, deutsche und polnische Sozialisten 3 Mandate, Österreicher 2 Mandate, Deutsche Wahlgemeinschaft 10, polnische Juden 2, deutsche Splitterparteien 2, Kortanto-Partei 3 Mandate.

Ein japanischer Schritt in Moskau.

London, 15. Dez. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung in Moskau ihre Mission wieder mit dem Umstand beauftragt, daß ihr nur dürftige Nachrichten über das Schicksal der japanischen Staatsangehörigen im besetzten Teil der Mandchurie zuvergangen sind; gleichzeitig hat die japanische Regierung nachdrücklich um ergänzende Einzelheiten in dieser Angelegenheit ersucht und die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die kürzlich erfolgte Erklärung des Sowjetbotschafters in Tokio gelenkt, in der gelagt wurde, es befände sich kein russischer Truppenführer auf chinesischem Boden.

Diplomatische Informationsreise nach der Mandchurie.

Paris, 15. Dez. Nach einer Meldung aus Tokio sind die Konsuln von Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Japan und Amerika in Charbin, die sich auf einer Reise nach Mandchurie befinden, um sich über die Lage in der Mandchurie zu unterrichten, gestern in Buchat eingetroffen. Hier wurde ihnen mitgeteilt, daß die chinesische Front am 14. Dez. nach Mientuho, östlich von Chailar, zurückverlegt worden sei. Der chinesische Bahnhoftskommandant lehnte es ab, für die Sicherheit der weiteren Eisenbahnfahrt zu bürgen.

Eine Note der Nanking-Regierung an die Türkei.

Angora, 15. Dez. Die chinesische Regierung hat durch Vermittlung ihres Botschafters in Washington eine Note an die türkische Regierung gerichtet, in der sie erklärt, daß sie am Pariser Welt festhalte und gleichzeitig Beschwerde über die Sowjetunion äußert.

Die "Agence d'Anatolie" meldet dazu: Diese Note geht von der nationalen Regierung in Nanking aus. Muß den jetzt so viel wir wissen, die Verhandlungen mit Moskau fort. Man ist hier der Auffassung, daß die Art, wie China die Konflikte und die Beamten der Sowjetunion behandelt, im Gegensatz zu den internationalen Bräuchen steht.

Gardinen-Herwegh

beste Einkaufsquellen für

Gardinen - Stores - Innendekorationen - Tüle - Mulle - Rollosstoffe

Größte Auswahl

niedrigste Preise

beste Qualitäten

Bettdecken - Divandecken

Schulgasse 8

Korbmöbel

Eigene Anfertigung. Nur Peddigmöbel aller Art empfiehlt.

Jos. Mohren Römerberg 9.

Bis Weihnachten 15% Rabatt.



Weinbrand

Liköre
Schnäpse
Rum, Arrak
Punsch

kaufen Sie zum Feste
bei uns

Sie werden vorteilhaft und zuverlässig bedient.

Drogerien:

Alexi Tauber Jünke
Michelsberg 9 Adelheidstr. 34 Kais.-Fr.-Rg. 30

Dienerstühle!

Das altbewährte u. seit 40 Jahren erzeugte Fabrikat der Alsfelder Möbelfabrik, Alsfeld liefert

Franz Knapp
Wiesbaden
Ecke Moritz- und Gerichtsstr. Musterlager



Frohe Weihnachten

durch praktische Geschenke!

Taschentücher

Solide Tücher von 25 an
Hübsche Tücher von 35 an
Reizende Packungen 1.20
Seldene Tücher

Damen-Wäsche

Schöne Taghemden 2. - 2.40
Hemdshosen von 3.25 an
Nachthemden von 4.25 an
Warme Nachthemden und Schlüpfer

Bett-Wäsche

Ja Bett-Güter, eigene Weberei
4.90, 6. - 6.90, 9.50
Kissenbezüge von 1.95 an
Schöne Garnituren sehr billig

Herren-Wäsche

Ganzhemden 8. - 9.75
Farbige Hemden 6. - 10.75
Nachthemden 6.50, 8.50
Kramaten - Schals

Tisch- und Tee-Gedecke

Gesch-Güter von 4. - 4.75 an
Seroletten von 8.00 an
Kaffeedecken von 4.50 an
Teegedecke von 7.50 an

Personal-Geschenke

Handtücher 1. - 1.25
Damenhemden von 1.85 an
Herrenhemden von 6. - an
Billige Ja Bettwäsche

Hübsche Verpackung ohne Berechnung

Meine absolut daunendichten

ff. Daunendedecken 60.- 65.- 90.- Mk.

Theodor Werner

Weberei und Wäschefabrik
Webergasse, Ecke Langgasse

→ Durchgehend geöffnet ←